Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zl., monatl. 5,39 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 230. **Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1930.** **54. Jahrg.**

Der allbritische Reichstag.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 1. Oktober 1930.

Die konstitutionelle Entwicklung des englischen Weltreiches wird immer mehr eine Probe auf das Exempel der alten deutschen Reichsverfassung. Einzeln bedeuten die Gliedstaaten viel, die Frage ist, ob sie zusammen mehr bedeuten. Es ist noch gar nicht lange her, da war das Mutterland England Inhaber und Repräsentant der Reichsgewalt. Seine Macht, seine Streitkraft, seine Bedeutung waren maßgebend für die Macht und Bedeutung des Reiches. Seit dem Kriege verlangen die Teile selbständige Bedeutung, vermehrten Einfluß und mancherlei Vorrechte. Seit dem Kriege hat sich das Verhältnis zwischen dem englischen Kabinett und den Kolonien, bezw. Dominions vollständig verschoben. Früher hatten der Premierminister und seine Kabinettskollegen auch in Südafrika, in Australien, in Kanada und Neuseeland mitzureden. Jetzt dürfen sie den Mund nicht auftun. Inhaber und Träger der Reichsgewalt ist die Krone und ihre Repräsentanten. Sie besitzt nur eng umschriebene Rechte. Das wirkliche Bindeglied zwischen Pflanzstaat und Heimat ist die Reichskonferenz, die in der Tat nichts anderes ist als ein alter deutscher Reichstag. Dabei haben die englischen Delegierten sicherlich nicht so weite und beschwerliche Reisen zurückzulegen als die alten deutschen Herzöge und Fürsten.

Haben sich aber die äußeren Formen geändert, tritt Mr. J. H. Scullin, der Arbeiterpremierminister von Australien auch nicht mit Eisenkappe und langem Schwerte, mit Herolden und Gefolge auf, so sind seine und seiner Kollegen Forderungen genau die gleichen wie die der einstigen deutschen Fürsten. Auch auf den alten deutschen Reichstagen wurde die Frage entschieden, ob die Gliedstaaten einzeln oder ob sie zusammen als Reich mehr bedeuten konnten. Wir wissen, daß unsere Erfahrungen mit der bindenden Kraft der deutschen **Reichstage schlecht waren. Werden sie hier besser sein?** Auch die zeitgenössischen englischen Reichstage leiden unter dem Grundproblem der Entfernung. Karl der Große reiste noch als Inhaber der Kaiserwürde mit einem Ochsengespann. Es war nicht sehr schnell, aber relativ gesprochen kam er schneller vorwärts, als wenn der neuseeländische Premier mit dem Postdampfer täglich 360—400 Seemeilen ins Meer furcht. Natürlich darf man sich auch die kaiserlichen Ochsen nicht als holsteinisches Mastvieh vorstellen. Hier gewinnt der englische Luftschiffbau plötzlich eine besondere Bedeutung.

Die Öffentlichkeit hierzulande interessiert sich natürlich für die unwichtigen Dinge. Für Leute mti Herz, dramatischem Instinkt, für Liebhaber von Pomp und Zeremonie sorgte die Eröffnungstagung. Dabei machen die zahlreichen indischen Prinzen und Radschahs einen besonders malerischen Eindruck. Sie sind in ihrer eurasischen Aufmachung wundervoll unecht herausgebracht. Die politischen Spürnasen interessieren sich für die angeblich interessanten Dinge. Das ist das Recht auf Sezession der Dominions. Dies ist nun sicherlich nicht ganz harmlos, aber es ist noch lange nicht gefährlich. Jeder Bauer auf dem Lande glaubt sich im Vollbesitz der Freiheit und Unabhängigkeit. Er hört es gerne, wenn man sie ihm bestätigt. Aber es ist meist nicht möglich, sie im entscheidenden Augenblick zu beweisen. Das englische Mutterland ist immerhin auch heute noch im Besitz der militärischen und der Finanzmacht. Der König von England braucht nicht zu befürchten, daß man ihm die Kronjuwelen pfändet wie die Nürnberger dem Kaiser Maximilian. Da das Recht auf Sezession, „the right to secede" indessen gerade in Deutschland so viel Aufsehen erregt hat, geben wir die Antwort des Kolonialministers Thomas auf die Frage, was es damit auf sich hätte, wieder: diese Frage hätte die Zeitungen weit mehr interessiert als die Delegierten, sagte Thomas. Niemand habe irgend jemandes Sezessionsrecht angezweifelt, ebenso wenig wie man jemandes Recht, sich zu erschießen, angezweifelt habe. Aber freilich dürfe man die Weisheit eines solchen Aktionsprogramms anzweifeln.

Von praktischer Bedeutung sind zwei große Fragen, die Ausgestaltung des Preferenzsystems und die erst in letzter Stunde bekannt gewordene Schaffung eines Reichsappellationsgerichtes. Über die erste Frage haben wir schon öfter berichtet. Inzwischen hat sich die Wirtschaftslage in England von Woche zu Woche verschlechtert. Die große Aufgabe der Reichskonferenz liegt darin, die aus dieser Not entbundenen Kräfte mobil zu machen, zu Entschlüssen zu verdichten, auszuwerten. Diese Möglichkeiten sind nicht eitel Theorie. Auch die Gliedstaaten leiden. Sie sind von der Weltwirtschaftskrisis fast schwerer getroffen als das Mutterland. Wenn die Rohstoffpreise fallen, haben die Bauern und Unternehmer in Brisbane, in Capstadt, in Ottawa die Kosten zu tragen. England ist die Produktenbörse dieses Reiches. Das weiß man in London nur zu genau. Man ist sich auch klar darüber, daß Amerikas zeitweilige Not Londons Möglichkeiten vermehrt hat. Bei aller Anerkennung dieser Möglichkeiten liegt aber der Widerstand seltsamer Weise in der Furcht des Engländers vor staatssozialistischen Experimenten. Denn Möglichkeiten sind vorhanden. Im „Observer" wird ein neues Verfahren des Preferenzsystems warm empfohlen. Wir würden das, was man dort das **Quotensystem nennt, vielleicht als Beimischungszwang** bezeichnen können. Die englische Produktion, besonders die landwirtschaftliche, würde durch einen Vermahlungszwang gesichert werden. Dieses System ließe sich zweifellos ausbauen. Man scheint auf praktische Beschlüsse zu hoffen. Natürlich werden wir erst nach Abschluß der Konferenz ein Urteil über die Tragkraft der hier vertretenen politischen Kräfte besitzen. Nur soviel ist heute schon gewiß, daß die Bereitschaft und der Zwang zu praktischer Arbeit diesmal größer ist als jemals bei einem der bisherigen britischen Reichstage.

Der Plan der Bildung eines Reichsappellationsgerichtes ist weniger eindrucksvoll und interessant als der eben genannte, aber deshalb nicht unwichtig. Die englischen Gerichte besitzen eine in Deutschland unbekannte Bedeutung. Sie stehen über den Parlamenten. Verfassungswidrige Beschlüsse können von den Gerichten aufgehoben werden, sie sind die Sachwalter göttlichen Rechtes. Sie gelten auch als solche. Gelingt es, einen Reichsgerichtshof zu schaffen, so wäre es möglich, ein neues Bindeglied des Reiches zu bilden. Sein Zweck besteht in der Ausschaltung fremder Einmischung. Das geht anscheinend gegen den Völkerbund und zugleich gegen die Sezessionsbestrebungen. Wer gewiß ist, sein Recht zu finden, sondert sich nicht ab.

Damit ist das Programm der Konferenz natürlich nicht annähernd erschöpft. Tausend und eine Detailfrage werden erörtert werden. Die Delegierten haben vieles miteinander abzumachen. Diese Konferenz ist eine politische Reichsbörse. Zugleich werden Gemeinsamkeiten und Bande der Verwandtschaft neu gestärkt. Die Kolonial-Engländer finden sich auf einige Tage und Wochen in den Rhythmus des englischen Lebens zurück. Nein, vorläufig sind in diesen allbritischen Reichstagen keine ernsthaften Symptome des Zerfalls wahrnehmbar, sondern vielmehr des Zusammenschlusses: „Bedeuten wir einzeln genommen viel, wir bedeuten alles wenn wir zusammenstehen!"

*

Die Konferenz der Dominions.

London, 4. Oktober. (PAT.) Die gegenwärtig stattfindende Konferenz des Imperiums stößt vom Beginn der Beratungen an auf ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen Großbritannien und den Dominions, und zwar hauptsächlich in drei grundsätzlichen Fragen. Zunächst in der Frage der Ernennung der Generalgouverneure, die Statthalter des Landes sind. Die Dominions fordern eine entscheidende Stimme bei den Wahlen und stellen die Forderung auf, Kandidaten vorzuziehen, die aus den Dominions stammen. Diese Frage ist jetzt in Australien aktuell. Die zweite Frage betrifft die Bildung eines Gerichtshofs für das ganze Imperium, der zur Entscheidung von strittigen Fragen zuständig wäre, die sich aus Meinungsverschiedenheiten in der Gesetzgebung zwischen den Dominions und Großbritannien ergeben. Die Britische Regierung ist mit diesem Projekt hervorgetreten; doch die Dominions befürchten, daß ihre Parlamente das Traktat und den Gerichtshof als Beschränkung ihrer Kompetenzen ansehen könnten. Die dritte Frage betrifft die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Die Dominions fordern Privilegien auf den britischen Märkten und die Festsetzung eines Zolltarifs auf ihre Artikel außerhalb des Imperiumszolls. Unter diesen Bedingungen ist das Gelingen der Konferenz höchst zweifelhaft.

Attentatsversuch auf das englische Königspaar?

London, 4. Oktober. Eine außerordentlich große Bestürzung hat in der öffentlichen Meinung gestern nachmittag die Meldung von einem geplanten Bombenattentat gegen die Königsfamilie ausgelöst. Die Bombe wurde von unbekannten Tätern in einem Postbeutel aus Irland abgesandt. Im Postamt in Mount Cleasant ist gestern diese im Postbeutel versteckte Bombe explodiert, wobei vier Postbeamte schwer verletzt wurden.

Die Annahme, daß es sich um ein Attentat auf die Königsfamilie handle, wird damit begründet, daß der Postbeutel Briefe aus Belfast enthielt, die an Beamte des Königlichen Hauses adressiert waren, und daß die als Postpaket aufgegebene Bombe wahrscheinlich erst nach Zustellung dieses Pakets im Königlichen Palais explodieren sollte. Die Polizei hat unverzüglich eine strenge Untersuchung eingeleitet, um die Täter dieses angeblichen Attentatsversuchs ausfindig zu machen.

Reichstag am 13. Oktober.

Berlin, 4. Oktober. (PAT) Nach einem Communiqué, das die Kanzlei des Reichspräsidenten bekannt gibt, ist der neugewählte Reichstag für den 13. Oktober d. J. einberufen. In der ersten Sitzung, bei welcher der Zentrumsabgeordnete Herold den Vorsitz führen wird, soll die Wahl des neuen Präsidiums vorgenommen werden. Für die Wahl zum Reichstagspräsidenten wird die sozialdemokratische Fraktion als die zahlenmäßig stärkste Partei den Abg. Loebe als Kandidaten aufstellen, der im letzten Reichstage dieses Amt innehatte.

*

Graf Westarp zieht sich zurück.

Berlin, 4. Oktober. (PAT) Aus parlamentarischen Kreisen wird gemeldet, daß Graf Westarp der konservative Parteiführer, in der nächsten Zeit sein Reichstagsmandat niederlegen und sich vom politischen Leben zurückziehen werde. An seine Stelle soll General von Lettow-Vorbeck in den Reichstag einziehen. Graf Westarp hat bekanntlich schon vorher auf seine Wahl in den Hauptvorstand der Konservativen Partei verzichtet.

Die Strafexpedition in Ostgalizien.

Über den Verlauf der Unterredung des Metropoliten Szeptycki mit dem Innenminister bringt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" folgende Informationen:

Minister Skladkowski soll dem Metropoliten erklärt haben, daß die griechisch-katholische Geistlichkeit zur Beruhigung der Gemüter nicht beitrage und daß das Verhältnis dieser Geistlichkeit zu den Sabotageakten in Ostgalizien nicht derart sei, wie man es hätte erwarten können. Über die Ergebnisse der Regierungsaktion gegenüber den ukrainischen Brandstiftern und Saboteuren soll Minister Skladkowski gesagt haben:

Bei dieser Aktion wurde viel Zündmaterial gefunden, und es ist ein erfreuliches Zeichen, daß die Bevölkerung begonnen hat, die Brandstifter und Terroristen den Behörden auszuliefern. Das Vertrauen zu der Behörde ist zurückgekehrt. Jetzt handelt es sich nicht um eine grundsätzliche Lösung der Nationalitätenprobleme, sondern um eine gerechte Bestrafung derjenigen, die in Ostgalizien ein Chaos hervorgerufen haben. In der Frage der Schließung von ukrainischen Schulen soll der Minister erklärt haben, daß Fälle bekannt seien, da die ukrainischen Lehrer die Jugend in einer Atmosphäre heimtückischer Anschläge erzogen hätten. Es sei besser, daß die ukrainische Jugend in einer loyalen staatsschöpferischen Atmosphäre eines Durchschnittshauses heranwachse als in einer solchen Schule.

Metropolit Szeptycki beklagte sich schließlich über Mißbräuche der Behörde, die die Bevölkerung in die Arme des Kommunismus treiben. Darauf soll Minister Skladkowski in der kategorischsten Weise erklärt haben, daß die Ordnung in Ostgalizien durch die Behörden in der entschiedensten und gerechten Art wieder hergestellt werden wird. Man dürfe aber bei der auf eine breite Skala zugeschnittenen Aktion sich nicht auf geringe Einzelheiten einlassen, die den Anschein von Mißbräuchen liefern könnten. **Die Regierung habe den Weg der Ausrottung der Faktoren betreten, die versuchen, die Bevölkerung Ostgaliziens zu anarchisieren, und sie werde von ihrem Wege nicht abweichen.**

*

Was der Metropolit sagt.

Er beschuldigt die Kommunisten.

Der griechisch-katholische Metropolit Erzbischof Szeptycki hat dem Vertreter des **„Expreß Poranny"** ein Gespräch gewährt, in welchem er seine Ansichten über die Sabotageaktion in Ostgalizien darlegte. Das Blatt bringt folgenden Bericht über den Verlauf der Unterredung:

„Aus dem Gespräch geht hervor, daß vom ukrainischen Gesichtspunkte aus ein großer Teil der Schuld an dem jetzigen Zustande in den südöstlichen Randgebieten, besonders an den Fällen von Brandstiftungen und Sabotage den Kommunisten zur Last gelegt wird, die an der fortwährenden Entzündung der Beziehungen zwischen der ukrainischen und der polnischen Volksgemeinschaft unmittelbar interessiert sind. Die Aktion ist durchdacht und hat zum Zwecke, die Aufmerksamkeit von der gemeinsamen Gefahr und dem gemeinsamen Feinde abzulenken. Damit ist zu erklären, daß die Sabotageaktion in Kleinpolen gegen das Privateigentum, gegen die kleineren und größeren Landwirte gerichtet zu sein scheint, was sichtbar dieser ganzen Aktion das Gepräge kommunistischer Arbeit verleiht. Die Kommunisten führen diese provokatorische Aktion von zwei Seiten, von polnischer und ukrainischer Seite aus. Glauben Sie mir — erklärte der Metropolit Szeptycki —, daß mein anderthalbstündiges Gespräch mit dem Herrn Minister Józewski und dessen Besuch bei mir in Lemberg wütenden Grimm bei den Bolschewisten hervorgerufen hat, die beschlossen, sich gegen alle Möglichkeiten der Eintracht (zwischen Polen und Ukrainern) zu sichern.

„Die ukrainische Volksgemeinschaft weiß nicht, ob die Sabotageaktion auf dem Gebiete Kleinpolens des Werk der Ukrainischen Militärischen Organisation sei, da diese Organisation im geheimen wirkt und von niemand kontrolliert wird. **Von der Kirche, die keine geheimen Organisation anerkennt, verdammt, ist sie der ukrainischen Volksgemeinschaft fremd,** die für die Wirksamkeit dieser Organisation keine Verantwortung tragen kann. **Übrigens befindet sich die Quelle der ukrainischen militärischen Organisation außerhalb der Grenzen des Landes. Ihr Führer Konowalec, der im Auslande weilt, kann nicht als ukrainischer Politiker angesehen werden und niemand in der ukrainischen Volksgemeinschaft hält ihn für einen solchen.**

„Die ukrainische Volksgemeinschaft lehnt jede Gemeinsamkeit mit den Sabotage-Akten, Brandstiftungen und der ganzen Aktion unverantwortlicher Einzelner ab. Daher

muß jeder Zusammenhang zwischen der „Undo“ und irgendeiner revolutionären Aktion der U. O. W. (der ukrainischen Militärorganisation) auf der Unkenntnis der politischen Verhältnisse beruhen. Ebenso entspricht es nicht der Wahrheit, daß sich Anhänger der U. O. W. auf der Liste des ukrainischen Blocks befänden. Die ukrainische Volksgemeinschaft verurteilt die Sabotage, **doch klagt sie über die Repressalien der Behörden, welche neben Schuldigen auch Unschuldige treffen.**

„Mein Gespräch mit dem Herrn Minister Skladkowski hat mich zufriedengestellt, denn der Herr Minister gab mir die Versicherung, **daß die Regierung die ukrainische Kultur und Nation nicht zu bekämpfen beabsichtige.** Sehr gerne möchte ich mit Herrn Marschall Pilsudski sprechen, dessen Gestalt mich interessiert hat.

„Die ukrainische Volksgemeinschaft wünscht, ihre Kultur zu pflegen, ihre wirtschaftlichen Organisationen zu entwickeln und sehnt sich nach Eintracht, die jedoch ihre Entwickelungsbedingungen sicherstellen muß. Darauf, was jetzt in Ostgalizien geschieht, haben wir leider keinen Einfluß — schloß der Metropolit Szeptycki.

Weitere Haussuchungen und Verhaftungen in Ostgalizien.

Lemberg, 4. Oktober. (PAT) Die Presse meldet unter Berufung auf die ukrainische Zeitung „Dilo“, daß am Donnerstag in Tarnopol der ehemalige Abgeordnete von der Undo, **Rechtsanwalt Baran**, ein bekannter ukrainischer Führer, verhaftet worden ist.

Weiteren Blättermeldungen zufolge wurden in Jaworow (Wojewodschaft Lemberg) Haussuchungen im dortigen ukrainischen Privatgymnasium, in der ukrainischen Burse, sowie in den Wohnungen eines Professors und mehrerer Schüler vorgenommen. Man fand einige Exemplare der kommunistischen „Surma“, Schießpulver und anderes Material. Verhaftet wurden **Professor Czmola** und zwei Gymnasiasten.

Bis jetzt 16 ukrainische Abgeordnete verhaftet.

Lemberg, 4. Oktober. Auf Anordnung der Prokuratur wurde in Brzezany der ehemalige ukrainische Abgeordnete von der russophilen Arbeitspartei Rechtsanwalt Dr. Zachidnyi verhaftet. **Insgesamt sind bis jetzt 16 ehemalige ukrainische Abgeordnete in Untersuchungshaft genommen worden,** darunter 11 Abgeordnete von der Undo-Partei, 2 von der Sozialradikalen Partei, 2 von der Selrob und ein Abgeordneter von der Ukrainischen Arbeitspartei.

*

Kavallerie-Übungen in Ostgalizien.

Der Agentur „Preß“ wird aus Lemberg gemeldet: Der Korpskommandant in Lemberg General Popowicz hat für 10—14 Tage Kavallerieübungen auf dem Gebiet des Lemberger Korpskommandos angeordnet. Kavallerieschwadronen sind bereits in einer Reihe von Bezirken des östlichen Kleinpolens aufgetreten.

*

Eine Broschüre über die künftige Ukraine.

Wie dem „Expreß Poranny“ aus Genf gemeldet wird, ist dort eine vom Verbande ukrainischer Abgeordneten und Senatoren in Polen herausgegebene Broschüre erschienen, die das ukrainische Problem behandelt. In dieser der „Leidensweg der Ukrainer in Ostgalizien“ betitelten Broschüre wird als Lösung des ukrainischen Problems die Bildung eines demokratischen ukrainischen Staatswesens vorgeschlagen, das mit dem künftigen (nichtbolschewistischen) Rußland föderativ verbunden sein und ein Dominialstatut haben würde.

Dieser mit Rußland vereinigten Ukraine wären Ostgalizien, Wolhynien, Polesien und das Chelmer Gebiet anzugliedern. Sibirien würde ein für die Kolonisationszwecke dienendes Kondominimum der russisch-ukrainischen Föderation sein.

*

Explosion in der ukrainischen Genossenschaft „Centrosojus“.

Warschau, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) In der Nacht zum Freitag erfolgte in Lemberg im Gebäude des Verbandes der ukrainischen Genossenschaft „Centrosojus“ eine Explosion, die so heftig war, daß sämtliche Fensterscheiben im zweistöckigen Hause zertrümmert und mehrere Türrahmen herausgerissen wurden. Auch die Nachbarhäuser wurden beschädigt. Sämtliche Waren, die im Erdgeschoß aufgestapelt waren, sind vernichtet worden. Mehrere Personen trugen durch Glassplitter Verletzungen davon.

*

Zentrorechts statt Zentrolinks in Ostgalizien?

Warschau, 3 Oktober. Zu den seit einigen Tagen schwebenden Beratungen der Zentrolinken erfährt der jüdische „Nasz Przeglad“, daß dem Zentrolinksblock in Ostgalizien eine Zersplitterung droht. Bekanntlich hatte sich der Oberste Rat der PPS gegen einen Block der Zentrolinken mit der Nationaldemokratie in diesem Gebiet ausgesprochen. Andere Parteien aber, die dem Zentrolinksblock angehören, fordern von der PPS eine Änderung ihres Beschlusses, sogar unter der Drohung, daß, falls die Änderung nicht eintreten sollte, sie selbst mit der Nationaldemokratie an die Wahlen in Ostgalizien herantreten und dort das Bündnis mit der PPS lösen würden.

Dewey kommt wieder.

Washington, 4. Oktober. Der Finanzberater der Polnischen Regierung ist in Washington eingetroffen und hat dem Finanzsekretär Stimson einen Besuch abgestattet. Herr Dewey erklärte, daß er in der nächsten Woche wieder die Rückfahrt nach Warschau antritt. Von Pressevertretern über die Verhältnisse in Polen befragt, sagte Herr Dewey, daß er über dieses Thema eine Unterredung nicht gewähren könne, da sein gegenwärtiger Aufenthalt in Washington einen rein privaten Charakter trage.

Kommen die verhafteten Abgeordneten vor Gericht?

Im Zusammenhange mit dem letzten Interview des Ministerpräsidenten Marschall Pilsudski macht der **„Kurjer Warszawski“** nachstehende Bemerkungen über die moralischen und rechtlichen Grundlagen der Verhaftung von ehemaligen Abgeordneten:

„Die in der letzten Zeit so häufig veröffentlichten Interviews des Ministerpräsidenten Pilsudski liefern eigentlich wenig konkretes Material, denn sie sind stets mit demselben Abscheu vor dem Parlament durchtränkt, der in eine mehr oder minder drastische Form gekleidet ist. Sie enthalten dagegen keine genauen Angaben über ein Programm, das Marschall Pilsudski den bisher in der Republik verpflichtenden Rechtsverhältnissen entgegenstellen möchte.

Die letzte Unterredung enthält aber etwas, was der öffentlichen Aufmerksamkeit nicht entgehen sollte. Dies betrifft die Frage der Verhaftungen von ehemaligen Abgeordneten. Der Ministerpräsident und Chef der Vollzugsbehörde im Staate beginnt mit einem Kompliment an die Adresse der Gerichtsbarkeit, der er es zugute hält, daß sie ohne Druck mehr oder weniger so verfahre wie er, der Marschall, es sich wünschen würde. Und indem er dann seinem Bedauern darüber Ausdruck gibt, daß das Gerichtsverfahren in diesem kurzen, zur Bestrafung der Herren Abgeordneten bestimmten Termin vielleicht nicht zum Abschluß kommen werde, tröstet er sich damit, daß sie wenigstens gehörig im Gefängnis sitzen und vielleicht etwas von der Disziplin lernen werden, die ihnen gegenüber angewandt wird. Es ist zwar schwer, sich in den Inhalt der angeführten Worte richtig hineinzudenken. Es ist nicht bekannt, was der Herr Ministerpräsident unter dem Begriff „Termin der Strafbarkeit der Herren Abgeordneten“ versteht. Sicher handelt es sich hier darum, daß die verhafteten Abgeordneten infolge ihrer zweifellosen Wiederwahl in das Parlament auf freien Fuß gesetzt werden müssen. Aber diese Äußerung des Herrn Ministerpräsidenten enthält auch die beunruhigende Voraussicht, daß die den ehemaligen Abgeordneten gemachten Vorwürfe nicht den Gegenstand einer öffentlichen Gerichtsverhandlung bilden werden, daß sich die verhafteten Parlamentarier einfach gehörig im Gefängnis aussitzen werden; d. h., daß die ganze Sache durch das Präventivgefängnis erledigt werden soll.

Ähnlich geschah es seinerzeit mit dem verstorbenen General Rozwadowski, der belastet mit schweren, für die öffentliche Meinung ganz unwahrscheinlichen Vorwürfen dieser Welt den Rücken kehrte, ohne eine öffentliche Gerichtsverhandlung abzuwarten. So erging es dem General Zagórski, der spurlos verschwand, ohne die Gerichtsverhandlungen über sich ergehen zu lassen. Sollte auch jetzt gegenüber den verhafteten ehemaligen Abgeordneten, von denen Wojciech Korfanty nach dem amtlichen Communiqué Betrug vorgeworfen wird, alles in den Finsternissen des Untersuchungsgefängnisses versinken? Eine derartige Erledigung von Sachen kann keinesfalls im Interesse der normalen Strafbemessung liegen, kann auch dem moralischen Gefühl der Volksgemeinschaft nicht entsprechen.

Beschwerde gegen die militärische Haft.

Die Verteidiger der in Brest am Bug gefangen gehaltenen ehemaligen Abgeordneten haben beim Bezirksgericht in Warschau eine Beschwerde dagegen eingereicht, daß man ihre Klienten in einem Militärgefängnis untergebracht hat. In der Begründung berufen sich die Verteidiger darauf, daß ihre Klienten Zivilpersonen sind, die durch Zivilgerichte zur Verantwortung gezogen werden, sie könnten daher lediglich in einem Gefängnis festgehalten werden, das für Zivilpersonen bestimmt ist. In der Verordnung des Präsidenten der Republik vom 7. März 1928 heißt es im ersten Artikel, daß Gefängnisse aller Art dem Justizminister unterstehen; diese Bestimmung hat aber keine Anwendung auf militärische Gefängnisse und Häftlinge. Hieraus geht hervor, daß ein Zivilgefangener nicht in einem Gefängnis untergebracht werden darf, das dem Justizminister nicht untersteht. Aus dem Dekret des Justizministers vom 22. Juni 1928, das eine Ausführungsverordnung zu dem Dekret des Staatspräsidenten vom 7. März 1928 darstellt, ergibt sich, daß ein Zivilgefangener, der Zivilgerichten untersteht, nur in einem Gefängnis untergebracht werden darf, dessen Vorsteher in dienstlicher Abhängigkeit vom Justizminister sind (Art. 2). Das Gefängnis in Brest am Bug ist ein Militärgefängnis, das den Militärbehörden untersteht. Sein Chef ist ein Offizier im aktiven Militärdienst. Die Aufsicht über das Gefängnis übt die Militärgendarmerie aus, nicht aber das Justizministerium und die Prokuratur.

Die Unterbringung von Zivilpersonen in Brest steht auch im Widerspruch zu dem vorläufigen militärischen Gefängnisreglement und der Instruktion, die durch Befehl des Kriegsministers vom 29. Oktober 1929 bestätigt wurde. Art. 1 dieses Reglements lautet: „Militärgefängnisse dienen zur Unterbringung von Personen, die der militärischen Gerichtsbarkeit unterliegen“, Zivilpersonen dürfen also in Militärgefängnissen nicht untergebracht werden.

Republik Polen.

Zaleski nach Warschau zurückgekehrt.

Warschau, 4. Oktober. (PAT) Der polnische Außenminister August Zaleski ist gestern zusammen mit den Mitgliedern der polnischen Delegation für die Session des Völkerbundes nach aWrschau zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Jan Pilsudski — Vizeprokurator des Obersten Gerichts.

Warschau, 3. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Der Präsident der Republik hat den Richter des Appellationsgerichts in Wilna, den ehemaligen Abgeordneten Jan Pilsudski, den Bruder des Ministerpräsidenten, zum Vizeprokurator des Obersten Gerichts ernannt.

Der Chef des englischen Nachrichtendienstes in Polen.

Am 2. d. M. ist der Chef der 2. Abteilung des englischen Generalstabes Oberst Nugent in Warschau eingetroffen. Zur Mittagszeit stattete er einige Besuche im Kriegsministerium und im Generalstabe ab. Nachmittags besichtigte er in Begleitung des englischen Militärattachés in Polen, Oberst Martin, des Chefs des aeronautischen Departements des Kriegsministeriums, Oberst Rayski, das Flugfeld in Okęcie und die Skoda-Fabrik. Gestern begab sich Oberst Nugent im Auto nach Dęblin zur Besichtigung des dortigen Zentrums der Luftfahrerausbildung. Der Chef des englischen Informationsdienstes wird sich zwei bis drei Tage in Polen aufhalten.

(Expreß Poranny.)

Poincaré soll wieder die Regierung übernehmen.

Paris, 4. Oktober. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik trat gestern der Ministerrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, die fast ausschließlich der Entgegennahme des Berichts des Außenministers Briand über die Genfer Situation, sowie des Handelsministers Flandin über die Wirtschaftsverhandlungen in Genf gewidmet war. Das Hauptmoment bildete jedoch der Entschluß der Regierung Tardieu, einen entschiedenen Standpunkt gegenüber den großen, gegen Briand gerichteten Demonstrationen einzunehmen, die sich gestern im ganzen Lande wiederholten. In parlamentarischen Kreisen erzählt man sich, daß Tardieu infolge der erschütterten Stellung des Ministers Briand mit dem gesamten Kabinett zurückzutreten beabsichtige.

Das Präsidium des Ministerrats soll Poincaré übernehmen, der die Absicht haben soll, das Portefeuille des Innenministeriums dem bisherigen Ministerpräsidenten Tardieu, das Portefeuille des Kriegsministers Maginot und das Portefeuille des Justizministers dem ehemaligen Präsidenten der Republik Millerand anzuvertrauen.

Wie der Pariser Korrespondent des „Kurjer Poranny“ seinem Blatte meldet, soll die Außenpolitik Frankreichs den Konzessions- und Verzichtkurs Briands aufgeben und vom Liebeswerben gegenüber Deutschland (?) zu einer entschiedenen französischen Nationalpolitik übergehen, die eine Abweisung der deutschen Angriffe vorbereiten würde. (Eine wohlverstandene französische Nationalpolitik würde in einer deutsch-französischen Verständigung ihr Ziel sehen. D. R.)

Demonstration gegen Briand.

Es gibt auch kindische Buben — in Frankreich.

Paris, 4. Oktober. Als Briand am Donnerstag abend mit dem Genfer Zuge auf dem Bahnhof eintraf, hatten sich sowohl dort als auch in den anliegenden Straßen einige Hundert französische Nationalisten zusammengerottet, die stürmische Protestkundgebungen gegen Briand veranstalteten. Als Briand dem Wagen entstieg, empfingen ihn auf dem Bahnsteig die Demonstranten mit Johlen, Pfeifen und Protestrufen. Einer der Demonstranten warf sich dem Minister mit dem Ruf entgegen: „Unseliger, du wirst es zum Kriege bringen und uns alle mit deutschen Gasen vergiften“. Die Polizei verhaftete 50 Demonstranten.

Gleichzeitig ließ der französische Parfümeriefabrikant Coty in den Straßen von Paris riesige Plakate ankleben, in denen ebenfalls behauptet wird, daß die Politik Briands einen neuen Krieg Deutschlands gegen Frankreich vom Zaune brechen werde.

Andrées zweites Tagebuch völlig zerstört.

Stockholm, 3. Oktober. Das zweite Tagebuch Andrées scheint nach den bisherigen Untersuchungen der Sachverständigen durch Fäulnis so gelitten zu haben, daß es kaum gelingen wird, es zu konservieren. Beide Umschlagseiten sind vollständig verfault und mit den Textseiten zusammengeklebt. Da das Buch nur drei bis vier Blatt mit Aufzeichnungen enthält, ist wenig Aussicht vorhanden, durch dieses Dokument mehr Klarheit über das Schicksal der Expedition zu er halten.

Deutsches Reich.

Das Urteil gegen die Ulmer Offiziere.

Leipzig, 4. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Um 10.20 Uhr trat der Senat zur Urteilsverkündigung in dem seit mehreren Wochen zur Verhandlung stehenden Prozeß gegen die Ulmer Reichswehroffiziere wegen nationalsozialistischer Umtriebe ein. Der Vaorsitzende, Reichsgerichtsrat Dr. Baumgarten, verkündete folgendes Urteil:

Die Angeklagten werden wegen gemeinschaftlicher Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens nach Paragraph 86 des Strafgesetzbuches zu einer Festungshaft von je 1½ Jahren kostenpflichtig verurteilt. Auf die anerkannten Strafen werden je 6 Monate und 3 Wochen für die Untersuchungshaft angerechnet.

Der Angeklagte Scheringer wird von der in der Haftverhandlung erhobenen Anklage, durch Veröffentlichung eines Zeitungsartikels ein Vergehen gegen Paragraph 92 des Militärstrafgesetzbuches begangen zu haben, freigesprochen. Gegen Scheringer und Ludin wird auf Dienstentlassung erkannt.

Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1930.

Pommerellen.

4. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 4. Oktober, bis einschließlich Freitag, 10. Oktober: Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Änderung in einer Bezirkswahlkommission.** Der Stadtvizepräsident macht folgendes bekannt: Im 18. Bezirk ist in der Zusammensetzung der Wahlkommission folgende Änderung eingetreten: Zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission wurde Franz Pokorny, Oberpostkontrolleur, wohnhaft Gartenstraße (Ogrodowa) 13, ernannt. *

× **Auch in der Stadt Graudenz wieder Viehmärkte erlaubt.** Wie der Stadtvizepräsident zur öffentlichen Kenntnis bringt, ist das Verbot, in der Stadt Graudenz Klauenviehmärkte abzuhalten, nunmehr wieder aufgehoben worden. *

× **Freiwilliger Tod.** In der Nacht zum Freitag etwa um 3 Uhr machte die Unterbergstraße (Podgórna) wohnhafte Ehefrau des Magistratsbeamten Lipowski, Apollonia Lipowski, Mutter von vier Kindern, ihrem Leben aus eigenem Entschluß ein Ende. Sie stieg aus ihrer im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung in die dritte Hausetage und stürzte sich aus einem Fenster auf das Straßenpflaster, wo sie mit zerschmetterten Gliedern tot liegen blieb. Was die Unglückliche zu ihrer unseligen Tat bewogen hat, ist nicht mit Sicherheit bekannt. Wie es heißt, soll die in der Mitte der dreißiger Jahre stehende Frau an starker Nervosität gelitten haben, so daß anzunehmen ist, daß momentane geistige Störung die Veranlassung zu ihrem traurigen Schritt gewesen sein mag. Die ehelichen Verhältnisse der Lipowskischen Familie werden von Nachbarn als ungetrübt bezeichnet. *

× **Von dem Personenauto PM 52 844 angefahren** wurde diesen Donnerstag kurz nach 4 Uhr nachmittags in der Schützenstraße (Hallera) der sechsjährige Knabe Edmund Cichoracki. Bei dem Unfall erlitt das Kind eine Verletzung des rechten Ohres. Der Lenker des Kraftwagens, Chauffeur Stanislaw Przepolski aus Tusch (Tuszewo), fuhr den Knaben gleich ins Krankenhaus. Da die Verletzung erfreulicherweise nur leichter Art ist, wird der Junge bereits nach einigen Tagen das Spital wieder verlassen können. *

× **Laut letztem Polizeibericht** wurden mittels Einbruchs unter Benutzung von Nachschlüsseln aus einem Keller des Hauses Ziegeleistraße (Cegielnia) 9 ein Quantum Lebensmittel im Werte von etwa 400 Złoty entwendet. Ferner ist Konrad Wiśniewski aus Gr. Sibsau (Bzowo), Kreis Schwetz, aus dem Flur des Hauses Marienwerderstraße (Wybickiego), 39, ein Fahrrad im Werte von 150 Zł., Marja Densow, Czarnecki-Kaserne (Block 3) aus einem verschlossen gewesenen Korb ein Geldbetrag von 78 Złoty, Walerja Binke, Unterthornerstraße (Toruńska) 17/19, aus der Wohnung ein Betrag von 20 Złoty, sowie Marta Filzek, Gehlbuderstraße (Gelbudzka) 7, eine größere Menge Kohlen aus dem Keller gestohlen worden. *

× **Festgenommen** wurden sechs Personen, und zwar zwei wegen Trunkenheit, zwei wegen sittenpolizeilichen Verstoßes und ein Obdachloser. *

Thorn (Toruń).

Jedem Wähler weitersagen.

Nur noch bis Freitag, den 10. Oktober einschließlich, liegen die Wählerlisten der Stadt Thorn und auch der Landbezirke in den zuständigen Wahllokalen aus.

Jeder deutsche Wähler muß sich in dieser Zeit davon überzeugen, ob er und seine Angehörigen in den Listen zum Sejm und Senat mit Namen und Geburtstag richtig eingetragen sind. Reklamationen können dort schriftlich eingereicht oder zu Protokoll gegeben werden.

Jeder Thorner, der dieser seiner ersten Wahlpflicht noch nicht genügt hat, kann es am besten vor seinem Sonntagsspaziergang tun, da die Listen in den Nachmittagsstunden ausliegen.

In der Sejmliste muß jeder Wähler eingetragen sein, der am 30. 8. 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. 8. 1930 hier im Wahlkreise wohnt.

In der Senatsliste muß jeder Wähler eingetragen sein, der am 30. 8. 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. 8. 1929 hier im Wahlkreise wohnt.

Auskünfte in allen Wahlangelegenheiten, sowie Formulare für Einsprüche, sind zu erhalten: Deutsches Wahlbureau, Rabiańska 10, Tel. 817, welches auch am Sonntag von 3—6 Uhr geöffnet ist. * *

v **Hinter verschlossenen Türen.** Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts in Thorn fand in dieser Woche eine Verhandlung gegen den 20 Jahre alten Josef Polanowski und Alexander Lewandowski hinter verschlossenen Türen statt. Die Angeklagten hatten einer in Fridelowo, Kreis Thorn, wohnhaften Zwanzigjährigen in bestialischer Weise Gewalt angetan. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Richter Pietrykowski, die Anklage wurde durch den Staatsanwalt Chmielewski vertreten. Nach erfolgtem Zeugenverhör verurteilte das Gericht Polanowski zu 2 Jahren schwerem Kerker und Lewandowski zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. * *

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 4. Oktober, abends 7 Uhr bis Sonnabend, 11. Oktober, morgens 9 Uhr einschließlich, sowie Sonntagsdienst am 5. Oktober hat die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 1, Fernsprecher 269. * *

‡ **Nachtfrost** bis zu 2 Grad Celsius war am Freitag eingetreten. Gärten und Wiesen waren am Morgen mit einer Reifschicht bedeckt und Pfützen zugefroren. Die Wassertemperatur der Weichsel ist auf 12½ Grad zurückgegangen, während sie am Donnerstag noch etwas über 14 Grad betrug. * *

t. **Blühende und ausgereifte Erdbeeren** wurden um diese außergewöhnliche Jahreszeit von hiesigen Schülern noch im Thorner Stadtforst gefunden. * *

v **Der Neubau der Staatlichen Forstdirektion** in der Mellienstraße (Mickiewicza) ist nahezu vollendet und wurde bereits in Gebrauch genommen. Augenblicklich ist man mit der Aufstellung zweier Sandsteinskulpturen an dem Hauptportal beschäftigt. Es sind dies zwei Bären in sitzender Stellung, von denen jeder eine Höhe von 1,80 Meter und eine Länge von 2,20 Meter hat. Dieselben haben einen Kostenaufwand von 34 000 Złoty erfordert. Über dem Haupteingang zu dem Gebäude wird noch der Staatsadler angebracht werden. Die gärtnerischen Anlagen hinter dem Gebäude sehen ebenfalls in Kürze ihrer Vollendung entgegen. * *

‡ **Der erste Wochenmarkt** im Oktober zeigte wenn auch geringes, so doch für die rechnenden Hausfrauen unangenehmes Anziehen der Preise vieler Artikel. Es kosteten Eier 2,40—2,70, Butter 2,30—2,60, Sahne 2,40 pro Liter, Glumse 0,40—0,50; Enten 3,00—7,00, Hühner 2,00—5,00, Tau-

Thorn.

Graudenz.

den 0,80—1,20; Äpfel 0,20—0,60, Birnen 0,40—0,80, Pflaumen 0,60—0,70, Weintrauben 1,00—1,20, Zitronen pro Stück 0,10 bis 0,20; Kopfsalat 0,05—0,10, Spinat 0,20—0,30, Kohlrabi 0,05—0,10 pro Stück, Wruken 0,05—0,20 pro Stück, Mohrrüben, rote Rüben und Kürbis 0,10, Tomaten 0,05—0,25, Blumenkohl 0,20—1,20, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,50, grüne Bohnen 0,20—0,30, gelbe Bohnen 0,25 bis 0,35, Zwiebeln 0,20, Meerrettich 0,20, Kartoffeln 0,04 bis 0,06 pro Pfund; Champignons pro Pfund 1,00, Steinpilze pro Mandel 1,00, Reitzker pro Mandel 0,60—0,70 und Rehfüßchen 0,10. Auf der Neustadt waren Kartoffeln fuhrenweise angeboten. Der Zentner wurde mit 3,50—4,50 gehandelt. **

k. **Ein Stubenbrand entstand Freitag nachmittag in dem** Hause des Schuhwarengeschäfts Zygmunt Górski in der Schuhmacherstraße (Szewska) 15. Es brannte der Fußboden der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung. Nach 1½stündiger Tätigkeit der Feuerwehr war der Brand gelöscht. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. **

× **Die Frechheit der Langfinger** kennt wahrhaftig keine Grenzen. Sie wagen es, zu belebter Stunde aus Hausfluren elektrische Glühbirnen zu entwenden, die dazu noch in solcher Höhe angebracht sind, daß sie nur von einem großen, einem anderen auf die Schultern steigenden Menschen erreicht werden können. Solch ein Fall ereignete sich am Donnerstag im Hause Unterthornerstraße (Toruńska) Nr. 13. **

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 3. Oktober. Empfindlich bestohlen wurde der in Piask (Piaski) wohnhafte Briefträger Roman Koniszewski. Die Diebe ließen vom Boden, an dem sie das Vorhängeschloß entfernt hatten, eine größere Anzahl Damen- und Herrengarderobe sowie andere Gegenstände mitgehen. Der Schaden beträgt etwa 1450 Złoty. Die benachrichtigte Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

---

h **Neumark** (Nowemiasto), 2. Oktober. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am vergangenen Donnerstag abend vor der Restauration Górski zwischen dem Friseur Denst und dem Arbeiter Perłowski. Schuld an der Schlägerei hatte der Arbeiter Perłowski, der betrunken war und sich in eine Streitigkeit, die zwischen dem Friseur Denst und seinem Gehilfen Timm stattfand, mischte. Im Verlaufe der Schlägerei zog Denst plötzlich ein Messer hervor und **schlitzte damit dem Perłowski den Leib auf, so daß die Eingeweide heraustraten.** Nach der Tat wurde D. flüchtig. Den Verletzten schaffte man ins hiesige Krankenhaus. — Feuer faßte am letzten Sonnabend beim Besitzer Dembinski in Neuhof (Nowydwór) ein Haufen Heu, der neben der Scheune lag. In kurzer Zeit stand die Scheune in hellen Flammen und brannte mit der diesjährigen Ernte völlig nieder. Mitverbrannt sind 20 Fuder Torf und das tote Inventar. Das Feuer übertrug sich dann auf den Leutestall des Besitzers Domżalski und äscherte auch diesen sowie eine Scheune und zwei Viehställe ein. Ferner brannte noch dem Besitzer Chmielinski eine mit Getreide gefüllte Scheune nieder. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerwehren aus Nowydwór, Chrośle, Radomno, Lekarty und Skarlin. Abends wurde noch die Feuerwehr in Neumark alarmiert, da der Wind sich gegen das Dorf richtete, so daß dies in Gefahr geriet. Es gelang nach harter Arbeit das Feuer zu löschen. Der Brandschaden ist bedeutend und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

p **Neustadt** (Wejherowo), 3. Oktober. Ministerbesuch. Gestern nachmittag traf der Vize-Kultusminister Zongollowicz, von Gdingen im Auto kommend, hier ein und wurde auf dem Marktplatz von den Spitzen der Behörden begrüßt. — Gestern wurde hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt abgehalten. Die Belieferung auf dem Krammarkt und der Verkehr ließen zwar nichts zu wünschen übrig, jedoch der geschäftliche Verkehr ließ deutlich erkennen, daß es an dem nötigen Gelde mangelte. Der Viehmarkt wies einen Auftrieb von etwa 100 Rindern auf; für bessere junge Milchkühe wurden 550—600 Złoty verlangt, abgekalbte Kühe brachten 400 bis 500, Schlachtvieh 200—450, Färsen 150—250 Złoty. Auf dem Pferdemarkt waren kaum 50 Pferde aufgetrieben. Es wurden meist Tauschgeschäfte abgeschlossen und nur einige ältere Pferde mit 100—200 Złoty verkauft. — Am Donnerstag wurde eine ältere Frau vom Auto des hiesigen Arztes Dr. Spors angefahren und zur Erde geworfen, wodurch sie leichte Verletzungen erlitt. Dr. Spors brachte die Verunglückte ins Krankenhaus, wo er ihr die nötige Hilfe zukommen ließ.

P **Vandsburg** (Więcbork), 3. Oktober. Ihren 80. Geburtstag beging kürzlich die hier bekannte alteingesessene Bürgerin, Witwe Frau Berta Runke, geb. Schauer, in rüstiger Gesundheit. Der Vorstand des hiesigen Frauenvereins überreichte der Jubilarin eine Geldspende. Auch seitens der hiesigen Bürgerschaft gingen derselben zahlreiche Glück- und Segenswünsche zu.

* **Konitz** (Chojnice), 4. Oktober. Eine Sägemühle abgebrannt. In der Nacht zum Mittwoch entstand in der Wasser-Sägemühle Jäckel in Zapendowo im Kreise Konitz ein Brand, der bald größere Ausmaße annahm. **Das gesamte Sägewerk fiel den Flammen zum Opfer. An eine Rettung war nicht zu denken.** Dank der energischen Rettungsaktion blieben aber Mahlmühle, Wohnhaus und Nebengebäude vom Feuer verschont. Der entstandene Schaden in Höhe von 30 000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt.

—y— **Strasburg** (Brodnica), 2. Oktober. Der letzte Wochenmarkt wies äußerst schwachen Besuch auf, so daß die Händler gezwungen waren, die Preise herabzusetzen. Es kosteten: Eier 2,20—2,50, Butter 2,20—2,50, Weißkäse 0,30 bis 0,40, Tauben 1—1,50 das Paar. Hühner 2—5,00, Enten 3—6,00, Gänse 9—12,00, Rebhühner 1,50—1,80. Der Obstmarkt brachte Äpfel zu 0,10—0,60, Birnen 0,30—0,70, Pflaumen 0,30—0,60, Weintrauben 1—1,20, Tomaten 0,05—0,20, grüne Bohnen 0,20—0,25, gelbe Bohnen 0,25—030, Kohlrabi 0,10 das Stück, Blumenkohl 0,10—1,00, Mohrrüben, Rote Rüben und Kürbis das Pfund 0,10, Spinat 0,30—0,40, Zwiebeln 0,20, Senfgurken 0,20—0,40, Kartoffeln 2,50—3,00 der Zentner.

* **Aus dem Kreise Schwetz** (Swiecie), 3. Oktober. Ein Raubüberfall wurde vor einigen Tagen in Bresinermangel (Wałkowiska) verübt. Dort drangen nachts drei maskierte Personen in die Wohnung von Frau Lina Schulz ein und verlangten unter Bedrohung mit dem Revolver Geld. Die eingeängstigte Überfallene übergab den Räubern ihr 20 Złoty enthaltendes Portemonnaie. Darauf entfernten sich die Banditen nach dem nahen Walde. Auf die ihre Verfolgung aufnehmenden Nachbarn der Frau Sch. gaben die Raubgesellen einen Schuß ab, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte.

p. **Tuchel** (Tuchola), 3. Oktober. **Das tragische Geschick ereilte nunmehr auch die deutsche Volksschulklasse in Tuchel-Stadt: Sie wurde mit dem gestrigen Tage aufgelöst, somit ist die letzte deutsche Klasse im hiesigen Kreise geschlossen worden. Die Schulneulinge wurden ja bereits seit zwei Jahren durch Einverleibung in die polnische Volksschule der deutschen Nebenklasse entzogen. Nunmehr sind auch die restlichen 24 deutschen Schulkinder auf die verschiedenen polnischen Stadtschulklassen verteilt worden. Der hiesige deutsche Lehrer König ist nicht entlassen worden — er hat im Frühjahr d. J. sein zweites Lehrerexamen hier abgelegt —, sondern wurde als Germanist der Stadtschule zugeteilt. Im Jahre 1923 bereits wurde mit dem deutschen Privatgymnasium hierselbst die staatliche deutsche Volksschulklasse geschlossen, obwohl selbige dem Minderheitenschutzgesetz gemäß noch lebensfähig war. Da aber noch annähernd 80 deutsche Schulkinder hier vorhanden waren — viele deutsche Eltern schickten ihre Kinder auf das deutsche Privatgymnasium in Konitz —, bemühte sich der verstorbene deutsche Sejmabgeordnete, Schulrat Daczko-Neu-Tuchel, um die Eröffnung einer dreiklassigen deutschen Privat-Volksschule. Das Kuratorium Thorn vereitelte aber sein Vorhaben, indem schleunigst im Jahre 1925 eine neue deutsche Volksschul-Parallelklasse vom Staate aus eingerichtet wurde, die anfänglich nur von 22 deutschen Schulkindern besucht wurde (man zog nur die in der polnischen Volksschule befindlichen deutschen Kinder heraus!). Die deutsche Klasse fand Unterkunft in dem am Schloßplatz gelegenen, dem Deutschen Schulverein gehörigen Gebäude. Angeblich erwies sich der Schulraum vor zwei Jahren als „zu klein“, so daß die Neulinge in der polnischen Volksschule aufgenommen wurden, und nach zweijährigem Besuch derselben sollten sie die restlichen fünf Schuljahre in der deutschen Klasse verbringen. In diesem Jahre sollte sich nun dieses Versprechen zum ersten Male bewahrheiten. Man zog es aber vor, die gesamte deutsche Klasse der Stadtschule einzuverleiben.** — Der Besuch des heutigen Wochenmarktes war annehmbar. Für das Pfund Butter zahlte man 2,10—2,30 und für die Mandel Eier 2,40—2,60. Weißkohl gab es diesmal in großen Mengen und wurde die Mandel mit 1,50 verkauft, einzelne Weißkohlköpfe kamen 0,10—0,20, Rotkohl 0,20—0,40, Wirsingkohl 0,20—0,30, Blumenkohl 0,10—0,60, Tomaten 0,30 bis 0,40, Mohrrüben 0,10, Suppengrün 0,10; Äpfel 0,20—0,70, Birnen 0,20—0,50, Pflaumen 0,30—0,60; Steinpilze 0,40 bis 0,50 pro Liter, Blutreizker 0,50, Grünlinge 0,15—0,20. An Geflügel gab es: Gänse 8,50—10,00, Enten 3,50—6,00, Junghuhn 2,00—3,50, Suppenhuhn 3,00—4,50. Die Fleischpreise waren unverändert. An Fischen gab es: Hechte 1,30—1,50, Karauschen und Barsche 1,20, Suppen- und Bratfische 0,50 bis 0,80. Die Speisekartoffeln wurden mit 1,30—1,70 pro Zentner verkauft. Die Anfuhr an Ferkeln war ziemlich stark und wurde das Paar mit 30—70 Złoty abgesetzt. Das Fuder Brennholz kam 11—16 und das Fuder Torf 9—14 Zł.

* **Groß-Katz (Wielki Kack), Seekreis, 3. Oktober. Eisenbahnunglück. Donnerstag nachmittag gegen 6 Uhr stieß auf der neuen Strecke Bromberg—Gdingen ein Arbeitszug mit zwei zusammengekoppelten Waggons zusammen. Dabei erlitt der 22jährige Eisenbahnarbeiter Stanisław Nowak den Tod. Schwer verletzt wurden die Arbeiter Anton Król, Jan Wojtaczak, Thomas Wieczorek, sowie der Zugführer Jan Kowalewski. Zwei Güterwaggons sind völlig zertrümmert und die Bahnstrecke teilweise zerstört. Eine gerichtsärztliche Kommission suchte sofort die Unfallstelle auf. Zur Klärung des schrecklichen Unglücksfalles wurden gleichfalls sofort die nötigen Schritte unternommen.**

* **Gdingen** (Gdynia), 3. Oktober. Der Enteignungskommissar bei der Pommerellischen Wojewodschaft in Thorn gibt bekannt, daß gemäß Paragraph 6 des Enteignungsgesetzes vom 11. Juni 1874 eine Kommission am 13. Oktober d. J., vormittags 9 Uhr, und evtl. an den folgenden Tagen in Gdingen-Chylonja in dem Lokal der Marja Voß zusammentritt, die die Entschädigung für den zum Bau des Gdinger Hafens — Gruppe X — enteigneten Boden festsetzen wird. An dieser Sitzung können alle interessierten Personen oder deren bevollmächtigte Stellvertreter teilnehmen. Im Falle des Nichterscheinens der interessierten Kreise wird die Entschädigung für den enteigneten Boden ohne ihr Beisein festgesetzt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

e **Alexandrowo,** 1. Oktober. 50 000 Złoty gestohlen und wiedergefunden. Dem Kaufmann Leib Bibrowski in Piotrków Kujawski verschwanden aus seinem Geheimversteck, das nur die allernächsten Familienangehörigen kannten, Dollars und Wechsel in Höhe von 50 000 Złoty. Die Polizei verhaftete Mortche Hiller und Schmul Glizenstein, die aber leugnen, mit dem Diebstahl etwas gemein zu haben. Am Tage nach der Inhaftierung der beiden aber wurde das gestohlene Geld und die Wechsel im jüdischen Tempel gefunden und dem Bestohlenen zurückgegeben. — Während des letzten Gewitters schlug ein Blitz in das Schulhaus im Dorfe Koscielna Wies ein und zündete. Es brannte völlig nieder. Die Klasseneinrichtung konnte teilweise gerettet werden.

Thorner Helden.

Bei den Sonntagskundgebungen in Thorn sind bekanntlich einige einheimische Polen von den dort gleichfalls tagenden Schützen (Strzelcy) verprügelt worden. Ein Mann ist sogar infolge der erlittenen Verletzungen gestorben. Dem „nationalen“ „Słowo Pomorski“ wäre es lieber gewesen, wenn es umgekehrt gewesen wäre, d. h. wenn die Opfer der kampflustigen Schützen nicht Polen, sondern Deutsche gewesen wären; denn es schreibt:

„Die Sonntagsversammlung der Schützen in Thorn war außerordentlich lehrreich. Sie sollte die „deutschfeindliche Woche“ beschließen. Man hielt große Reden, faßte scharfe Resolutionen, sang Kampflieder — alles gegen die Deutschen. Die Schützen sahen in ihrer kriegerischen Ausrüstung drohend aus. Vor dem Deutschen Konsulat schrien sie ... Aber damit ward Schluß. Nicht einem einzigen Deutschen wurde ein Haar gekrümmt, nicht ein einziger wurde das Opfer der Kampfbereitschaft, mit der ihm die Schützen drohten. Anders war es, wenn einheimische Polen den Schützen in die Hände fielen ... Die Schützen machten angeblich gegen die Deutschen mobil, aber entwaffnen wollten sie die Polen, prügeln wollten

sie nur die Polen und die Polen haben sie auch nur angegriffen ... Aus dem Vorgehen der Schützen ist der Grundsatz ersichtlich: „Schreie gegen den Deutschen, aber prügle den Polen.“

Aus diesen Sätzen ist noch ein anderes ersichtlich, nämlich daß das „Słowo Pomorskie“ nicht das Geringste dagegen gehabt hätte, wenn nach dem umgekehrten Grundsatz verfahren worden wäre. Wenn ein Deutscher das Opfer der Kampflust der Schützen geworden wäre, hätte im „Słowo Pomorskie“ kein Hahn danach gekräht.

Neben den „Nationalen“ und den Schützen haben bekanntlich an dem gleichen Sonntag in Thorn auch Polen getagt, die aus Ermland, Masuren und dem Marienburger Bezirk nach Pommerellen zugewandert sind. Diese Versammlung hat, wie gleichfalls schon berichtet wurde, eine Resolution angenommen, die, wie offen ausgesprochen wurde, bezweckt, mit Hilfe eines Staatsstreichs die Deutschen ihrer Mandate zum Sejm zu berauben. Wir sagen ausdrücklich: mit Hilfe eines Staatsstreichs, denn nach Art. 5 des Gesetzes vom 2. August 1926 über die Abänderung der Verfassung vom 17. 3. 1921 gehört die Wahlordnung zum Sejm und Senat nicht zu den gesetzlichen Materien, die vom Staatspräsidenten durch Verordnung mit Gesetzeskraft geändert werden können. Das „Słowo Pomorskie“ geht über diesen wichtigen Gesichtspunkt leicht hinweg, macht dabei aber die interessante Bemerkung, daß die Resolution, wie von Mitgliedern der Sanierung in der Versammlung zugegeben wurde, „unter dem Druck hoher Persönlichkeiten“ angenommen wurde. Der Redakteur Nowakowski vom „Dziennik Bydgoski“, der die Resolution einbrachte, war also nur ein Strohmann. Das „Słowo Pomorskie“ bemängelt nun nicht die Resolution an sich, denn die Unterdrückung der Deutschen ist ja ein Hauptprogrammpunkt der „Nationalen“, sondern es entrüstet sich nur darüber, daß die Versammlung, obgleich sie unter dem Druck von hohen Stellen stand, das Liquidationsabkommen mit Deutschland nicht verurteilt hat. Man könne deshalb den Sanierern, wenn sie auch gegen die Deutschen schreien, nicht glauben, daß es ihnen mit ihrer Gegnerschaft gegen Deutschland ernst sei.

Es ist von dem Thorner Blatte etwas naiv, von der Regierung zu verlangen, daß sie gegen einen Vertrag, den sie selbst mit unerhörten Vorteilen abgeschlossen hat, in Parteiversammlungen Stimmung macht. Wenn das Thorner Blatt im übrigen meint, das Abkommen vom 31. Oktober 1929 sei noch nicht rechtskräftig, weil es vom Sejm noch nicht ratifiziert sei, so ist dabei wieder ein kleiner Irrtum richtigzustellen; ratifiziert ist das Abkommen allerdings noch nicht, aber zu seiner Ratifikation ist nach Art. 49 der Verfassung ein Beschluß des Sejm nicht erforderlich.

*

Thorn, 2. Oktober. Außer den bereits gemeldeten Vorfällen am letzten Sonntag waren hier anläßlich der Tagung des Schützenverbandes noch folgende Ausschreitungen zu beklagen:

Am Sonnabend, dem Vorabend der Schützenmanifestation, näherte sich den gegen 10 Uhr abends in der Breitestraße ruhig einhergehenden kaufmännischen Angestellten Katlewski und Kilian ein Trupp Schützen. **Zwei von diesen zogen ohne jede Veranlassung ihre Revolver und richteten die Mündungen auf die Jugendlichen.** Es ertönte der Ruf „Ręce do góry“ (Hände hoch!). Nachdem man den Angestellten die Taschen genau durchgesucht hatte, jagte man sie im Laufschritt auf die andere Straßenseite und gab ihnen den Befehl, festzustellen, ob sie die dort stehenden Zivilpersonen kennen. Da weder Katlewski noch Kilian einen Bekannten aus der Gruppe herausfanden, so erklärte Katlewski den Schützen, daß er keine der Personen kenne, worauf er von einem der „Helden“ einen kräftigen Fußtritt gegen den Leib erhielt.

Hierauf begaben sich die rasenden Schützen lärmend nach der Ecke der Breitestraße und des Altstädtischen Marktes und **fielen über einen Vorübergehenden her, den sie ohrfeigten, schlugen und mit Füßen stießen.** Die aus dem Fenster ihrer in der zweiten Etage belegenen Wohnung schauende Kaufmannsfrau R., die diese Ausschreitungen mit angesehen hatte und sich über das Benehmen der Schützen laut entrüstete, wurde mit den unflätigsten Ausdrücken bedacht. **Einer der Schützen ging über die Straße, stellte sich bei dem Coppernicus-Denkmal auf, zielte mit seinem Revolver auf Frau R. und rief: „Schließen Sie das Fenster, oder ich schieße!“** Erst in diesem Augenblick hielt es, laut Meldung des „Słowo Pomorskie“, der an der Ecke stehende Schutzmann für angebracht, dieser Ausschreitung ein Ende zu bereiten. Von einer Verhaftung nahm er jedoch Abstand; nicht einmal die Personalien der Schützen wurden aufgenommen.

Die Ausschreitungen der Schützen nahmen auch am Sonntag ihren Fortgang. So trieb eine Gruppe von Schützen in den Abendstunden die Passanten an der Ecke der Katharinenstraße und des Katharinenplatzes auf dem Fahrdamm und ließ nur Militärpersonen passieren. An anderen Stellen wurden Personen angehalten und nach ihren Ausweisen befragt, wobei viele geschlagen und mit den Waffen bedroht wurden.

Hauseinsturz in Newyork.

6 Tote.

Newyork, 3. Oktober. In der Greenwich Avenue stürzte ein vierstöckiges Haus zusammen. Das Unglück wurde durch Ausgrabungen verursacht, die zum Zweck eines Neubaues unmittelbar neben dem Haus vorgenommen wurden. Die Mehrzahl der Hausbewohner wurde von dem Unglück verschont, dreizehn Personen wurden verschüttet. Der herbeigerufenen Hilfsmannschaft gelang es, sieben Schwerverletzte unter den Trümmern hervorzuziehen. Die übrigen sechs Personen fanden den Tod und konnten nicht mehr gerettet werden.

Vierzehn Bergarbeiter getötet.

London, 2. Oktober. In den frühen Morgenstunden ereignete sich in einer Kohlengrube in der Nähe der mittelenglischen Stadt Walsall eine Grubenexplosion, bei der vierzehn Bergarbeiter getötet wurden. Sieben Leichen konnten bisher geborgen werden.

3. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 230.

Bromberg, Sonntag den 5. Oktober 1930.

Italienische Wirtschaftskrise.

Mussolini beruhigt.

Über die Wirtschaftslage Italiens hört man im allgemeinen nicht sehr viel. Die strenge Zensur steht der Verbreitung solcher Nachrichten im Wege. Indessen dürfte es die Öffentlichkeit nicht nur Italiens, sondern der ganzen Welt ungemein interessieren, wie es in dieser schweren Zeit um die Wirtschaft eines Landes bestellt ist, in dem seit einer Reihe von Jahren die faszistische Diktatur herrscht. Diese berechtigte Neugier ist nunmehr befriedigt: Mussolini hat die Eröffnung des Nationalrates der Korporationen, dieser höchsten Wirtschaftsinstanz Italiens, dazu benutzt, um eine wichtige Rede über die Wirtschaftslage des faszistischen Staates zu halten.

Aus dem Bericht Mussolinis geht hervor, daß Italien unter der Weltwirtschaftskrise nicht minder leidet als die anderen Länder. Der Duce hat zugegeben, daß die Zahl der Arbeitslosen ständig zunimmt und daß die Regierung gezwungen ist, Stützungsaktionen in großem Umfange vorzunehmen, um die Schließung zahlreicher, kürzlich noch blühender Betriebe zu verhindern. Wie weit die Regierung in ihrem Bestreben, das weitere Anwachsen der Krise zu vermeiden, geht, erhellt aus der Tatsache des Abschlusses des italienisch-russischen Handelsvertrages, der vor zwei Monaten das größte Aufsehen erregt hat. Der politische und weltanschauliche Gegensatz zwischen dem Faszismus und dem Bolschewismus ist zu groß, als daß die Annäherung zwischen Italien und Sowjetrußland unbemerkt hätte vor sich gehen können. Zwar liegt auf außenpolitischem Gebiet einer solchen Annäherung nichts im Wege; im Gegenteil: Italien und Rußland haben gemeinsame Feinde und gehen daher in vielem die gleichen Wege. Und doch mußte die Feststellung, daß von allen europäischen Ländern gerade Italien heute vielleicht in den besten Beziehungen zu Sowjetrußland steht, als eine Sensation wirken. Heute wissen wir, wie hoch der Preis ist, den der Duce für die neue Freundschaft bezahlt hat: der italienische Staat bürgt zu 75 Prozent für alle russischen Aufträge in Italien. Zweifellos hofft Mussolini, durch die Förderung des Handelsverkehrs mit der Sowjetunion der italienischen Industrie einen besonders guten Dienst zu erweisen.

Die Ausmaße der wirtschaftlichen Depression in Italien sind in der Tat so groß geworden, daß die allgemeine Beunruhigung gebannt werden mußte. Die Rede Mussolinis soll in diesem Sinne wirken. Nicht umsonst hat er am Schlusse seiner Ausführungen erklärt, daß die Krise bereits den Höhepunkt erreicht habe und daß die Morgenröte unmittelbar bevorstehe. Ob dem so ist, wird die nächste Zukunft zeigen. Zunächst muß aber festgestellt werden, daß die italienische Wirtschaft allen Grund hat, um die Weiterentwicklung der Dinge besorgt zu sein. Die italienische Ausfuhr ist zum ersten Mal seit vielen Jahren unter die Ein-Milliarden-Grenze zurückgegangen. So betrug sie im Juli 744 Millionen Lire — ein Rekordtiefstand, der nicht gerade optimistisch anmutet. Auch die Einfuhr nach Italien nähert sich der Ein-Milliarden-Grenze, nachdem der Monatsdurchschnitt der letzten Jahre um 1,8 Milliarden schwankte. Dagegen hat die Zahl der monatlichen Konkurse in Italien seit langem die Ein-Tausend-Grenze überschritten. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Laufe eines Jahres um etwa 175 Prozent gestiegen. Die Staatseinnahmen gehen zurück.

Alle diese Tatsachen zeigen, daß es im Wirtschaftsleben keine Wunder gibt. Der faszistische Staat hat mit denselben Schwierigkeiten zu kämpfen, wie jedes andere Land. Gerade der kürzlich erfolgte Zusammenbruch einer großen landwirtschaftlichen Organisation hat gezeigt, daß nicht alle Unternehmungen Mussolinis glänzend gehen. Italien ist neben den anderen Ländern an die Lage der Weltwirtschaft gebunden. Die Wirtschaftskrise ist eine ansteckende Krankheit Ihre Heilung muß ein gemeinsames Werk sein. Dieser Ansicht dürfte wohl auch Mussolini sein.

T.

Der neue Herr über China.

Mukdens Staatsstreich und seine Folgen.

Als vor nicht allzulanger Zeit die Nachricht durch die Weltpresse ging, daß die mandschurischen Truppen die ehemalige Hauptstadt Chinas, Peking, oder wie sie heute heißt, Peiping besetzt hätten und daß die nordchinesische Regierung Yenhsischans und Fenghsuehsiang vor dem jungen Mukdener Marschall Tschanghsueliang, dem Sohn des berüchtigten Tschangtsolin, gewichen sei, war die Überraschung groß. Man wußte zuerst nicht, wie man die neue Wendung im Schicksal Chinas verstehen sollte. In China selbst wußte man es auch nicht. Was bezweckte der mandschurische Diktator mit seinem Marsch auf Peking? Welchem Ziel diente er damit? Die Antwort war nicht leicht zu finden. Heute ist sie aber gegeben.

Die nächstliegende Erklärung, die man dem Auftreten der großen und gut bewaffneten mandschurischen Armee auf der allchinesischen Arena zu geben geneigt war, lautete: „Mukden kommt Nanking zu Hilfe; die sogenannte „Zentralregierung" Tschiangkaischeks, deren Macht durch die Bildung der nordchinesischen Regierungskoalition in Peiping außerordentlich gelitten hat, kann froh sein: Tschanghsueliang hat seine Neutralität im Kampfe zwischen Nanking und Peiping aufgegeben und ist offen auf die Seite Nankings getreten." Diese Deutung der sensationellen Ereignisse konnte aber nur wenige Tage aufrecht erhalten werden. Heute wissen wir bereits, daß Tschanghsueliang am wenigsten daran denkt, Tschiangkaischek zu unterstützen. Er will selbst die Erfolge ernten, die er errungen hat. Nanking wird dadurch nichts gewinnen. Die Zersplitterung Chinas bleibt weiter bestehen, und die Generalskriege bleiben weiterhin ebenso auf der Tagesordnung wie bis jetzt.

Daß dem so ist, beweist am deutlichsten die Tatsache, daß der neue Herrscher über die alte Kaiserstadt und die anliegenden Provinzen nichts eiligeres zu tun hatte, als die Organe der Kuomintang abzubauen, ja sie direkt zu verbieten. Die Kuomintang-Partei ist bekanntlich die regierende Partei des neuen China. Sie wurde von dem großen chinesischen Freiheitskämpfer Sunyatsen gegründet und hat sich die Neugeburt des chinesischen Staates als Ziel gesetzt. Unter der Fahne der Kuomintang kämpften seinerzeit die Kantontruppen gegen die nordchinesische Reaktion; unter der Fahne der Kuomintang haben sie Tschangtsolin vernichtet und die Vereinigung Chinas möglich gemacht. Tschiangkaischek behauptet bis zum heutigen Tage, ein getreuer Schüler und Erbe Sunyatsens zu sein. Er ist offizieller Leiter der Kuomintang-Partei, deren Prinzipien das A und O seines Regierens bilden. In Wahrheit sind es die armseligen Reste der Ideale Sunyatsens, von denen sich Tschangtsolin heute nährt. Sein erster Schritt nach seinem Siege über Tschangtsolin und nach der Proklamierung eines unter der Nanking-Regierung vereiniten China war die Absägung des linken Flügels der Kuomintang-Partei, die Zertrümmerung der alten Organisation und das Einsetzen seiner persönlichen Diktatur im Zentral-Komitee der solcherart zugerichteten Kuomintang.

Diese Taktik Tschangkaischeks hat sich bitter rächen müssen, und sie hat sich auch bitter gerächt. Seine ehemaligen Freunde und Helfer wurden zu seinen Feinden und Widersachern. Die Kuomintang zerbröckelte; der Bürgerkrieg begann mit neuer Kraft. Die reaktionären Generäle aus der Clique Tschangtsolins lauerten auf den günstigen Augenblick, um loszuschlagen. Die radikal gesinnten Massen, die eben noch im Gefolge der Kuomintang-Partei waren, wurden führerlos und schwankten endgültig zu den staatsfeindlichen Elementen über, um in Gestalt von roten Banden einen erbitterten Guerilla-Krieg gegen die Nanking-Regierung zu führen. Das Chaos war wieder da.

In der Mandschurei hat der Sohn des ermordeten Tschangtsolin, Tschanghsueliang, lange gezögert, ehe er die Kuomintang-Flagge hissen ließ. Aber selbst nachdem er dies getan hat, behielt er seine völlige Unabhängigkeit gegenüber der Nankinger Kuomintang-Regierung. Jetzt, wo er weitere Gebiete Chinas besetzt hat, hat er die Maske abgeworfen: die Kuomintang-Partei, die regierende Partei Chinas, muß von dem Territorium, das die mandschurischen Truppen besetzt haben, völlig verschwinden! Das bedeutet eine völlige Liquidierung der Prinzipien Sunyatsens und die Wiederherstellung des Zustandes, der vor dem Sieg Tschiangkaischeks über den nordischen reaktionären Diktator Tschangtsolin existierte.

Heute befindet sich der chinesische Staat dort, wo er vor Jahren war. Der Sieg der Kuomintang-Bewegung ist völlig illusorisch geworden. Der neue Herr über China, Tschanghsueliang, leitet eine neue blutige Periode der chinesischen Geschichte ein.

N. F.

Tonfilm und Weltsprache.

Die schweren Ausschreitungen in Prag zwingen dazu, einmal zu untersuchen, ob die kleinen Nationen überhaupt irgend eine Aussicht besitzen, sich eine eigene Filmindustrie zu schaffen. In der „Weser-Zeitung" wird diese Frage in folgenden Ausführungen behandelt:

Franz Nikolaus Fink, der jung verstorbene Sprachforscher der Berliner Universität, zählte in seinem vor zwei Jahrzehnten erschienenen Buch „Die Sprachstämme des Erdkreises" nicht weniger als 2138 Sprachen auf. Wenn man eine entsprechende Zahl von Mundarten als eigene Sprachen anerkennen würde, so könnte man leicht zu einem Vielfachen dieser Zahl gelangen. Jede Sprache hat ihre Daseinsberechtigung. Sogar jede Mundart ist Ausdruck bestimmter Kultur, oder sie ist zumindest geeignet, die Gefühle und Stimmungen eines mehr oder minder begrenzten Kreises von Menschen ganz besonders treffend auszudrücken. Daher gibt es wohl auch in jeder Sprache Dichter, die ihren Volksgenossen näher stehen als die größten Wortkünstler anderer Sprachkreise. Nun ist die „Herstellung" eines Gedichtes sehr billig; andere Kunstwerke, deren kultureller Wert keineswegs höher zu sein braucht als der eines Gedichtes, können nur mit einem bedeutend größeren Aufwand an Mitteln erzeugt werden. Und ganz besonders teuer ist der Tonfilm. Da ein einziger Tonfilm mehrere Millionen Mark kosten kann, wird es sich nicht lohnen, ihn in einer Sprache anzufertigen, die nur wenige Menschen verstehen. Die großen Völker befinden sich bei dieser neuen Kunstgattung also in einer wesentlich günstigeren Lage als die kleinen Nationen, die entweder auf den Tonfilm überhaupt verzichten oder mit Filmen in anderen Sprachen vorlieb nehmen müssen. Kein Mensch mit gesundem Menschenverstand wird jemals daran denken, Tonfilme in über 2000 Sprachen herzustellen.

Es mag in der Tschechoslowakei etwa 8 Millionen Menschen mit tschechischer Muttersprache geben. Nimmt man aber an, daß die Deutschen, die Ungarn und die übrigen Minoritäten in der Tschechoslowakei inzwischen die Landessprache wirklich gelernt hätten, rechnet man also alle Einwohner dieser Republik zum tschechischen Sprachkreis, so kommt man auch nur auf knapp 15 Millionen Menschen. Ein großer Teil dieser Bevölkerung ist über ländliche Gebiete verstreut und kommt schon deshalb vorläufig nicht für den Besuch der Kinos in Frage. Es ist wirtschaftlich unmöglich, für die kleine Nation Tonfilme zu drehen, die nur im Gebiet der Tschechoslowakei vorführbar wären, ohne daß die dort erzielten Gewinne jemals die Unkosten auch nur entfernt decken könnten. Wenn die Tschechen nicht auf das moderne Kulturgut des Tonfilms verzichten wollen, so müssen sie sich daher die Erzeugnisse anderer Nationen ansehen und anhören. Ein großer Teil der tschechoslowakischen Bevölkerung mit tschechischer Muttersprache — von den Minoritäten ganz zu schweigen — ist nun in der angenehmen Lage, noch eine zweite Sprache zu verstehen, nämlich Deutsch und die deutsche Sprache ist ausgebreitet genug, um die Herstellung von deutschen Tonfilmen zu ermöglichen.

In Deutschland, das praktisch heute nur ganz geringe Minoritäten beherbergt, leben etwa 67 Millionen Menschen. Aber damit ist die deutschsprachige Bevölkerung der Welt nicht erschöpft. In Polen, Ungarn, in Rumänien, am Schwarzen Meer, an der Wolga und sogar in Sibirien liegen deutsche Siedlungen, und viele Millionen Schwaben, Badenser, Pfälzer, Hessen, Sachsen und Niederdeutsche haben in allen Erdteilen eine neue Heimat gefunden. In der Tschechoslowakei gibt es rund 3½ Millionen Deutsche, in Polen mehr als 1 Million, im Memelland 140 000 und im Freistaat Danzig 365 000. Mehr als 6 Millionen Österreicher sind nur durch den Paß von den Brüdern in Bayern zu unterscheiden. Die 2½ Millionen Schweizer, die die deutsche Sprache sprechen, sind politisch sehr früh ihre eigenen Wege gegangen, aber kulturell stets mit Deutschland verbunden geblieben. Im Gebiet der Sowjet-Union mag es knapp 1½ Millionen Deutsche geben. Das deutsche Element in den Vereinigten Staaten ist schwer zu übersehen, da es sich zum großen Teil schnell an das Angelsachsentum assimiliert hat, aber in Brasilien gibt es noch 600 000 und in Argentinien vielleicht 80 000 Deutsche. Insgesamt kann man die Deutschen in der ganzen Welt auf rund 93 Millionen berechnen. Dazu kommen aber noch die vielen Millionen Menschen, die eine andere Muttersprache sprechen und dennoch Deutsch verstehen. Im Krieg hat es sich gezeigt, daß die deutschen Truppen sich überall in Osteuropa mit den vielen Millionen Ostjuden verständigen konnten. Das Beispiel der Tschechen, die zum Mißvergnügen ihrer chauvinistischen Mitbürger seit einigen Wochen deutsche Tonfilme anhören, beweist die auch sonst bekannte Tatsache, daß in den Nachfolgestaaten der österreichisch-ungarischen Monarchie fast überall Deutsch verstanden wird. In den Balkanländern kommt man ebenfalls mit Deutsch als Fremdsprache am weitesten. Es ist keinesfalls übertrieben, wenn behauptet wird, daß weit über 100 Millionen Menschen die deutsche Sprache verstehen. Da nun der größte Teil dieser Menschen in geschlossenen Siedlungen beieinander wohnt, lohnt sich für so große Massen die Herstellung von Tonfilmen.

Der Niedergang des stummen Films hat zahlreichen kleineren Nationen die Aussicht genommen, sich eine eigene lebensfähige Filmindustrie zu schaffen. Schwedische Filme waren einmal sehr geschätzt; aber Sprechfilme in schwedischer Sprache, die nur von 7½ Millionen Menschen gesprochen wird, hätten kein genügend großes Verbreitungsgebiet mehr. Nur einige wenige Weltsprachen können für die Tonfilmproduktion überhaupt in Betracht gezogen werden. Dabei kommt es nicht ausschließlich auf die Zahl der Menschen an, die die betreffende Sprache versteht. Mindestens 440 Millionen Chinesen sprechen chinesisch — aber sie gehen nicht ins Kino. Außerdem versteht nur ein Bruchteil dieses Volkes, nämlich die gebildete Schicht, die Gelehrtensprache, das Mandarin, die allein für den Tonfilm anwendbar wäre; denn im übrigen zerfällt die chinesische Sprache in eine Reihe von außerordentlich verschiedenen Mundarten, und niemals würde der durchschnittliche Bewohner Kantons verstehen, was in einem in der Pekinger Volkssprache aufgenommenen Sprechfilm mitgeteilt wird. Ähnlich liegt es mit den indischen Sprachen, von denen vor allem das Hindostan eine große Ausbreitung besitzt.

Vorläufig kommen für die Tonfilmindustrie nur die großen europäischen Sprachen in Frage, und da steht natürlich Englisch an erster Stelle. In England und in den Vereinigten Staaten ist Englisch die Muttersprache von etwa 165 Millionen Menschen. Mit Kanada, Südafrika und Australien mag man auf etwa 185 Millionen Angelsachsen in der Welt kommen. Nun ist Englisch darüber hinaus die wichtigste Fremdsprache in den englischen Kolonien. Rechnet man alles zusammen, so wird man das englische Sprachgebiet auf etwa 250 Millionen Menschen beziffern können. Für den Tonfilm besteht freilich die große Schwierigkeit, daß der Engländer eine andere Mundart spricht als der Amerikaner, und dieses Hindernis ist größer als im deutschen Sprachgebiet, weil sich hier das Hochdeutsch in ganz anderer Weise durchgesetzt hat.

Nicht zu unterschätzen ist die Weltbedeutung der russischen Sprache, und tatsächlich scheint in der Sowjet-Union zurzeit schon eine eigene Tonfilmindustrie zu entstehen. Dialektschwierigkeiten sind auch dort vorhanden, da Ukrainisch als eigene Sprache anzusehen ist. Immerhin dürfte es möglich sein, für den russischen Tonfilm das ganze Gebiet der Sowjet-Union zu erobern, und dort wohnen 150 Millionen Menschen! Aber die Ausfuhr russischer Tonfilme ist wohl unmöglich, wenn man von einigen asiatischen Grenzgebieten absieht, die für den Filmmarkt keine Bedeutung haben.

Sehr groß ist auch das Absatzgebiet, das spanische Tonfilme sich erobern können, da die spanische Sprache heute nicht nur im Mutterland und auf den Kanarischen Inseln, sondern auch in den ehemals spanischen Ländern Südamerikas, in Zentralamerika, in Mexiko und z. T. in Cuba und Porto Rico gesprochen wird, und zwar insgesamt von rund 120 Millionen Menschen.

Bedeutend ist ebenfalls der portugiesische Sprachstamm, während die Ausbreitung des Französischen meist überschätzt wird. In Europa wird diese Sprache nur von 45 Millionen Menschen gesprochen, und wenn man den französisch sprechenden Teil der Kolonien und die große Zahl der gebildeten Kreise in den verschiedensten Ländern hinzurechnet, kommt man auf höchstens 75 bis 80 Millionen. Das dürfte die untere Grenze für eine nutzbringende Tonfilmindustrie sein, während schon Italienisch ein zu geringes Verbreitungsgebiet aufweist.

Deutsche Jugend.

Ein zweiter Aufsatz Lord Rothermeres.

In einem zweiten Artikel über Hitler setzt der englische Pressekönig **Lord Rothermere** die Gründe auseinander, die ihn dazu bewegen, die Wahrheit über die letzte Entwicklungsstufe einer der größten Wendungen in Europa wiederzugeben. Altmodische Politiker und Presseleute hätten noch nicht verstanden, daß **neue mächtige Kräfte** in Europa an der Arbeit seien, und daß die Zukunft Englands davon abhänge, dies richtig zu verstehen. Er habe die alliierten Staatsleute dringend darauf aufmerksam gemacht, die Tatsache anzuerkennen, daß die **jungen Deutschen**, die seit der Unterzeichnung des Friedensvertrages zu Männern und Frauen aufgewachsen seien, sich nicht den Bedingungen unterwerfen werden, die sie als ungerecht und unerträglich ansehen. Die Hitlerbewegung habe sich bereits im Staat Thüringen bewährt. Trotzdem seien die Auslegungen über die Vorgänge in Deutschland durch einen voreingenommenen Teil der Presse in anderen Ländern **falsch** gewesen, daß eine vollständig unnötige Panik an den Börsen der Welt entstanden sei.

Wer seien denn diese Leute, so fragt Lord Rothermere, die **eine natürliche und unvermeidliche Entwicklung** der politischen Lage in Deutschland zu Panikverkäufen benutzten? Es seien die **verblendeten Politiker** und Zeitungsschreiber, die seit zwölf Jahren den unvermeidlichen Fortschritt der Ereignisse nicht erkennen wollten. **Sie verschlössen die Sicherheitsventile Europas**, und niemand werde mehr erschreckt und hilflos sein als sie, sobald sich die **unvermeidliche Explosion** ereigne. Rothermere schlägt Hitler vor, aus seinem Programm den **Antisemitismus** zu streichen. Judenverfolgungen seien törichte Überbleibsel mittelalterlicher Vorurteile. Er müsse allerdings zugeben, daß die jüdische Rasse seit dem Kriege auffallend wenig politisches Verständnis gezeigt habe Man müsse sich auch an die Tatsache erinnern, daß die Führerschaft des bolschewistischen Feldzuges gegen die Zivilisation und die Religion fast ausschließlich in jüdischen Händen liege und so dem Ansehen der Rasse in allen Ländern unberechenbaren Schaden zufüge.

Wie sich ein tüchtiger Direktor der Gesellschaft dauernd den wechselnden Bedingungen anpassen müsse, so müsse man auch den Tatsachen ins Auge sehen, daß **eine neue Kraft der Jugend** in Europa am Werke sei, die sich weigere, ihre wachsenden Knochen und Seelen durch die Zwangsjacke verkümmern zu lassen. die ihr eine ältere Generation angelegt habe.

Arbeitsdienstpflicht

im Kampf gegen die deutsche Arbeitslosigkeit.

Zur **Minderung der Arbeitslosigkeit** und zur besseren Verwendung der für die Arbeitslosenfürsorge ausgeworfenen außerordentlichen Mittel soll neben dem Regierungsprogramm der Reichsminister **Treviranus** gleichfalls auf parlamentarischem Wege eine **Ermächtigung** bekommen, die **Arbeitsdienstpflicht** in gewissem und beschränktem Umfange einzuführen. Es ist geplant, die Arbeitslosen für alle mit öffentlichen Mitteln ausgeführten **Bauvorhaben** heranzuziehen, und zwar unter Abänderung des § 91 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, nach dem bisher nur unter 21 Jahre alte Arbeitslose zu gewissen Pflichtleistungen herangezogen werden können.

Es ist **keineswegs** daran gedacht, die Arbeitsdienstpflicht nach dem Muster anderer Länder **in ganz großem Umfange** einzuführen, da ein solches Vorhaben schon an der Kostenfrage, durch Unterbringung, Barackenbau, Überführungsgebühren usw. scheitern müßte. Es soll vielmehr lediglich Vorsorge getroffen werden, daß derartige Arbeiten und Bauvorhaben **an Ort und Stelle** von den ortsansässigen Arbeitslosen in den Gemeinden in die Hand genommen werden. Man erhofft davon eine abschwächende Wirkung der immer steigenden Arbeitslosenzahl. Der Arbeitslose soll dabei **nur soviel arbeiten**, als er Unterstützung erhält, mit anderen Worten: wenn er 50 Prozent seines Lohnes als Unterstützung bekommt, so soll er dafür auch nur verpflichtet sein, etwa 24 Stunden oder drei Tage in der Woche zu arbeiten. Damit wäre eine **produktive** Verwertung der Arbeitslosenversicherung gewährleistet.

Aber diesem Plan stehen insofern gewisse **Bedenken** gegenüber, als bei der Durchführung der Bauvorhaben nicht allein aus der Lohnbezahlung, sondern auch durch die Beschaffung der Baustoffe Kosten entstehen. Um diese Kosten bestreiten zu können, denkt man daran, daß die Gemeinden **Anleihen** aufnehmen sollen, was aber wiederum davon abhängig ist, daß die Kreditwürdigkeit Deutschlands in der Weltöffentlichkeit ganz allgemein stark gehoben wurde. Diese Steigerung verspricht man sich von der sofortigen und gründlichen Durchführung des Regierungsprogrammes, was insofern in gewisser Hinsicht auch für das Ausland berechnet ist, als das Ausland nun endlich sehen soll, daß in Deutschland in der Tat noch immer der feste Wille besteht, wirklich durchgreifend Ordnung zu schaffen.

Zuletzt glaubt man, daß eine weitere Folge der Durchführung dieser beschränkten Arbeitsdienstpflicht die sein müsse, daß künftig jeder Pflichtarbeiter sich stärker als bisher um die Erlangung von **Vollarbeit** bemüht. Auch diese Ermächtigung wird von der Regierung sofort gewünscht. Ihrer Anwendung sieht man bereits mit dem 1. **Dezember** entgegen, zumal die Vorbereitungen bereits getroffen sind.

Kleine Rundschau.

* **Alles aus Liebe.** Herr Pizagalli, ein italienischer Kaffeehausbesitzer in Paris, ist ein geplagter Mann. Zwar erfreut sich sein Lokal eines guten Zuspruchs seitens seiner Landsleute. Aber es sind heißblütige Gesellen, und wenn sie auch nur Kaffee trinken, ein Streit ist bald vom Zaun gebrochen. Kürzlich wurde es nun ganz schlimm, so daß der Herr des Hauses sogar seinen Sohn zu Hilfe rufen mußte. Aber das steigerte den Tumult noch mehr. Dabei erhielt der Italiener Morlotti mit einer Eisenstange einen derartigen Hieb über den Kopf, daß seine Seele entsetzt dem irdischen Jammertale entfloh. Als Mörder wurde Angelo Macher verhaftet, der sich selbst der Tat bezichtigte. Aber als die Untersuchung begann, stellte es sich merkwürdigerweise heraus, daß der Wirtssohn den verhängnisvollen Schlag getan hatte. Angelo blieb jedoch hartnäckig bei seiner Selbstbezichtigung, selbst als sämtliche Zeugen ihn entlasteten. Schließlich kam zur allgemeinen Überraschung der Bweggrund seines sonderbaren Verhaltens an den Tag: Angelo liebte die Schwester des Totschlägers, und er wollte um jeden Preis verhindern, daß der Ehre des Namen Pizagalli, den ja auch die Angebetete trug, ein Schaden geschähe. Er ist nun — sehr gegen seinen Willen — nicht wegen Mordes verurteilt worden, sondern braucht „nur" zwei Jahre wegen Raufhandels zu brummen.

* **Ein gutgehendes Geschäft.** Newyorker Banditen haben in der letzten Zeit einen neuen Trick erfunden. Sie entführen populäre und gutbezahlte Schauspieler, Sänger und Varietéstars. Kurz vor der Vorstellung, in der ein männlicher oder weiblicher Star auftreten soll, wird dem betreffenden Gefangenen erklärt, daß er das Theater nur dann rechtzeitig erreichen könnte, wenn er eine Auslösungssumme bezahlte. Vor einigen Tagen wurde der Liebling des Newyorker Publikums, der Sänger Rudy Vales, entführt. Das Lösegeld wurde dem Honorar entsprechend auf 2000 Dollar festgesetzt. Was blieb dem Sänger übrig? Er bezahlte die 2000 Dollar und stand auf der Bühne im rechten Augenblick. Der Komiker Lou Holtz, ein noch ganz junger Mann, der nicht so viel verdient wie seine älteren Kollegen, ist von den Gaunern auf 100 Dollar geschätzt worden. Auch er bezahlte prompt und war froh, daß er gehen konnte. Diese neue Entführungsmethode soll die größte Verbreitung finden, und es ist kein Wunder, daß sowohl die Newyorker Theaterdirektoren, wie auch bekannte Schauspieler vor dem Terror-Regime der Banditen mit Recht zittern.

* **War Kaiser Nero menschenfreundlich?** In London ist dieser Tage ein Werk des englischen Historikers Arthur Weigall erschienen, in dem der Gelehrte den Versuch macht, die vielgeschmähte Gestalt des römischen Kaisers Nero in ein neues Licht zu rücken. Der Verfasser behauptet, daß Nero nicht der Tyrann gewesen ist, zu dem ihn die Geschichte gestempelt hat, sondern ein Freund der Armen, ein Feind der ungerechten Reichen und überhaupt ein Wohltäter der Menschheit. Nach dem großen Brand von Rom hat er alles unternommen, um die Not der Bevölkerung zu lindern. Ein ganzes Jahrhundert nach Neros Tod lebte er als Halbgott in der Erinnerung seines Volkes weiter. Man erzählte Legenden von seiner Stimme, deren Wohlklang einzig war, von seinem guten Herzen und von seinem gesunden Menschenverstand. Mit großer Geschicklichkeit versucht der Historiker, den grausamen Mord Neros an seiner Mutter zu verschleiern und zu entschuldigen. Er behauptet, daß Agrippinas Tod eine politische Notwendigkeit war, zu der sich der Kaiser schweren Herzens entschließen mußte.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein, anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Z. P. 111. Sie hätten die erste Firma auf Herausgabe des Instruments verklagen können unter Hinterlegung von Geld oder Wertpapieren zur Sicherung der angeblichen Ansprüche der Firma. Um das Instrument herauszubekommen wird Ihnen kein anderer Weg bleiben, als die Leistung einer Sicherheit bei Gericht für die Ansprüche der 2. Firma. Durch die Sicherheitsleistung wird die Firma zur Herausgabe gezwungen. Die Entscheidung darüber, ob die Firma etwas zu fordern hat und evtl. wie viel, ist Sache des Gerichts.

„Drückeberger". Wir nehmen an, daß der fragliche Weg ein Privatweg ist, der Ihnen und Ihrem Nachbar gehört. Sie beide sind unterhaltungspflichtig, u. z. nach dem Verhältnis ihres Interesses. Ob bei einem Unfall der Nachbar zur strafrechtlichen oder zivilrechtlichen Verantwortung gezogen werden könnte, hängt von den Begleitumständen ab. Wenn z. B. ein Fuhrwerk auf dem Wege zum Nachbar bei Nacht einen Unfall erlitte, würde u. E. eine Haftpflicht des Nachbars für den Unfall schwer zu konstruieren sein. Dagegen wäre vielleicht eine Haftpflicht des Nachbars denkbar wenn sich der Unfall des Fuhrwerks auf der Rückfahrt vom Nachbar ereignete, vorausgesetzt, daß der Nachbar das Fuhrwerk auf die Gefahr der Passage nicht hingewiesen hat. Aber auch in solchem Falle ist die Haftpflicht zweifelhaft. Ihre Haftpflicht kommt überhaupt nicht in Frage.

Wilhelm P. Die Aufwertung ist selbstverständlich heute noch möglich; sie beträgt 15 Prozent und ergibt für die 5000 Mark 925,92 Złoty. Eine Inanspruchnahme des Gerichts zur Festsetzung des Aufwertungsbetrages ist nicht nötig, da der letztere von Hause aus feststeht. Die Zinsen werden vom 1. 1. 20 bis 30. Juni 1924, wenn sie so weit rückständig sind, zum Kapital geschlagen und dann ebenso wie das Kapital auf 15 Prozent aufgewertet. Die Zinsen vom 30. 6. 24 bis 31. 12. 25 sind verjährt; es können also die weiteren Zinsen erst wieder vom 1. 1. 26 gefordert werden.

L. in B., pow. Chodzież. 1. Wenn Sie gegen den Mieter eine Exmissionsklage einleiten wollen, können Sie natürlich von ihm keine Miete mehr annehmen. 2. Die Berufungsfrist beträgt einen Monat und beginnt mit der Zustellung des Urteils. Da der Schuldner die Berufung eingelegt hat, ist die Frage, ob Sie das Geld annehmen oder ablehnen sollen, gegenstandslos. Wenn Sie den Prozeß gewinnen, fallen sämtliche Kosten dem Schuldner zur Last. Verlieren Sie ihn aber, dann wird man von Ihnen, da Sie auf Armenrecht klagen, die Kosten schwerlich liquidieren können. 3. Worauf die Verzögerung des Prozeßverfahrens in der Restkaufgeldsache zurückzuführen ist können wir ohne Kenntnis der Vorgänge nicht wissen. Wenn die Hypothek von 1000 Złoty (gemeint kann natürlich nur Mark sein, nicht Złoty) eine Vorkriegsforderung ist, dann beträgt die Aufwertung 15 Prozent = 185 Złoty, wobei die Zinsen nicht berücksichtigt sind. Die von Ihnen angegebene Ziffer: „2,96 Złoty 37 Groschen" verstehen wir nicht. Heißt das 296 Złoty 37 Groschen, oder was bedeutet es sonst?

Fortsetzung nächste Seite

Die Weltbankiers tagen ...

Dem „Hannoverschen Kurier" wird aus Berlin gemeldet:

Eine Berliner Mittagszeitung läßt sich aus London berichten, daß die dortigen Großbankenkreise vertrauliche Informationen erhalten haben über eine **Konferenz der internationalen Bankiers**, die schon in einer der nächsten Wochen in Newyork stattfinden soll. Nur die bedeutendsten Persönlichkeiten der Bankwelt der ganzen Erde sollen zu dieser Geheimkonferenz zugezogen werden. Man erwartet aber auch maßgebende Persönlichkeiten aus Deutschland, ebenso aus Frankreich. Die Aufgabe der Beratung soll sein, einen Ausweg aus dem Wirtschaftsdilemma zu finden, in dem der internationale Handel und die internationalen Industrien stecken.

Das Newyorker „Journal of Commerce" teilt hierzu mit, daß schon in den nächsten Tagen mehrere bekannte Bankiers in Newyork eintreffen werden. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß der deutsche Reichsbankpräsident Dr. Luther bereits angekündigt habe, daß er im Begriff sei, nach Amerika zu reisen. Man verspricht sich in amerikanischen Wirtschaftskreisen tatsächlich von diesen Bemühungen einen Erfolg in der Bekämpfung der Wirtschaftskrise. Interessant ist dabei, daß man auch die Reise des ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in diesen Zusammenhang bringt. Schacht hat in London die Privatwirtschaft untersucht und ist jetzt unterwegs nach den U. S. A. Ferner wird die Newyorker Meldung anscheinend noch dadurch bestätigt, daß Montagu Norman von der Bank von England zusammen mit seinem Gehilfen Sir E. M. Harvey im Begriffe steht, nach den U. S. A. abzufahren. George L. Harrison von der United States Reserve Bank soll die Anregung zu dieser Zusammenkunft gegeben haben und dürfte auch wohl den Vorsitz bei dieser Bankierstagung führen, die eine der bedeutendsten sein soll, die man bisher zu verzeichnen hatte.

Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, daß diese internationale Bankier-Zusammenkunft demnächst in der Wallstreet stattfindet. Daß die Banken allein die internationale Krise nicht beheben können, ist jedoch sonnenklar. Man kann diese Krise nicht vom finanztechnischen Standpunkt her lösen, sondern einzig und allein vom wirtschaftspolitischen und vom rein politischen Standpunkt aus. Die dauernde Erhöhung der Zollmauern seitens des Auslandes sowie vor allem die Aufrechterhaltung der Tributzahlungen müssen allen Bemühungen um eine Behebung der Weltwirtschaftskrise zunichte machen.

Spanisches.

Santiago Alba und der König.

Die Kandidatur Santiago Albas für die Ministerpräsidentschaft in Spanien steht wieder an erster Stelle. Alba würde von König Alfons berufen werden, um den Thron gegen die andringende republikanische Welle zu verteidigen. Seitdem der Gedanke eines monarchistisch-liberalen Kabinetts Santiago Alba aufgetaucht ist, hat man sich gefragt, wie der ganz links stehende Alba, den die Republikaner schon als Königsstürzer gesehen hatten, zum Schutze des Thrones verpflichtet werden könne. Zweifellos mußte er besondere Zusicherungen vom Könige erhalten haben, die ihm die Schwenkung zur Monarchie erlaubten. Der Madrider Korrespondent des „Berl. Tagebl." glaubt in der Lage zu sein, die von Santiago Alba für Übernahme der Regierung gestellten und vom König angenommenen politischen Bedingungen richtig nennen zu können. Danach hat Alba die Zusicherung verlangt, daß der König in Zukunft nur noch als konstitutioneller Herrscher regieren werde. Der König hat ihm diese Zusicherung gegeben und im einzelnen die folgenden Bedingungen angenommen: 1. König Alfons XIII. legt den Oberbefehl über Heer und Marine nieder; 2. er verpflichtet sich, keine wichtigeren Audienzen zu erteilen, ohne daß ein verantwortlicher Minister zugegen ist. Diese Zusicherungen sollen vor Übernahme der Regierung durch Santiago Alba schriftlich wiederholt werden.

Mit Annahme dieser Bedingungen würde ein sehr wesentlicher Schritt zur Minderung des bisher überragenden Einflusses des Königs auf die spanische Politik getan sein. Vor allen Dingen soll dadurch die Gefahr eines neuen Militärputsches unter eventueller Teilnahme oder Zustimmung des Königs nach Möglichkeit ausgeschaltet werden. Santiago Alba würde mit diesen Zusicherungen die Erfüllung eines wesentlichen Teiles seiner ehemaligen radikalen Forderungen erreicht haben. Diese Forderungen waren unter der Diktatur entstanden; sie sollten eine Wiederholung der Ereignisse vom September 1923 unmöglich machen. Mit den Zusicherungen des Königs wäre für Alba moralisch die Möglichkeit gegeben, sich mit der nun wirklich konstitutionell gewordenen Monarchie zu verbinden.

Russische Spionage in Amerika.

Newyork, 2. Oktober. Der stellvertretende Direktor des „Armtorg" (Sowjetrussische Handelsvertretung) in Newyork, Bazyli Delgas, hatte kürzlich den Befehl erhalten, nach Moskau zurückzukehren; er leistete dieser Aufforderung jedoch nicht Folge und wurde durch das Moskauer Gericht in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Jetzt machte Delgas vor einer besonderen Kommission des amerikanischen Kongresses Aussagen über die Aktion des „Armtorg" auf dem Gebiet Amerikas. Danach leitet diese Organisation außer der Handelsaktion, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, das amerikanische Wirtschaftsleben zu desorganisieren, die gesamte kommunistische Tätigkeit in Amerika. Die kommunistischen Agenten werden aus Fonds bezahlt, die aus der Handelsmission fließen. Außerdem bildet der „Armtorg" eine große Spionagezentrale. Die auf dem ganzen Gebiet Amerikas zahlreich vertretenen Spione beliefern den „Armtorg" mit ihren Berichten. In der letzten Zeit wurden Informationen über die zahlenmäßige Stärke der amerikanischen Armee, Mobilisierungspläne, sowie Pläne über die neuesten Erfindungen aus dem Gebiet der Ausrüstung der amerikanischen Armee nach Moskau gesandt.

Diese Aussagen wurden durch den amerikanischen technischen Sachverständigen bei den Sowjets bestätigt, der feststellte, daß die Sowjetbehörden allen in Sowjetrußland weilenden amerikanischen Fachleuten ihre Pässe konfisziert haben, auf die dann Agitatoren nach Amerika reisten. **Die amerikanische Öffentlichkeit fordert die unverzügliche Liquidierung der sowjetrussischen Handelsmission in Amerika und den Abbruch aller Beziehungen mit den Sowjets.** Auf Anordnung der amerikanischen Behörden wird Delgas von einem ganzen Stab von Detektiven bewacht und zwar aus Furcht vor seiner eventuellen Entführung. Auf Grund der erwähnten Enthüllungen wurden bereits zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen von Sowjetagenten vorgenommen.

Wieder ein Schiffszusammenstoß in der Adria.

Wie der „Voss. Ztg." aus Belgrad gemeldet wird, ist in der Nacht zum 2. Oktober zwischen Spalato und der Insel Kurzola der italienische Dampfer „Giuseppe Ormio" mit dem jugoslawischen Dampfer „Sloga" zusammengestoßen. Der italienische Dampfer bohrte sich in das jugoslawische Schiff hinein, das arg beschädigt wurde, so daß es von dem italienischen Dampfer in den Hafen von Spalato geschleppt werden mußte. Der jugoslawische Kapitän Druskovic und mehrere Matrosen des Schiffes erlitten leichte Verletzungen.

Bekanntlich hat erst vor einigen Wochen der italienische Dampfer „Francesco Morosini" das jugoslawische Königsschiff „Karadjordje" bei einem Zusammenstoß sehr schwer beschädigt. Über diesen Zusammenstoß, bei dem sich viele polnische Sokols auf dem jugoslawischen Dampfer befanden, haben wir erst kürzlich die Ergebnisse der Untersuchung veröffentlicht.

Wer ist wahlberechtigt? Einsichtnahme in die Wählerlisten.

Wir stehen mitten in der Wahlzeit, wer jetzt seine Pflichten versäumt, kann das Wahlrecht verlieren. Das Recht, bei den **Sejmwahlen** seine Stimme abzugeben, hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 21 Jahre alt war und seit dem 29. August 1930 im Wahlkreise wohnt. Wer später den Wohnsitz gewechselt hat, muß das Wahlrecht für den Sejm in seinem früheren Wohnort ausüben. Das Recht, bei den **Senatswahlen** seine Stimme abzugeben, hat jeder polnische Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der am 30. August 1930 mindestens 30 Jahre alt war und seit dem 29. August 1929 (also ein Jahr) im Wahlkreise wohnt. **Wahlkreis für die Senatswahlen ist die ganze Wojewodschaft Posen.** Wer in einem Orte dieser Wojewodschaft vor einem Jahr gewohnt hat, und nach Aufstellung der Listen, also dem 30. August d. J., verzogen ist, muß — gleich wo er augenblicklich wohnt — in seinen vorherigen Wohnort zurückkehren, um von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Jeder Wähler kann von diesem Wahlrecht nur Gebrauch machen, wenn er in den Wählerlisten eingetragen ist. Es ist deshalb unbedingte Pflicht eines jeden Deutschen, sich davon zu überzeugen, ob sein Name in den Wählerlisten verzeichnet ist. **Einsichtnahme in die Wählerlisten ist nur noch bis zum 10. Oktober d. J. möglich.**

Jeder Wähler hat das Recht, die **ausgelegte Liste einzusehen** und bei **Ungenauigkeiten**, die sich auf seine Person beziehen, bzw. wenn er bemerkt, daß in der Liste irgend ein Wahlberechtigter nicht aufgenommen oder wenn ein Nichtwahlberechtigter eingetragen ist, eine schriftliche oder mündliche **Reklamation** zu Protokoll zu geben. Den Reklamationen ist Beweismaterial beizufügen, sofern sie nicht allgemein bekannte Tatsachen betreffen. Reklamationen ohne Unterschrift werden von den Kreiskommissionen nicht entgegengenommen. Reklamationen von wahlberechtigten Personen erledigt die Kreiskommission **unverzüglich**, trifft darüber die Entscheidung und ergänzt entsprechend die Wählerliste. Im Bedarfsfalle kann die Kreiskommission von dem Reklamierenden eine Ergänzung des vorgelegten Beweismaterials fordern.

Die Reklamation muß in polnischer Sprache abgefaßt sein und muß etwa folgenden Wortlaut haben:

Do komisji wyborczej obwodowej w ....
Niniejszem wnoszę reklamację, że (ja) ....
.... (imię) .... (nazwisko) ....
w............. zamieszkały(a) w .... od ....
w spisie wyborców został(em,a) pominięty(a). Dowody prawa wyborczego dołączam.
.... (miejscowość) .... data
podpis.

An die Ortswahlkommission in ....
Hierdurch reklamiere ich dagegen, daß (ich) ....
.... (Vorname) .... (Zuname), geboren
.... in .... wohnhaft seit ....
in............... in der Wählerliste ausgelassen ist (bin).
Beweise für das Recht zur Wahl lege ich bei
.... (Ort), Datum ....
Unterschrift.

Als Beweise können beigelegt werden Paß bzw. Militärpaß bzw. Geburtsurkunde und Ansässigkeitsbescheinigung des Einwohnermeldeamtes.

In **Bromberg** liegen die Wählerlisten außer in den hier folgenden Wahllokalen der einzelnen Stimmbezirke auch in der **Geschäftsstelle** des Deutschen Sejmbureaus, Goethestraße 37, aus. Sowohl in den einzelnen Wahllokalen wie auch in der Geschäftsstelle können Wählerlisten auf ihre Richtigkeit geprüft werden.

Laut Art. 35 Abschnitt 2 der Wahlordnung zum Sejm und Senat ist jedermann berechtigt nicht nur für sich, sondern auch für seine Angehörigen, Freunde und Bekannten die Liste zu prüfen. Falls dies von einem der Wahlkommissare nicht gestattet wird, muß er auf den oben zitierten Artikel der Wahlordnung verwiesen werden.

Der deutsche Kreiswahlausschuß.

Stimm-Bezirke:

Stimm-Bezirk Nr. 1
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Batorego, Długa, Farna, Jezuicka, Jatki, Ku Młynom, Kręta, Mostowa, Mennica, Niedźwiedzia, Przyrzecze, Przy Zamczysku, Stary Rynek im. Marszałka Piłsudskiego, Tamka, Trybunalska, Wodna, Zaułek.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Ks. Piramowicza, Plac Kościeleckich.

Stimm-Bezirk Nr. 2
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Gdańska von Nr. 1 bis 47a und von Nr. 134 bis 167.
Wahllokal: Kasyno Cywilne, Gdańska 160a.

Stimm-Bezirk Nr. 3
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Gdańska von Nr. 48 bis 75e und von Nr. 100 bis 133.
Wahllokal: Restaurant Konieczka, Gdańska 115.

Stimm-Bezirk Nr. 4
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Do Magazynów, Dr. Emila Warmińskiego, Gamma, Jagiellońska, Marszałka Focha von den Brücken bis zum Theaterplatz, Karmelicka, Lubeckiego, Nadbrzeżna, Ogród Jagiełły, Plac Teatralny, Pocztowa.
Wahllokal: Miejska Szkoła Handlowa, Jagiellońska 6.

Stimm-Bezirk Nr. 5
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Artura Grottgera, Bielany, Błonia, Garbary, Kącik, Siemiradzkiego.
Wahllokal: Restaurant Majerowicz, Artura Grottgera 1.

Stimm-Bezirk Nr. 6
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Długosza, Jackowskiego, Król. Jadwigi, Naruszewicza.
Wahllokal: Restaurant Budzbon, Król. Jadwigi 14.

Stimm-Bezirk Nr. 7
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Łokietka, Rejtana, Unji Lubelskiej, Zygmunta Augusta einschließlich Bahnhof.
Wahllokal: Katolicki Dom Czeladzi, Zygmunta Augusta 8.

Stimm-Bezirk Nr. 8
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Dworcowa.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Staszica, Dworcowa 58.

Stimm-Bezirk Nr. 9
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Fredry, Plac Piastowski, Ślusarska, Sobieskiego, Sowińskiego, Warszawska.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Sienkiewicza, Sowińskiego 4, südlicher Seiteneingang.

Stimm-Bezirk Nr. 10
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bocianowo, Plac Kościuszki, Żółkiewskiego.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Sienkiewicza, Sowińskiego 4, nördlicher Seiteneingang.

Stimm-Bezirk Nr. 11
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Ogrodowa. Racławicka, Rycerska, Świecka, Zaświat, Północna
Wahllokal: Restaurant Andrzejewski, Ogrodowa 1.

Stimm-Bezirk Nr. 12
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Lipowa, Sienkiewicza.
Wahllokal: Pod Lwem, Marsz. Focha 4.

Stimm-Bezirk Nr. 13
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Matejki, Śniadeckich.
Wahllokal: Restaurant Meller, Plac Piastowski 2.

Stimm-Bezirk Nr. 14
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Hetmańska, Kaszubska, Szczecińska.
Wahllokal: Restaurant Witt, Szczecińska 7.

Stimm-Bezirk Nr. 15
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Kwiatowa, Mazowiecka, Wileńska.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna św. Jana, Św. Jańska 2.

Stimm-Bezirk Nr. 16
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Chrobrego, Marcinkowskiego, Nad Portem, Petersona, Podolska, Zduny.
Wahllokal: Pryw. Niem. Gimnazjum Męskie, Petersona.

Stimm-Bezirk Nr. 17
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Pomorska.
Wahllokal: Miejska Straż Pożarna, w Biurze Taboru Miejskiego, Pomorska 63/64.

Stimm-Bezirk Nr. 18
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Kościuszki, Św. Jańska.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna Św. Jana, Św. Jańska 2.

Stimm-Bezirk Nr. 19
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Aleje Mickiewicza, Chodkiewicza, Chocimska, Generała Bema, Ign. Paderewskiego, Niemcewicza, Zamojskiego.
Wahllokal: Restaurant Tokarski, Chodkiewicza 34.

Stimm-Bezirk Nr. 20
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Cieszkowskiego 20-go Stycznia 20 r., Kołłątaja, Kopernika, Libelta, Plac Kochanowskiego, Słowackiego, Zacisze.
Wahllokal: Żeńskie Katolickie Gimnazjum Humanistyczne, Staszica 8/11.

Stimm-Bezirk Nr. 21
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Adama Asnyka, Aleje Ossolińskich, Gimnazjalna, Jana Kasprowicza, Ks. Misjonarzy, Konarskiego, Krasińskiego, Ks. Markwarta, Plac Ossolińskich, Plac Wolności, Piotra Skargi, Reymonta, Reja, Sielanka, Staszyca, Trzeciego Maja, Wilsona, Wyspiańskiego.
Wahllokal: Miejska Szkoła Wydziałowa męska, Konarskiego 6/7, sala gimnastyczna.

Stimm-Bezirk Nr. 22
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bernardyńska, Grodzka, Hermana Frankego, Kościelna, Kowalska, Park Wojewódzki, Parkowa, Pawła z Łęczycy, Plac Kościeleckich, Podwale, Rybaki, Św. Florjana, Szpichlerna, Szpitalna, Urocza, Ustronie, Wołyńska, Zbożowy Rynek.
Wahllokal: Szkoła Powszechna im. Ks. Piramowicza, Bernardyńska 12.

Stimm-Bezirk Nr. 23
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Kujawska, Lwowska.
Wahllokal: Restaurant Piątkowski, Toruńska 184.

Stimm-Bezirk Nr. 24
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Babia Wieś, Pohulanka, Toruńska von Nr. 1 bis 40 und von Nr. 111 bis 189.
Wahllokal: „Strzelnica", Toruńska 175. (Schützenhaus).

Stimm-Bezirk Nr. 25
umfaßt die Wähler, wohnhaft in den Straßen: Henryka Dietza, Sieroca, Wiatrakowa.
Wahllokal: Restaurant Chrapkowski, Lenartowicza 3.

Stimm-Bezirk Nr. 26
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bramka, Jana Kazimierza, Krótka, Melchiora Wierzbickiego, Nowy Rynek, Pod Blankami, Podgórna, Przesmyk, Terasy, Wąska, Wały Jagiellońskie, Wełniany Rynek.
Wahllokal: „Hotel Francuski", (Romancewicz), Podgórna.

Stimm-Bezirk Nr. 27
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Chwytowo, Grudziądzka, Poznańska.
Wahllokal: Państw. Szkoła Przemysłowo-Dokształcająca, Chwytowo 12.

Stimm-Bezirk Nr. 28
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Dolina, Kordeckiego, Mazurska, Plac Poznański, Seminaryjna, Stroma.
Wahllokal: Kasyno Robotnicze, ul. Dolina 2.

Stimm-Bezirk Nr. 29
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Adama Czartoryskiego, Św. Trójcy, Śluza II., Śluza III., Marsz. Focha 15-28.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna Św. Trójcy, Kordeckiego 34.

Stimm-Bezirk Nr. 30
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Grodziska, Leszczyńskiego, Nowodworska.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Nowodworska 48.

Stimm-Bezirk Nr. 31
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Dr. Potockiego, Filarecka, Gnieźnieńska, Gołębia, Piotrkowska, Piękna, Strzelecka, Szubińska, Wzgórze Dąbrowskiego.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Dąbrowskiego, Dąbrowskiego 6.

Stimm-Bezirk Nr. 32
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Biedaszkowo und Vorwerk, Grobla, Ks. Skorupki, Kossaka, Lotnisko, Żuławy.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Leszczyńskiego, Leszczyńskiego 21.

Stimm-Bezirk Nr. 33
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Dąbrowskiego, Nowa, Orła.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Dąbrowskiego, Dąbrowskiego 6.

Stimm-Bezirk Nr. 34
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Konopna, Niegolewskiego, Ugory.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Nowodworska 48.

Stimm-Bezirk Nr. 35
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bielicka, Brzozowa, Bielice Nowe und Vorwerk, Czackiego, Chołoniewskiego, Halicka, Inowrocławska, Jesionowa, Konopnickiej, Lenartowicza.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Leszczyńskiego, Leszczyńskiego 21.

Stimm-Bezirk Nr. 36
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Grunwaldzka von Nr. 1 bis 25 und von Nr. 122 bis 152, Graniczna.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Nowogrodzka 3.

Stimm-Bezirk Nr. 37
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Jasna, Śląska, Wrocławska.
Wahllokal: Restaurant Kleinert, Wrocławska 5.

Stimm-Bezirk Nr. 38
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Chełmińska, Czarna Droga, Kanałowa, Kraszewskiego, Młyńska, Nadrzeczna, Nowogrodzka, Plac Petersona, Przemyska, Ścieżka, Stara Szkolna.
Wahllokal: Szkoła Powszechna, Nowogrodzka 4.

Stimm-Bezirk Nr. 39
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Nakielska von Nr. 1 bis 64 und von Nr. 108 bis 128, Śluza IV., Śluza V., Śluza Kwiatowa.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna im. Marcinkowskiego, Nakielska 6.

Stimm-Bezirk Nr. 40
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Chłopickiego, Stefana Czarneckiego, Ułańska, Wincentego Pola.
Wahllokal: Restaurant Kaube, IV. Śluza.

Stimm-Bezirk Nr. 41
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Lubelska, Malborska, Różana.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Nakielska 6, Eingang von der Malborska 16/17.

Stimm-Bezirk Nr. 42
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Blumwego, Jary, Miedza, Na Wzgórzu, Stawowa, Wysoka.
Wahllokal: Restaurant Stoeckmann, Nakielska 25, Seiteneingang.

Stimm-Bezirk Nr. 43
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Botaniczna, Inflantska, Krzywa, Leszczyna, Nakielska von Nr. 65 bis 107, Osada, Pagórek, Pijarów, Śluza VI., Trentowskiego.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Wilczak, Nakielska 82.

Stimm-Bezirk Nr. 44
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bronikowskiego, Nad Kanałem, Elbląska, Mińska, Grunwaldzka von Nr. 26 bis 45a und von Nr. 83 bis 121.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Czyżkówko, Grunwaldzka.

Stimm-Bezirk Nr. 45
umfaßt die Wähler, wohnhaft in den Straßen: Chmurna, Chojnicka, Flisacka, Łącznik, Grunwaldzka von Nr. 46 bis 82, Koronowska, Przejazd, Siedlecka, Wyrzyska.
Wahllokal: Stara Szkoła Powszechna, Czyżkówko, Grunwaldzka.

Stimm-Bezirk Nr. 46
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Barska, Błotna, Czerska, Kąpielowa, Kolejarska, Ludwikowo, Niecała, Obozowa, Okrężna, Piaski, Półwiejska, Saperów, Średnia, Starogardzka, Szamarzewskiego, Smukalska, Zakątek, Zamknięta.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Jachcice, Saperów 23.

Stimm-Bezirk Nr. 47
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Adolfa Kolwitza, Bartosza Głowackiego, Cicha, Ciemna, Dwernickiego (Baraki), Jastrzębia, Kaliska, Kilińskiego, Kozietulskiego, Leśna, Litewska, Małachowskiego, Płocka, Podchorążych, Poniatowskiego, Wawrzyniaka.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Bielawy, Senatorska 79.

Stimm-Bezirk Nr. 48
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Artyleryjska, Gdańska von Nr. 76 bis 99, Puławskiego, Senatorska, Stepowa.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Bielawy, Senatorska 79.

Stimm-Bezirk Nr. 49
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Chopina, Gajowa, Krakowska, Moniuszki, Promenada, Pestalozziego, Plac Sportowy, Sportowa, Tor kolejowy, Wesoła, Żmudzka.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Bartodzieje Wielkie, Fordońska 3.

Stimm-Bezirk Nr. 50
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bałtycka, Boczna, Cegielniana, Dworzec-Kapuściska Małe, Fabryczna, Fordońska von Nr. 1 bis 9 und von Nr. 58 bis 77, Gdyńska, Harcerska, Inwalidów, Kijowska, Kamienna, Łęczycka, Mała, Polanka, Sporna, Szajnochy, Żabia.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Kapuściska Małe, Fordońska 54.

Stimm-Bezirk Nr. 51
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Cmentarna, Daleka, Droga Prywatna, Do Rakarni, Glinki, Koźmiana, Karpacka, Leśnictwo, Łucka, Myśliwska, Polna, Podleśna. Rupienica, Sieradzka, Sokoła, Tucholska, Ziemska.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Rupienica, Karpacka 22/23.

Stimm-Bezirk Nr. 52
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Bełzka, Częstochowska, Dąbrowa, Ku Wiatrakom, Łomżyńska, Marynarska, Mogiły, Niziny, Ogrody, Ruska, Sandomierska, Solna, Smętna, Spokojna, Toruńska von Nr. 41 bis 60, Ujejskiego, Wyżyny, Żupy.
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Bartodzieje Małe, Bełzka 1.

Stimm-Bezirk Nr. 53
umfaßt die Wähler, wohnhaft in folgenden Straßen: Budowlana, Fordońska von Nr. 10 bis 57, Hutnicza, Kapliczna, Kielecka, Łowicka, Mokra, Objazdowa, Pańska, Prosta, Powstańców Wielkopolskich, Przemysłowa, Dworzec-Kapuściska Dolne, Rolna, Równa, Sadowa, Spadzista, Suczyńska, Smoleńska, Toruńska von Nr. 61 bis 110, Witebska, Weteranów, Wiślana, Włościańska, Zawiśle (Kempa Zamkowa).
Wahllokal: Polska Szkoła Powszechna, Kapuściska Dolne, Fordońska 36.

Roste

für Zimmeröfen 10-16"

liefert zu Konkurrenzpreisen 10706

F. Eberhardt

Eisengießerei - Bydgoszcz

Grundstücke jeder Art

Zins- und Geschäftshäuser, Güter, Landwirtschaften und Gastwirtschaften, Wohnungen und Läden, im Freistaat Danzig gelegen, sind sehr billig und bei geringer Anzahlung

zu verkaufen oder zu verpachten

durch 10704

Wilhelm Spak, Danzig, Breitgasse Nr. 101

Telefon 21 211.

Werdergut, Danziger Niederung

100 Hektar, volle Ernte, verkaufe für 240 000 G. m. 40 000 G. Anzahlung. Auch tausche auf Haus- oder Landgrundstück, wenn 15—20 000 G. bare Zuzahlung erfolgt. 10702

Popa, Danzig-Langfuhr, Mirchauer Weg 28.

Privat-Grundstück

27 Morgen groß, Gebäude massiv, Ziegeldach, dicht a. d. Chaussee, Molkerei, Kirche, Schule am Orte. Preis 13000, Anzahl. 7000 Zł. verkauft. **Kurek, Małe Łunawy**, p. Podwiesk, pow. Chełmno. 10568

Grundstück

im Freistaat Danzig, im gr. Kirchdorf, Vollbahnstat., umständeh. sofort zu verkaufen. 80 ha bester Rüben- und Weizenbod., gute Geb., kompl. Invent., Dampfdreschsatz, elektr. Licht, Herdbuchvieh. Meldg. unter **A. 10674** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Sechs gutgeformte, zur Zucht geeignete 10673

Sterken

6–7 Ztr. schwer, mit Milchleistungs-Nachw. der Mutter, verkauft **Joachim Krüger**, Stary Toruń, poczta Rozgarty.

Ferkel und tragende Sau z. verkf. **Uminski, Kruszyn Kr.**, poczta Ciele. 4867

Pianino

kreuzsaitig, voller Ton, schwarz, verkauft billig **Majewski**, Pomorska 65. 4875

Radio-Apparate

Europa-Empfänger 3 u. 4 Lampen, auch kompl. Anlagen liefert zu den niedrigst. Preisen, auch gegen **Ratenzahlungen.**

Kilian

Marcinkowskiego 11.

Gold Silber, Brillanten 10468 kauft **B. Grawunder**, Bahnhofstr. 20. Tel. 1686

Unterhalt.

Landaulet und Kutschgeschirre

preiswert abzugeben. **H. Lund, Bydgoszcz**, Sobieskiego 6. 10634

4-Zylinder- 10701

Chevrolet

offen, gut erhalten, umständehalber geg. Barzahlung sofort zu verk. **Pf. Walter**, Lisnowo, p. Grudziądz.

Autobus

mit guter Linie in Pomorze verkaufe günstig. Offerten unter **T. 4874** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Fahrräder

Nähmaschinen, sämtl. **Ersatzteile** verkauft am billigsten, **Reparaturen** sofort! **„Rower"**, Gdańska 41. 4908

Rollwagen, 80 Zentn. Tragkr. u. **Kutschwag.** verk. **Grunwaldzka 35.**

Kupferkessel in allen Größen empf. billigst **R. Schultz**. Dworcowa 83. 4880

Künstliches Bein

(links fast neu (Huber verkauft **Zernikow**, 4887 Piotra Skargi 8, ptr., r.

Klee-dreschmaschine

Marschall & Sons, Engl., f. größte Leistung u. vorzügl. Reinigung, **zu verkaufen.** Off. unt. **E. 4899** a. d. Geschst. d. Z.

1 Zentrifuge und 1 Strickmaschine, fast neu und in gutem Zustande, hat zum Verkauf. Offerten unter **C. 10695** an die Annonc.-Expedition **E. Caspari**, **Swiecie n. W.**

Abzugeben

Salatkartoffeln

(Kasseler Hörnchen) à Ztr. 5 Zł. (Sackeinf.). **Rittergut Falmierowo**, pow. Wyrzysk. 10616

Kartoffeln

gelbfleisch. Ware, kauft zu höchsten Börsenpreis. gegen Kasse **„Transpt" w Toruniu**, Abteilung für Militärlieferung, Szczytna 15. Tel. 242.

Gebe ab für d. Winterbedarf prima gesunde

Speise-Kartoffeln

„Industrie" u. „Modell"

Paul Nickel

10699 **Swierkocin**, pow. Grudziądz, Tel. 197

Espen-Rollen

18 cm Mindestdurchm., 1,20 u. 2 m lang, auch **Langholz** (mehr. Wagg.) **kauft**

R. Kusche, Rumja, pow. Morski. 10079

!!!Ohne Konkurrenz!!!

10⁵⁰ Złoty — 12⁵⁰ Złoty — 15⁵⁰ Złoty — 19⁵⁰ Złoty — 38⁰⁰ Złoty

Strickjacken Damenkleider Damenschuhe Herrenschuhe Damenmäntel

„MERCEDES", Sp. z o. o. Mostowa 2. 10635

Für den Vertrieb einer neu erfundenen **patentamtl. gesch.** erstkl. arbeit. combin. **Holzbearbeitungsmaschine**, praktisch erprobt, nutet, spundet, fugt, hobelt, kehlt, zinkt u. sägt m. gehobeltem Schnitt, Verkaufspr. 80 mm Hobelbreite 420.— u. 120 mm Hobelbreite 460.— Mk. wird ein **erstkl. Vertreter** ges. Verkäufe können geg. Teilzahlung auch geg. hypothek. Eintrag. vorgen. werden. Maschine ist an jede Lichtleitung m. 1½ PS. Motor anzuschließen. Nur Herren, die in der Lage sind, eine Vorführungsmaschine gegen bar zu Engrospreisen zu erwerben, wollen sich unter **W. L. 883** an die Exped. dieser Zeitung melden. 10697

Zum 1. 1. 31 wird für Gut von 1700 Morgen tüchtiger, evangelisch., unverheir., selbständig.

Oberinspektor,

desgl. zu bald od. 1. 11.

jg. 2. Beamter

od. **Eleve m.** Taschengeld gesucht. Meld. m. Zeugn. u. Lebensl. an Administrator **Hoppe, Grocholin** bei Kcynia erbeten. 10637

Da mein Beamter Ende Oktober zum Militär eingezogen wird, suche ich zum 15. 10. 30 oder später jüngeren

Beamten oder Eleven

mit Vorkenntnissen auf ein größeres Gut. Off. unter **F. 10604** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter

verh. od. unverheiratet, ab sofort gesucht. Zeugnisabschrift. u. Lebenslauf erbeten an 10553

v. Loga, Wichorze, p. Chełmno, Pomorze, Bahnst. Cepno.

Suche sofort für Acht-Tonnen-Mühle led. ev.

1. Müller

der konkurrenzf. Mehle herstellen kann und befähigt ist, das Werk in guter Ordnung zu erhalten. Nur erstklassige Bewerber kommen in Frage. Lebenslauf, Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche bei fr. Station erb. 10709

Jonas, Dampfmühle, **Kobyl n. p. Krotoszyn.**

Suche sofort 10548

Tilsiter Käsereigehilfen und Molkereilehrling

nicht unter 16 Jahren (v. Lande bevorzugt). **Mleczarnia Swierkocin**, poczta i stacja Grudziądz, Pomorze.

Kartoffelgraber

in Akkord stellt ein **R. Friedrich, Białobłota**, poczta Ciele. 4884

Kaufmännischer

Lehrling

gute Schulbild., perfekt deutsch, sofort verlangt. **„Technokom"**. Marsz. Focha 43, 3 Tr. 10713

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, die

Bäckerei

z. erlern., kann sich meld. **A. Barth**, Warszawska 21 4889

Tischlerlehrling wird verlangt 4901 **Grunwaldzka 142**, II r.

Für unser Kontor such. wir für sofort oder später ein

jung. Mädchen

mit guter Schulbildung und schön. Handschrift. Meldung. mit Lebenslauf u. Zeugn.-Abschr. unter **Z. 10672** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Selbständige

Putzmacherin

für Dauerstell. per sof. gesucht. Off. m. Bild an **„RO"**, Biuro Ogłoszeń, Herm. Frankego 3. 10690

Fräulein

kann **Wäschenäh. erlern.** an eigner Wäsche 4894 **Sienkiewicza 25**, 1 Tr. l.

Achtung! Fräulein können in 14-täg. Kursus d. Glanz-**Plätterei gründlich erlernen.** Von außerhalb auf Wunsch auch Pension. Nur bei Frau **Czerwińska Sniadeckich 15/16**, 2 Tr. Auskunft bitte direkt oben, 2 Treppen. 10469

Evgl. Besitzertochter d. selbständ. gut bürgerlich kochen u. nähen kann als **Stütze** für Gutshaushalt zu sogl. gesucht. Zeugnisse und Gehaltsforderung sow. Näheres unt. **C. 10588** an die Geschst. d. Zeitg.

Eine gute **Köchin** von sofort gesucht. **„Resursa Kupiecka"** 4909 Jagiellońska 7.

Ehrl. ält. **Mädchen** f. einen halb. Tag ges. Wäsche m. übern. werd. **Draeger**, Gdańska 41, II.

Wegen Erkrankung der jetzigen wird für hies. Schloßhaushalt sobald als mögl. eine erfahr.

Kochmamsell oder Köchin

gesucht mit gut. Zeugniss. a. groß. Landhäus., perf. in ff. Küche, Anrichten, Backen u. Einwecken. Keine Außenwirtschaft, keine Hausarbeit, 2. Küchenmädch. vorhand. Gut. Gehalt. Angebote an 10587

Rentamt Ostrometzko, pow. Chełmno, Pom.

Gesundes, schulentlass.

Mädchen

von sofort zu zwei Kindern aufs Land gesucht. Offert. unter **N. 10336** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 15. Oktober ein sauberes 10585

Hausmädchen

welches selständ. kochen kann **Frau Busch**, Fleischerei, Wąbrzeźno.

Tischlerlehrlinge

Söhne achtbarer Eltern, können sich unter günstigen Bedingungen melden bei

E. Wedel, Tischlermeister,

Chełmno, Rynek 22. Telefon 32. 10632

Firma der Süßwaren-Industrie

sucht für ihr Laden-Geschäft in **Toruń**

erstklassige, fachkundige

Verkäuferin

beider Sprachen mächtig. Schriftl. Angebote mit Bild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. **G. 10606** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Aelteres deutsches Fräulein energ., zu 2 Mädchen in poln. Arzthaushalt gesucht. Offerten an Ann.-Exp. **Holtzendorff**, Pomorska 5. 10658

Offene Stellen

100000 Złoty Jahresverdienst

durch **General-Vertretung** eines aussichtsreichen, internationalen Unternehmens. Erforderlich bar 8—16000 Złoty. Seltene Gelegenheit. Angenehme, interessante Tätigkeit. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter **Postlagerkarte 14, Berlin W 62, Rayon 49.** 10510

Stellengesuche

Evgl. deutsch., aus dem Staatsdienst entlassen **Lehrer**, beid. Landesspr. in Wort u. Schrift mächt., **sucht angemessene Stellung** im Büro, auf Landwirtschaft, im Geschäft oder dergl. Angeb. u. **S. 10392** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Abiturient d. deutsch Gymnas., a. poln. sprechend, **sucht** gegen mäß. Entschädig. Stellg. auf besser. Gute **als Hauslehrer.** Off. u. **C. 4893** a. d. G. d. Z.

Aelterer

Wirtschafts-Beamter,

evgl., ledig, im Besitz v. Zeugnissen über langjährige Dienstzeit, der polnisch. Sprache in Wort mächtig, mit bescheiden. Gehaltsansprüchen, **sucht** zum 1. Januar 1931 **Stellung**. Gefl. Off. u **M. 10647** a. d. Gschst. d. Z.

Empfehle weg. Wirtschaftsveränderg. zum 1. Januar 1931 meinen 35 Jahre alten, deutsch., verheir.

Revier-Förster

als Forstverwalt., Rev.-Förster oder Förster. Selbiger ist sehr tücht. Forstmann mit besserer Schule. Angebote unt. **„Weidmannsheil" U. 10652** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Tüchtiger

Chemiker

bewandert mit der Bedienung der „Siemens-Apparate", der poln. u. deutschen Spr. mächtig, **sucht** für die Zeit der Kampagne i. d. Branntweinbrennerei eine **Praktik.** Ist außerdem bewandert in der Führung der Brennerei sowie Schulzenbücher. Offert. erb. u. **W. 10552** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtssohn

unverh., evgl., 26 J. alt, auf Gütern 5 Jahre als Beamter tätig, **sucht** z. baldig. Antritt Stellung als **2. Beamter oder Alleiniger.** Angeb. unt. **L. 10629** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Erf. Buchhalterin

mit langjähr. Prax. u. best. Empfehlung, **sucht Stellung.** Off. u. **J. 4749** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tücht. Kaufmann

(Geschäftsführer) a. der Möbelbr. **sucht sich zu veränd.**, am liebst. wo eine tücht. erste Kraft fehlt. Off. unt. **O. 4761** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann

der deutsch. und poln. Sprache mächtig, mit 4000 Zł. Garant., **sucht Vertrauens-Stellg.** Offerten unter **B. 4892** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jüd. junger Mann

der drei Jahre in einem Manufaktur- und Konfektionsgeschäft gelernt hat und beid. Landessprachen mächtig ist, **sucht** von sof. od. später

Anstellung.

Zuschrift. unt. **H. 10712** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Mühlenbesitzer!

Wer wenig Kundschaft und daher wenig zu mahlen hat in gut. Geg., wende sich bitte an mich. Bin **Werkführer**, 30 J. alt und kann mit der Kundsch. gut umgehen. Möchte meine Stelle ändern, evtl. übern. eine solche **als Selbständiger.** Offerten unter **G. 10442** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obermüller

43 J., mit techn. u. kaufmänn. Kenntn., gepr. Meister, mit viels. Erf. in Weizen-, Roggenmüllerei Grütze und im Mühlenbau, **sucht**, gest. auf beste Zeugnisse, **entsprech. Stellung evtl. Mühle auf eig. Rechnung.** Angebote unter **L. 10481** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Wo findet strebsamer

Mühlen-fachmann

8 Jahre im Mehl- und Getreidehandel tätig, ungekündigt, **Stellung als Ein- u. Verkäufer, Leiter kl. Mühle oder Filiale.** Gefl. Zuschrift. unter **K. 10617** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Müller

evangl., 27 J. alt, vertraut mit sämtl. Maschinen d. Neuzeit, **sucht** veränderungshalber **Dauerstellung als Werkführer od. Walzenführer.** Gefl. Off. unter **S. 10505** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Gärtner

23 J. alt, mit sehr guten Zeugn., militärfrei, in allen Fäch. der Gärtn. erf., **sucht Stellung** in Priv.- od. Gutsgärtn. zum 15. 10. oder später. Gefl. Offert. u. **E. 10600** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig. Chauffeur

f. In- u. Ausland **sucht Stellg. auf Personen- u. Lastauto.** Off. u. **Z. 4720** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mechaniker — Chauffeur

mit langjährig. Praxis sucht Stellung von sof. oder auch später. **B. Makowski, Bydgoszcz, ul. Gimnazjalna 2.** 4862

Schneidergeselle

20 J. alt, m. guten Zeugnissen sucht von sofort Stellung. Weit. Ausbild. in Damenschneid. angenehm. Bydgoszcz bevorzugt. Angeb. an

Alfred Kühn, Kwiejce Nowe, poczta Kwiejce.

Junger, evangelischer

Fischerei-gehilfe

22 Jahre a., **sucht Stell.** von sofort. Offerten unter **J. 10615** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Bilanzsichere

Buchhalterin

in Steuersach. erfahr., d. dtsch. u. poln. Spr. beh., **sucht** für einige Stund. **Beschäft.** zur Buchführ., Ordnung u. Anleg. von Geschäftsbüch. Off. u. **D. 4895** a. d. Gschst. d. Z. erb.

Lehrerstochter, Waise, **sucht** ab 1. 11. **Stellung**

als Kinderfräulein oder Stütze d. Hausfrau und ein Stubenmädchen

das auch beim Kochen helfen darf, **sucht** ebenfalls ab 1. 11. 30 **Stellung.** Beide besitz. gute Zeugnisse. Offerten unter **„Waise" T. 10650** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evang. alleinstehende Försterwitwe in mittl. Jahren, möchte einem alten Herrn die

Wirtschaft führen

in Bromberg oder der Umgegend, am liebsten in einem Forsthause. Offert. unter **D. 10698** an die Geschäftsstelle der „Deutsch. Rundsch."

Perfekte ält. **Mamsell** sucht vom 15. Oktober Stellung in Hotel oder Restaurant. Off. unt. **Z. 4890** a. d. Gschst. d. Ztg.

Suche v. sofort Stellung als Köchin, am liebsten in Bydg. Habe die Haushaltungssch. bes. Off. u. **P. 4852** a. d. Geschst. d. Z.

Suche Stellung als

Wirtin od. Stütze

v. sof. oder später. Gute Zeugn. vorh. Ang. unt. **K. 9336** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń**, erb. 10681

Selbst. Stütze

sucht von gleich oder 15. Okt. Stellung. Off. unt. **J. 9326** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń** erb. 10612

Ev. Besitzertochter

sucht Stellung als Stütze in Stadt- oder Landhaushalt, wo Hilfe vorhand., v. 1. 10. od. später. Ang. u. **F. 9316** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 10420

EOS

Lackschuh-Oel

Schützt Lackleder vor Brechen und Springen.

Gibt mit Leichtigkeit spiegelnden Hochglanz.

Suche Stellung als

Stütze.

Off. unt. **H. 10609** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Evangelische

Besitzertochter

sucht zum 15. Oktober **Stellung** als

Haustochter

auf einem Gut, um **die Wirtschaft zu erlernen.** Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. Offerten zu richt. an **Otto Brewing**, Buchhandlung, **Nakło.** 10631

Ev. Landwirtstochter s. Stllg. Bydg. ab 15. 10. b. alleinstehd. Ehepaar. Kochen, Handarb. erf. Off. Buchh. **Masłowski**, Solec Kuj. 10638

Junges Mädchen

sucht Stellung als

Stütze od. besseres Hausmädchen,

ist mit allen häuslichen Arbeit. vertraut, Nähkenntn. vorh. Angeb. u. **Z. 10554** a. d. Geschst. d. Z.

Jung., gebild. **Mädchen**, das in Kürze Haushaltungskursus beendet, **sucht** zur weit. Ausbild.

Stellung auf Gut od. Landpfarrhaus

ohne gegenseit. Entschäd. bei Fam.-Anschl. Offert. unter **D. 10591** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtst., 21 J. a., **sucht** z. 15. d. Mts. **Stell.** z. Erl. d. Haush. Etwas Tascheng. erw., Näh- u. Plättkennt. vrh. Off. u. **O. 4838** a. d. G. d. Z.

Ehrliches, sauberes **Mädchen** sucht Aufwartest. Off. u. **W. 4886** a. d. G. d. Ztg.

Lyzeallehrerin

sucht vorübergehenden

Landaufenthalt

zur Erlernung d. Wirtschaft. Ist zur Stundenerteilung (a. in Musik) bereit. Gefl. Offerten unter **E. 10700** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. mit od. ohne Pens. an bess., solid. Herrn von sof. od. später zu vermiet. 4837 **Sniadeckich 5a**, ptr. l.

Gt. möbl. Zimmer mit Schreibtisch a. e. bess. Herrn zu verm. 10495 **Lipowa 9, part.**

Junge Leute such. **bess. Schlafgelegenheit.** Angebote unter **F. 4913** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pensionen

Landwirt

evgl., ledig, 40 Jahre Wirtschaftsbeamter gewesen, wünscht

Aufenthalt

auf dem Lande gegen Pensionszahlung. Gefl. Offert. unt. **S. 10648** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Gewissenh. Pension

finden **bisherige Fahrschüler(innen)** bei Frau **Grotzert**, Lehrerwitwe, Grunwaldzka 138, I. 4860

Junge Mädchen vom Lande find. **gute billige Pension.** Zu erfr. in der Geschst. dies. Ztg. 4906

Pachtungen

Suche von sofort

Pachtung

bis 400 Morgen bei käuflicher Uebernahme des Invent. Es kommen nur wirkl. gute Objekte in Frage. Genaue ausführl. Ang. u. **M. 10483** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Verpachtete sofort günstig weg. Auswanderung meine **gutgehende**

Landfleischerei

Gefl. Off. unt. **M. 10630** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Gut rentable Bäckerei

in einem großen Dorf (Pom.) mit reicher Umgebung **sofort zu verpachten od. zu verkaufen.** Off. unt. **F. 10703** an die Geschst. dieser Ztg.

Kl. Wassermühle

m. 2 Hänge-Französ. in gut. Schrot- u. Grützgeg., dazu 2 Mg. Land, Familienverh. weg. gl. zu verp. Pachtg. a. 8 J. Jährl. Pachtnutz. 60 Ztr. Rogg. Z. Uebern. 1500 Zł. Meldung. an **Młyn Kutke, Mieżyn**, stacja Ostrowite, p. Lubawski. 10599

Wohnungen

2 Zimmer und Küche verm. **Brendel, Bydg.**, Nowodworska 32. 4906

Eine möbl. 2-Zimm.-Wohnung per sofort zu vermieten 4840 **Nakielska 119.**

Fabrik- u. Lagerräume in der Stadt Danzig

in besonders massivem, günstig geleg. Gebäude, ca. 1600 qm, für alle Zwecke geeignet, im ganzen oder geteilt **zu vermieten.**

Emmy Fast, Danzig, Mattenbuden 31. 10657



empfiehlt sich zur Lieferung von **prima oberschl. Steinkohlen, Hüttenkoks, Briketts und Holz.**

Kohlen aus den als erstklassig bekannten Gieschegruben: Cleofas, Carmer, Richthofen & Kaiser Wilhelm für Industrie und Hausbrand. — Hausbrand mit Anfuhr und Einkellerung. 10684

Filiale Bydgoszcz, ulica Gdańska Nr. 162 – Telefon 668 u. 720.

Gestern nachmittag 5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unser lieber Sohn

Willi Götz

im blühenden Alter v. fast 26 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Max Götz und Frau.

Gajewo, den 3. Oktober 1930.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 10676

Möge ihm die Erde leicht sein.

Ich habe mich in Bromberg

als Rechtsanwalt

niedergelassen.

Alfred Breitkopf, Rechtsanwalt.

10531

Wir haben uns zu gemeinsamer Anwaltstätigkeit verbunden. Das gemeinsame Büro befindet sich

Dworcowa (Bahnhofstraße) 93.

Wilhelm Spitzer Rechtsanwalt. **Alfred Breitkopf** Rechtsanwalt.

Achtung!

Deutsche Wähler u. Wählerinnen!

Die **amtlichen Wählerlisten** liegen — für jeden Wähler in dem Bezirk, in dem er wahlberechtigt ist, — nur noch **bis zum 10. Oktober** aus. Eine Abschrift derselben befindet sich auch in der Geschäftsstelle Goethestraße Nr. 37 (ul. 20. stycznia 20 r. Nr. 37) Zimmer 12. Die Wahlberechtigten, die in den Listen fehlen, erhalten dort auch den bei der Ortswahlkommission einzulegenden Einspruch.

Sprechstunden von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wer nicht seines Wahlrechtes beraubt sein will, sehe sofort nach.

10628

Der Kreiswahlausschuß.

Allen, die der sterblichen Hülle des verstorbenen

Mieczysław Mikulski

den letzten Dienst erwiesen haben, vor allem der verehrten Geistlichkeit, der Familie A. Weynerowski, dem Büro- und technischen Personal, sowie den Arbeitern der Firma A. Weynerowski i Syn, der Firma A. Weynerowski (Sägewerk), den Kollegen und Bekannten des Verstorbenen sagen wir hiermit herzliches

„Vergelt's Gott!“

Gleichzeitig danken wir Allen für die Beweise der Teilnahme, die uns infolge des schmerzlichen Verlustes zuteil wurden.

Die Familien Mikulski, Wiecki, Laskowski u. Rink.

Bydgoszcz, Grudziądz, Poznań, den 4. Oktober 1930. 4902

Mädchen, 9 Mon. alt, als **eigen** abzugeben. Wo: sagt die Geschst. d. Zeitg. 4851

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **Fr. Skubinska,** 10516 Sienkiewicza 1a.

Hebamme

Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert. **J. Danet,** Dworcowa 66. 5 Min. vom Bahnhof. 4870

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens

bearbeitet allerlei Verträge Testamente.Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3. beim Schlachthaus.

Felle - Pelze

kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten

Pelzhaus Max Zweiniger

Gegr. 1894. **Gdańska 1.** Gegr. 1894.

Reparaturen sachgemäß und billigst. 10127

Töpferarbeiten

werden ausgeführt 4912 **Rocławski, Dolina 2.**

Mittage, sehr schmackhaft, empf. **Pomorzanka,** Pomorska 47. 4892

Schweizerhaus

Sonntag, d. 5. Oktbr.

Kaffee-Konzert!

Anfang 4 Uhr.

4883 Emil Kleinert

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sagen wir allen Freunden und Bekannten hiermit unseren **herzlichen Dank.**

Brankówka, den 30. 9. 1930.

Im Namen der Hinterbliebenen

Erna Wichert.

10682



Grabdenkmäler

in großer Auswahl

gute Qualität

offeriert 10131

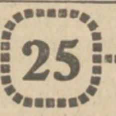
auf Teilzahlung

R. Fabianowski, Koronowo. Tel. 49

Ausstellung gegenüber Gericht.

Gesang-unterricht

(italienische Methode — leichte Höhe) erteilt Opernsänger (Berlin-Wien) **Alfred Langer,** 4868 Gdańska 147.



Außergewöhnlicher Güte, sowie erstklassiger Ausführung verdanke ich mein **25jähriges Bestehen,** was mich veranlaßt, sämtliche **Grabmäler** zu den niedrigsten Räumungspreisen abzugeben. Große Auswahl, die mein Lager in fertigen Grabmälern bietet, macht es jedem möglich, das Passende zu wählen.

Der

Räumungs-Jubiläumsverkauf

findet vom **28. IX.** bis **5. XI. 1930** statt.

Bestellungen werden für die ganze Provinz entgegengenommen und an Ort und Stelle mit Lastauto geliefert. 10445

J. Job, Grabsteinfabrik,

Dworcowa 28. **Bydgoszcz** Rejana 7.

Zwangversteigerung.

Am **Montag, dem 6. Oktober 1930, um 10 Uhr vormittags,** werden ul. Gdańska Nr. 1 meistbietend bei sofortiger Bezahlung nachstehende Gegenstände verkauft:

Komplette Ladeneinrichtung, eis. Schrank, 4 Wanduhren.

Obige Gegenstände können 1 Stunde vor der Versteigerung besichtigt werden. 10710

Bydgoszcz, den 3. Oktober 1930.

Magistrat

Oddz ał Egzekucyjny.

An Alle!

Mäßige Preise. — Preisauswahl.

Hiermit gebe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich nach fünfjähriger Tätigkeit als **Zuschneider** in Berlin und letztens nach sechsjähriger in der Firma B. Cyrus mich vom 1. Oktober d. Js. in der 4903

ulica Sienkiewicza 11a, I Tr.

2. Haus von der ul. Sniadeckich, etabliert habe.

Mein Beruf umfaßt **Damen- u. Herrengarderobe** sowie **Kürschnerarbeiten.**

Als Garantie für tadellosen Sitz und saubere Arbeit möge meine langjährige Praxis in erstklassigen Geschäften dienen.

In der Hoffnung freundlicher Unterstützung meines Unternehmens zeichne

Hochachtungsvoll

Aug. Jankowski, Schneidermeister.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Heute!

abends 8 Uhr

Veranstalt. der Kulturfilmstelle

Studienrat **Hugo Riemer** zeigt den **Colin Roß'-Film**

Mit dem Kurbelkasten um die Erde

Vorher: **Zehnjahrfeier des deutschen Lehrerbundes in Polen** am 2.—5. Juli 1930 in Bromberg

Sonntag, 5. Oktob., abends 8½ Uhr

Einmal. Wiederholg.!

Mit dem Kurbelkasten um die Erde

und **Zehnjahrfeier des Lehrerbundes.** 10560

Karten zu 1—2,50 zł in Johne's Buchhandlg.

Mittwoch, 8. Oktober abends 8 Uhr

Eröffnung der Spielzeit 1930/31.

Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand

Schauspiel in 5 Aufzüg. von Goethe.

Freitag, d. 10. Oktob. abends 8 Uhr

Uraufführung

Neuheit! Neuheit!

Hurra... wir treiben Sport

Schwank in 3 Akten von Curt Kraatz und Max Neal.

Eintrittskarten für Abonnenten Freitag und Sonnabend, freier Verkauf Montag u. Mittwoch bzw. Mittwoch u. Donnerstag in Johne's Buchhandlg., Mittwoch bzw. Freitag von 11 - 1 u. ab 7 Uhr an der Theaterkasse.

0160? **Die Leitung.**

Polnisch erteilt gepr. Lehrerin 4881 Gdańska 39, 1 Tr. rechts

---

Wäschenäh-Unterricht

an eigen. Wäsche erteilt **Wäsche-Werkstätte Wege,** 4896 Garbary 30/31, 2 Tr.

Pfitzenreuter Pomorska 17 4888 **stimmt Klaviere.**

Damenhüte, Kurzwaren empfiehlt am billigsten **Słowik,** Dworcowa 83. 4900

Chicke und gutsitzende **Damen-Toiletten** w. z. solid. Preis. gefertigt Jagiellońska 46, I.

Rote Tasche m. Reißverschluß, Wykaz enthaltend, **verloren.** Abzug. **Marsch. Focha 40,** bei Baer. 10679

Klavier-Unterricht

erteilt **Rosa Mentzel,**

in Berlin kons. gepr. Klavierlehrerin 4842

Bydgoszcz, ul. Pomorska 11, II.

Fotografien zu staunend billigen Preisen 10226

Passbilder sofort mitzunehmen

nur Gdańska 19.

Foto-Atelier. Tel. 120.



Montag, den 6. Okt., abds. 8 Uhr, im Civilkasino (Spielzimmer)

Monatssitzung

der historischen Gruppe

Bücherbesprechungen.

Bitte ausschneiden! Aufbewahren!

Gesundheit

erlangten Millionen von Kranken durch Trink-Kuren mit

Adolf Just's Heilerde

das alte Natur- und Volksheilmittel. Zu haben **nur** in der **Minerva - Drogerie** Cz. Kopczyński, Bydg., Sniadeckich 42a. 10675

Habe mich in Bydgoszcz niedergelassen

Dr. med. Wacław Sobociński

Facharzt und Chirurg für Mund- und Kieferkrankheiten 10572

Sprechstunden 10—1 und 4—6

ul. Gdańska 141, I. Etage Telefon: 2275

Tanzunterricht.

10. Oktober, ½ 8 Uhr, beginnt die erste Tanzstunde im Hotel Ristau. 4914

H. Plaesterer, Tanzlehrerin Bydgoszcz

Zurückgekehrt

Dr. Soboczyński

Gdańska 19 10621

Hypotheken

reguliert mit gutem **Erfolg** im **In- und Auslande**

St. Banaszak,

Rechtsbeistand

Bydgoszcz, 10471 ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2. Telephon 1304.

Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.) **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) **11, I, lks.** 111

Lehrer erteilt **polnisch. Unterricht** sow. Unterricht in allen anderen Fächern 10370 **Pl. Poznański 12, 2 Tr.**

Bankverein Sępólno

eing. Genossensch. m. unb. Haftpflicht

Gründungsjahr 1883.

Eigenes Geschäftsgrundstück.

Günstige Verzinsung von

Spareinlagen

An- und Verkauf von **ausländischen Geldsorten** 9832

Sorgfältigste Ausführung aller bankmäßigen Aufträge.

Verreist.

Professor Dr. van der Reis

Direktor der Inner. Abteil. d. städt. Krankenhauses

Danzig. 10633

Volkstümlicher Lieder-Abend

in der Deutschen Bühne, Bromberg

am Sonntag, dem 5. Oktober 1930

nachmittags 5 Uhr. 10096

Leitung: BRUNO LENKEIT

Mitwirkende:

Frl. **Flatau,** Mezzo-Sopran

Herr **W. Damaschke,** Vortrag

Der Chor der Christuskirche.

Preise der Plätze: Von 1.75 zł bis 50 Groschen. Vorverkauf in W. Johne's Buchhandlung, ul. Gdańska 160.

Der Reinertrag ist für die Armen sowie dringende Bedürfnisse der Christuskirche bestimmt

---

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 12.

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder jederzeit.

9937 **Der Vorstand.**

Bruno Szarlowski, früher Domnik Wełn. Rynek 7.

Möbel-Polsterwaren 10477

zu Fabrikpreisen. Fachmänn. reelle Bedienung.

Letztes Motorrad-Rennen „Dirt Track“

in dieser Saison um die Meisterschaft von Posen und Pommerellen 10677

5. Oktober 1930, 2³⁰ Uhr nachmittags auf dem Städtischen Sportplatz.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Wirtschaft der Woche.

Depression in Permanenz. — Noch keine Silberstreifen am Konjunkturhorizont. — Wachsende Budgetsorgen.

Die polnische Wirtschaft verharrt zu Beginn der Herbstsaison, zu einer Zeit, da sonst der Geld- und Arbeitsmarkt schon Vorbereitungen für die Kampagne der Landwirtschaft und der mit ihr zusammenhängenden Betriebe trifft, in tiefer Depression. Das Bild, das sich aus der Betrachtung der verschiedenen Wirtschaftsbarometer ergibt, ist nur insofern eindeutig, als es die Hoffnung auf eine doch in diesem Jahr zu erwartende Besserung der Wirtschaftslage nicht erlaubt. Allerdings scheinen manche Anzeichen darauf hinzuweisen, als ob man zwar noch nicht mit einer baldigen Besserung zu rechnen habe, aber doch zu einer gewissen vorläufigen Stabilisierung der Gesamtlage gekommen sei. Hierfür spricht der im ganzen unveränderte Beschäftigungsgrad der Industrie, die geringe Höhe der Lagervorräte bei der verarbeitenden und der Verbrauchsgüterindustrie, ebenso wie die Bewegung der Insolvenzen und Wechselproteste, deren ziffernmäßiger Rückgang im August zwar nicht über das saisonmäßige Maß hinausgeht, aber jedenfalls keine weitere Verschlechterung bedeutet.

Die **industrielle Produktion** ist um 20 Prozent geringer als im Vorjahr, Mitte September waren 172 000 Arbeitslose registriert, also um 85 000 mehr als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die diesmalige Verbundenheit der polnischen Krise mit der schweren weltwirtschaftlichen Depression kommt auch darin zum Ausdruck, daß seit einiger Zeit der Export der polnischen Industrie keinerlei Ausgleich mehr gewährt. Die Ausfuhr Polens in den ersten acht Monaten laufenden Jahres ist mengenmäßig von 13,3 auf 11,97 Mill. To. und wertmäßig von 1,78 auf 1,63 Milliarden Zloty gesunken. Eine gewisse Erleichterung vermochte die fortschreitende Verflüssigung des Kreditmarktes zu schaffen, doch bildet eine besondere Erschwerung für die Kapitalversorgung die Vertrauenskrise, die sich im Zusammenhang mit der politischen Entwicklung ergeben hat.

Der Rückgang der Beschäftigung der Industrie ist vorläufig zu einem Stillstand gekommen, stellenweise läßt sich sogar eine kleinere Belebung feststellen, welche aber eher saisonmäßigen Charakter hat. Immerhin haben aber die Verbrauchsgüterindustrien durch frühzeitige Produktionseinschränkung ihre Lager stark abgebaut und auch bei den Produktionsgüterindustrien schaffen die scharfen Drosselungsmaßnahmen der letzten Monate die Voraussetzung für eine Entlastung der Märkte. Die Produktion der Eisenindustrie ist im August weiter zurückgegangen; in den ersten acht Monaten war die Erzeugung in den Hochöfen um 32,16 Prozent, in den Stahlschmieden um 15,05 Prozent, in den Walzwerken um 7,96 Prozent und in den Röhrenwerken um 27,44 Prozent geringer als im gleichen Zeitraum 1929. Die Saisonbelebung im Kohlenbergbau hat hingegen weitere Fortschritte gemacht, doch vollzieht sie sich in einem langsameren Tempo als in den letzten Jahren. Im August nahm die ostoberschlesische Steinkohlenförderung auf 2 305 492 To. zu, gegen 2 274 607 To. im Juli, der Absatz war mit 1 140 950 To. etwas größer als im Vormonat, auch der Export erhöhte sich auf 961 832 To. Auch die leichte Konjunkturbesserung in der Textilindustrie, welche schon im Vormonat konstatiert wurde, dauerte an, doch bleibt hier die Situation weiter unerfreulich. Klagen über schwieriges Inkasso und Zahlungsschwierigkeiten wollen nicht verstummen, es scheint jedoch, daß sie nicht mehr so allgemein sind, wie in den verflossenen Monaten. Dagegen bleibt der Absatz in der Holzbranche weiter unbefriedigend; infolge der ungünstigen Wirtschaftslage der wichtigsten Auslandsabnehmer ist eine weitere Ausfuhrsenkung eingetreten. Die gedrückte Lage in der Glas-, Papier-, Gerberei- und Schuhindustrie hat im allgemeinen angehalten, in der Erzeugung war stellenweise eine leichte Belebung zu vermerken. Die Baubewegung ist weiter schwach, Neubauten gibt es wenig, die Bautätigkeit wird hauptsächlich durch Mangel an langfristigen Krediten unterbunden. Daher halten sich Zement- und Ziegelerzeugung auf dem niedrigen Niveau der Vormonate.

Die **Getreideernte** ist im allgemeinen beendet und weist im ganzen mittleren Ertrag auf. Nach vorläufigen Schätzungen lauten die Ergebnisse (in Mill. Zentner): Roggen 62,8, Weizen 19,1, Gerste 18,8 und Hafer 21,8. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Weizenernte etwas höher, die Roggenernte dagegen etwas geringer. Die Haferernte ist um 30 Prozent, die in Gerste um 20 Prozent niedriger. Zur Finanzierung der polnischne Ernte wurden von der Regierung Kredite in der vorläufigen Höhe von 100 Mill. Zloty bewilligt, die durch Registerpfandrechte sichergestellt werden. Von diesem Betrage sind durch die Bank Polski etwa zwei Drittel vergeben worden, wodurch das Angebot von Getreide auf den Märkten etwas normaleren Charakter angenommen hat und die durch den katastrophalen Geldmangel der Landwirtschaft im Vorjahr sich ergebenden stürmischen Notangebote sich heuer vielleicht nicht wiederholen dürften. Wie bereits wiederholt an dieser Stelle ausgeführt wurde, könnte eine wesentliche Milderung der Krise, ja sogar wichtige Ansätze zu einer Überwindung derselben, aus einer etwaigen Besserung der Preise für Agrarprodukte, in erster Linie der Getreidepreise, resultieren. Gerade für Polen wäre eine solche Wendung von besonders hohem Werte namentlich dann, wenn es so gelingen würde, größere lang- und kurzfristige Auslandskredite zwecks Konvertierung der hohen Verschuldung der Landwirtschaft zu erlangen und auf diese Weise einen Großteil des Mehrerlöses der Landwirtschaft aus den höheren Getreidepreisen für eine Stärkung der Kaufkraft der Landbevölkerung freizumachen. Gelingt es, die internationale Agrarkrise zu überwinden — wofür freilich gegenwärtig keine begründeten Aussichten bestehen — so wäre damit ein wichtiges Moment für die Überwindung der Krise gegeben.

Wie die Dinge gegenwärtig aber liegen, sind die Vorbedingungen für einen Zustrom von Auslandskapital nach Polen als wichtige Voraussetzung für eine Ankurbelung der Wirtschaft äußerst ungünstig. Die Flucht des Auslandskapitals aus Polen hält im Zusammenhang mit der politischen Hochspannung an und der Status der Bank Polski verschlechtert sich — trotz andauernder Aktivität der Handelsbilanz — von Monat zu Monat. Das Devisenportefeuille zeigt per 20. September l. J. einen Rückgang auf 296,7 Mill. und ist um rund 217 Mill. niedriger als zur gleichen Vorjahrszeit. Auch die Metall- und Valutendeckung liegt mit 57,48 Prozent nicht unbedeutend unter dem Deckungsverhältnis der Vormonate. Schon ist Tatsache, daß das Emissionsinstitut angesichts dieser Entwicklung den Entschluß durchgeführt hat, die Bankrate um 1 Prozent hinaufzusetzen, weil es mit dieser Maßnahme den Devisenabfluß erfolgreich zu bekämpfen hofft. Dem gleichen Zwecke dient eine andere, bereits durchgeführte Maßnahme, die gleichfalls zeigt, daß wieder eine etwas pessimistischere Beurteilung der Lage Platz greift: mit Wirkung vom 26. September l. J. hat die Bank Polski eine empfindliche Restriktion der Wechselkredite durchgeführt.

Der einzige Betrieb, der inmitten der schleichenden und immer weiter um sich greifenden Depression seit Jahren florierte, war der Staatsschatz. Unberührt von den zahllosen Zusammenbrüchen von Industrie- und Handelsunternehmungen, von den Massenausgleichen und Insolvenzen, von den Betriebseinschränkungen, sind ihm von Jahr zu Jahr höhere Einnahmen zugeflossen, so daß der Finanzminister über die wachsenden Ausgaben hinaus noch beträchtliche Investitionen aus der laufenden Gebarung decken konnte. Jetzt scheinen aber auch für das Steuergeschäft schlechtere Zeiten gekommen zu sein, denn zum ersten Male seit der Sanierung des Budgets sind in den ersten fünf Monaten des laufenden Budgetjahres, d. i. vom April bis August, die Einnahmen hinter dem Präliminar zurückgeblieben. Von der Arbeitslosigkeit, dem Rückgang des Außenhandels, der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung und der wachsenden Verschuldung der Unternehmen, konnte auch der Staatsschatz nicht unberührt bleiben. Die Verbrauchs- und Umsatzsteuer, die Zölle, die Eisenbahneinnahmen gehen zurück, aber auch die direkten Steuern fließen spärlicher, seit das Anschwellen der Steuerrückstände die Steuerbeamten darüber belehrt, daß es nicht angeht, die Bekenntnisse der Steuerträger von Jahr zu Jahr willkürlich hinaufzuschrauben. Der Staat muß sparen, sagen die Wirtschaftskreise, er muß die Verwaltung vereinfachen, muß in seinen Betrieben auf strengste Sparsamkeit sehen. Aber mit dem Sparen hat es seine eigene Bewandtnis. Die Hauptpost unter den Staatsausgaben bilden die Militärlasten, die ein Drittel der Gesamtausgaben verschlingen.

Konkurs der größten polnischen Weichselreederei. Nachdem sie schon jahrelang in Zahlungsschwierigkeiten war, ist jetzt die größte polnische Weichselreederei, die Vereinigte Warschauer Aktiengesellschaft für Transport und Verkehr, in Konkurs geraten. Die Gesellschaft hatte seinerzeit die polnische Staatsflotte auf der Weichsel übernommen, wobei der Staat über eine Million Goldfrank verlor. Er war dann an der Warschauer A.-G. mit fast der Hälfte des Kapitals beteiligt und hat ihr auch Betriebskredite gegeben. Die Lage der Gesellschaft war schon 1929 so schlecht, daß einige ihrer Schiffe zur Versteigerung angesetzt waren. Weitere Darlehen, auch von privater Seite, machten dann den Betrieb wieder möglich. Die Flotte der Firma bestand jetzt aus 25 Dampfern, 35 Kähnen und 17 schwimmenden Anlegestellen. Sie unterhielt regelmäßige Linien von Warschau nach Danzig und zwischen verschiedenen polnischen Plätzen. Der Staat verliert jetzt wieder ca. 2½ Mill. Zl., außerdem hat die Gesellschaft noch ca. eine Million Schulden. Sie hat mehrere hundert Angestellte gehabt. Der Grund für den Zusammenbruch liegt zum Teil an der ungünstigen Wirtschaftslage, zum Teil aber und hauptsächlich am schlechten Zustand der Weichsel in Polen. In diesem Sommer mußte der Verkehr sogar zeitweise eingestellt werden. Da außerdem die Eisenbahntarife für manche Massengüter kaum die Selbstkosten decken, so ist die Dampfschiffahrt bei dem schlechten Zustand der Wasserstraße nicht wettbewerbsfähig. Der Frachtdampferverkehr auf der Weichsel ist auch gegen die Vorkriegszeit allgemein stark zurückgegangen.

Belebung in der Mühlenindustrie. Es wird gemeldet, daß der Produktionsstand in der Mühlenindustrie sich bedeutend gebessert hat. Einige Handelsmühlen arbeiten mit drei Schichten. Mit Rücksicht auf die größere Nachfrage findet der größte Teil der Produktion seinen Absatz auf dem Inlandsmarkt. Teilweise wird Mehl auch exportiert, und zwar soll sich die prämiierte Ausfuhr nach England, Holland und Finnland gut angelassen haben. Auch nach den skandinavischen Ländern wurde der Export größer. In anbetracht der schlechten Heu- und Klee-Ernte ist die Nachfrage nach Kleie größer, insbesondere nach Roggenkleie, welche außerdem auch nach der Tschechoslowakei exportiert wurde, während nach Deutschland größere Mengen von Weizenkleie ausgeführt wurden. Die Mühlen arbeiten im allgemeinen jedoch nur für die Deckung des laufenden Bedarfs, da sie eine Anhäufung von Vorräten infolge der unsicheren Preislage befürchten und andererseits auch nicht die nötigen Mittel haben, um eine solche Vorratspolitik zu betreiben.

Die Organisation der Posenschen Mühlenindustrie. Die Posensche Mühlenindustrie hat sich in einem „Zentralverband der Wirtschafts- und Handelsmühlen" zusammengeschlossen. In diesem Zentralverband ist u. a. auch der Müllerverband mit 700 Mitgliedern aufgegangen. Von der Konzentrierung des Müllereigewerbes in der Provinz Posen erwartet man eine Steigerung der Exporte. Der Zentralverband der Wirtschafts- und Handelsmühlen hat sich dem Exportverband der polnischen Mühlen angeschlossen.

Firmennachrichten.

Zahlungsaufschub. Der dem Kaufmann Anton Pokora in Strasburg bewilligte Zahlungsaufschub ist durch das Kreisgericht in Strasburg bis zum 14. Dezember d. J. verlängert. Die gerichtliche Aufsicht übt wie bisher der Kaufmann Franz Krajewski in Strasburg aus. — Der Kaufmannsfrau Rahel Staruch in Strasburg, Coppernicusstraße 18, ist Zahlungsaufschub bis zum 25. November d. J. bewilligt worden. Die Gerichtsaufsicht über das Unternehmen der Schuldnerin ist dem Rechtsanwalt Postel in Strasburg übertragen. — Der Inhaber der Firma Dom Komisowo-Handlowy, Anton Kokoszyński, in Goßlershausen (Jabłonowo) hat durch das Strasburger Kreisgericht Zahlungsaufschub bis zum 25. November d. J. erhalten. Die gerichtliche Aufsicht ruht in den Händen des Kaufmanns Franz Karnowski in Goßlershausen.

Konkursverfahren. Über das Vermögen der Firma W. Januszewski i Ska., Pomorska Wytwórnia wyrobów papierniczych i zakład introligatorski, Thorn, wurde am 23. September d. J. durch das Kreisgericht in Thorn das Konkursverfahren eröffnet, da die Firma nicht mehr zahlen kann. Zum Konkursverwalter wurde Karol Mazur aus Thorn, Mellienstraße 74, ernannt. Gläubiger haben sich bis spätestens 15. November 1930 beim Kreisgericht (Sąd Powiatowy), Thorn, zu melden. Zur Herbeiführung eines Beschlusses, ob der ernannte Konkursverwalter beibehalten werden oder evtl. eine Neuwahl stattfinden soll usw., ist ein Termin auf den 13. Oktober d. J., vormittags 11 Uhr, angesetzt.

Verlängerung eines Zahlungsaufschubes. Das Kreisgericht hat den der Firma M. Jacobsohn, Eisenwarengeschäft, in Graudenz, Markt (Rynek) 8, erteilten Zahlungsaufschub um weitere drei Monate, bis zum 25. Dezember 1930, verlängert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Oktober auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 3. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,62 bis 57,76. Berlin: Ueberweisung 46,975—47,175. London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,21½, Wien: Ueberweisung 79,24—79,52, Zürich: Ueberweisung 57,75.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,33, 173,76 — 172,90, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 43,35, 43,46 — 43,24, Newyork 8,912, 8,932 — 8,892, Oslo 238,75, 239.35 — 238,15, Paris 35,01, 35,10 — 34,92, Prag 26,46½, 26,53 — 26,40, Riga —, Stockholm —, Schweiz 173,16, 173,59 — 172,73, Tallin —, Wien 125,90, 126,21 — 125,59, Italien 46,72, 46,84 — 46,60, Warschau 57,62—57,76.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 2. Oktober Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.197	4.205	4.1955	4.2035
5 %	1 England	20.395	20.435	20.383	20.423
4 %	100 Holland	169.27	169.61	169.15	169.49
—	1 Argentinien	1.479	1.481	1.476	1.478
5 %	100 Norwegen	112.29	112.51	112.24	112.46
5 %	100 Dänemark	112.31	112.53	112.26	112.48
—	100 Island	92.27	92.45	92.24	92.42
4.5 %	100 Schweden	112.72	112.94	112.66	112.88
3.5 %	100 Belgien	58.525	58.645	58 49	58.61
7 %	100 Italien	21.975	22.015	21.975	22.015
3 %	100 Frankreich	16.465	16.505	16.46	16.50
3.5 %	100 Schweiz	81.46	81.62	81.42	81.58
5.5 %	100 Spanien	43.41	43.49	43.42	43.50
—	1 Brasilien	0.443	0.445	0.4395	0.4415
5.48 %	1 Japan	2.078	2.082	2.075	2.079
—	1 Kanada	4.199	4.207	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.357	3.363	3.337	3.343
5 %	100 Tschechoslowak.	12.457	12.477	12.448	12.468
7 %	100 Finnland	10.56	10.58	10.557	10.577
—	100 Estland	111.79	112.01	111.76	111.98
—	100 Lettland	80.85	81.01	80.81	80.97
8 %	100 Portugal	18.84	18.88	18.84	18.88
10 %	100 Bulgarien	3.042	3.048	3.042	3.048
6 %	100 Jugoslawien	7.436	7.450	7.436	7.450
7 %	100 Oesterreich	59.235	59.355	59.215	59.335
7.5 %	100 Ungarn	73.43	73.57	73.40	73.54
6 %	100 Danzig	81.54	81.70	81.52	81.68
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.44	5.45	5.44	5.45
—	1 Kairo	20.905	20.925	20.895	20.935
9 %	100 Rumänien	2.494	2.498	2.495	2.499
—	Warschau	46.975	47.175	46.975	—

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 3. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,63 Gd., 57,77 Br. Noten: London 25,00½ Gd., 25,01 Br., Berlin 122,32 Gd., 122,63 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd. —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., — — Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,62 Gd., 57,76 Br.

Züricher Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,22, London 25,03½, Newyork 5,152, Belgien 71,87½, Italien 26,98½, Spanien 53,25, Amsterdam 207,80, Berlin 122,65, Wien 72,75, Stockholm 138,40, Oslo 137,90, Kopenhagen 137,90, Sofia 3,73, Prag 15,29, Budapest 90,20, Belgrad 9,1285, Athen 6,67½, Konstantinopel 2,44½, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,81½, Tokio 2,55. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2¼ pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,94 Zl., do. kl. Scheine 8,93 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,19 Zl., 100 Schweizer Franken 172,48 Zl., 100 franz. Franken 34,87 Zl., 100 deutsche Mark 211,54 Zl., 100 Danziger Gulden 172,65 Zl., tschech. Krone 26,36½ Zl., österr. Schilling 125,40 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Okt. Fest verzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 54,50 B. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,50 +. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zl.) 41,50 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 20,00 G. Tendenz ruhig. — Industrieaktien: Bank Polski 161,00 G. Centr. Rolnik. 90,00 G. Dr. Roman May 60,00 B. Tendenz ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsätze.)

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 3. Oktober Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,40—18,75, Weizen 28—29, Einheitshafer 20—22, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26,50, Luxusweizenmehl 64—74, Weizenmehl 4/0 54—64, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 15,50—16,50, mittlere 13,25—14,25, Roggenkleie 10,25—10,50, Leinkuchen 31—32, Rapskuchen 21—22, Speisefelderbsen 32—34. Umsätze gering, Tendenz etwas lebhafter.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 3. Oktober zahlte unverbindlich für Durchschnittsqualitäten per 100 Kg.: Rotklee 200—230, Weißklee 220—320, Schwedenklee 160—220, Gelbklee, enthülst 90—110, Gelbklee in Hülsen 50—60, Inkarnatklee 180—200, Wundklee 90—110, Engl. Raygras, hiesiges 100—120, Timothee 45—52, Seradella 26—28, Sommerwicken 32—38, Winterwicken (Vicia villosa) 90—110, Peluschken 30—35, Viktoriaerbsen 38—48, Felderbsen, kleine 30—32, Senf 55—64, Sommerrübsen 62—66, Winterraps 46—52, Buchweizen 30—34, Hanf 65—70, Leinsamen 76—78, Hirse 45—55, Mohn, blau 90—120, Mohn, weiß 100—140, Lupinen, blau 30—34, Lupinen, gelb 30—34 zł.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Richtpreise:

Weizen	25.00—26.75	Rübsamen	45.00—47.00
Roggen	17.25—17.75	Felderbsen	—.—
Mahlgerste	19.00—21.50	Viktoriaerbsen	31.00—36.00
Braugerste	25.50—27.50	Folgererbsen	—.—
Hafer	17.00—19.00	Seradella	—.—
Roggenmehl (65%)	28.00	Blaue Lupinen	—.—
Roggenmehl (70%)	—.—	Gelbe Lupinen	—.—
Weizenmehl (65%)	45.50—48.50	Speisekartoffeln	2.50—2.80
Weizenkleie	13.50—14.50	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie (grob)	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Roggenkleie	11.00—12.00	Heu, gepr.	—.—

Gesamttendenz: ruhig. Fabrikkartoffeln ohne Umsatz.

Berliner Produktenbericht vom 3. Oktober. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 75—76 Kg., 226—228, Roggen märk., 70—71 Kg., 150—151, Braugerste 195,00—218,00, Futter- und Industriegerste 168,00—182,00, Hafer märk. 147,00—160,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 26,75—35,00, Roggenmehl 23,25—26,75, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 7,00—7,25, Viktoriaerbsen 30,00 bis 34,00, Kl. Speiseerbsen —,—, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 20,00—22,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —.—, Seradella —,—, Rapskuchen 9.80—10,10, Leinkuchen 16,30—16,70, Trockenschnitzel —,—, Soya-Extraktionsschrot 13,40—14,20, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 3. Oktober. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 2091 Rinder, darunter 819 Ochsen, 306 Bullen, 966 Kühe und Färsen, 1200 Kälber, 5226 Schafe, — Ziegen, 8927 Schweine, 489 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 58—59, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 55—57, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 51—53, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—50. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 58—59, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 55—57, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, d) gering genährte 50—51. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 44—49, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 37—42, c) fleischige 30—35, d) gering genährte 26—29. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 54—56, b) vollfleischige 48—52, c) fleischige 44—46. Fresser: 44—50.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,— b) feinste Mastkälber 75—85, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 70—83, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 55—68.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 61—64, 2. Stallmast 71—72, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 63—70, 2. 48—51, c) fleischiges Schafvieh 55—60, d) gering genährtes Schafvieh 43—48.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 55—56, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 55—57, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 54—56, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 52—54, g) Sauen 48.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ziemlich glatt, bei Schafen, Stall-Lämmer lebhaft, Schafe langsam, bei Schweinen flott.

Bitte ausschneiden u. weitergeben! Dr. **Krake's Heilmittel** haben sich in allen Fällen überall hervorragend bewährt gegen: **Bitte ausschneiden u. weitergeben!**

Arterienverkalkung Kurpackung zł 9,50 | **Blutarmut u. Bleichsucht** Originalpackung zł 8,50 | **Husten, Keuchhusten u. Lungenleiden** Kurpackung zł 10,— 10518 | **Gallen- u. Leberleiden** Kurpackung zł 12,— | **Chronische Stuhlverstopfung** Originalpackung zł 6,25 | **Nervenleiden** Kurpackung zł 8,50

Zu haben vom Alleinhersteller und durch Plakate gekennzeichnete Depots und Apotheken. Broschüren werden kostenlos geliefert. **„CHARITAS“,** chem.-pharm. Laboratorium, **Toruń.**

Maschinentechnische Abendschule u. staatl. anerk. Seemaschinistenschule.

Möller, Danzig, Kassub. Markt 23. 9641

Neue Kurse beginnen am 13. Oktober. Kostenlose Programme. Anmeld. sof. Ratenzahlung.

Nakło nad Notecią, Potulicka 10 a

Schneiderwerkstätte

für Herren und Damen. 4882

Es werden sämtliche Schneider- u. Kürschnerarbeiten ausgeführt. **Z. Sikorzyński.**

Forstpflanzen

zur **Herbstpflanzung 1930** und **Frühjahr 1931** gibt ab 10320

v. Blücher'sche Forstverwaltung

Ostrowite

pod Jabłonowem (Pommerellen).

Frühbeetfenster

Gewächshäuser, sowie **Gartenglas, Glaserkitt u. Glaserdiamanten** liefert

9371 **A. Heyer, Grudziądz,**

Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Frostwiderstandsfähige **Apfelbäumchen**

(Weißer Klarapfel, Schöner von Boskopp, Gravensteiner, Großherzog Friedrich von Baden u. a. m.) hat preiswert abzugeben.

Baumschule Marjanki (Marienhöhe)

poczta Swiecie n. W. 10394



Zuchtgut

Dobrzyniewo p. Wyrzysk — Wikp. —

anbietet aus gesundem Stall

Edelschwein (Typ Yorkshire) **und Cornwall**

beide Rassen anerkannt durch Wielkp. Izba Rolnicza, Poznań

Jungeber u. Jungsauen

außerdem 9723

deckf. beste **Zuchtbullen** Herdbuchherde

Futterstroh

(Gerste, Erbsen)

hat abzugeben

Schaldach, Morgi b. Nowe.

Tel. Nowe 69. 10325

Wir sind wieder Kassakäufer für 10358

Schmutzwolle

Agrar-Handelsgesellschaft m. b. H. Danzig.

Pelze

aller Art verfertigt und repariert: **Umarbeit.** hochelegant und billig. 10089

J. Drzycimski

Mody męskie i damskie, Bydgoszcz,

Plac Wolności 2, 1 p. Telefon 166.

Klavier

Stimmen 8 Złoty. 4871

S. Freitag, Klavierstimmer **Sienkiewicza 44**

Offeriere ab Lager

Teer, Cement

Dachpappe

Kachelöfen

I-Träger

J. Bracka

Więcbork 10524

Stammware und **Birken-Bohlen**

in allen Stärken,

Kantholz und Balken

v. Lager u. nach Liste

Schalbretter u. Fußbodenbretter Latten

gibt zu günst. Preisen ab, ferner

Uebernahme von Neubauten

Fa.

W. Sonnenberg

tartak parowy

Nowawieś Wielka

powiat Bydgoszcz.

Telefon Nr. 14. 9880

Kleider u. Hüte werden neu und umgearbeitet.

Sienkiewicza 11 a, II lks.

4575

Für die Winter-Saison

empfehle ich meine Riesenauswahl allermodernster Mäntel in schönen Farben und Mustern

Herren-Mäntel neueste Fassons, herrliche Farben u. vorzügl. Qualitäten

Herren-Anzüge prima Bielitzer Kammgarne — auserwählt

Sport-Anzüge in den neuesten Dessins

Knaben-Schüler-Anzüge dauerhafte Stoffe, geschmackvolle Fassons und Farben

Knaben-Mäntel prima Velour sowie Pelzkragen

Sport- u. Jagd-Joppen von 28.— bis 155.— zł

Beinkleider für die Straße neueste Streifen, Bielitzer Kammgarne für Sport moderne Farben und dauerhafte Stoffe von 16.— bis 75.— zł.

Herren-, Geh- u. Sportpelze

am billigsten nur in der Firma

Leon Konieczka

Das größte Spezialgeschäft f. Herren- u. Knabenbekleidung

Gdańska 26 Bydgoszcz Telefon 2196

Ich bitte um besondere Beachtung meiner **Fensterauslagen** mit neuen Inlandsfabrikaten und bitte ich um gütigen Besuch meines Geschäftshauses ohne jede Kaufverbindlichkeit. 10671

„Freies Eigentum“



Wir vergeben **Baugeld!**

und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 3186

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege“ e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt:

Herr **W. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 23/25.

Größte Auswahl in Pianos u. Harmoniums

empfiehlt

B. SOMMERFELD

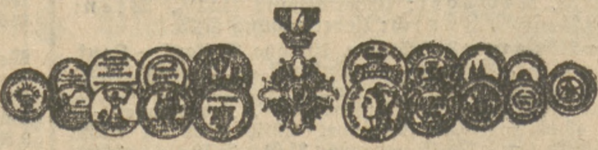
Pianofabrik

Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 56.

Filiale: Danzig, Hundegasse 112

Filiale: Grudziądz, ul. Groblowa 4.

Lieferant des staatlichen Musik-Konservatoriums Katowice



Nur allererste Referenzen. 10459

Günstigste Zahlungsweise. — Langjährige Garantie.

Reelle, fachmännische Bedienung.

Vorschuss-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpfl.
Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością

Wąbrzeźno-Pomorze

Erledigung sämtl. Bankgeschäfte

Annahme von **Spareinlagen**

zu den höchsten Zinssätzen auf Złoty- und wertbeständiger Grundlage. 10623

Diskontierung von Wechsel!

Das Geschenk



von bleibendem Wert!

in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

B. Grawunder

8343 Dworcowa 20

Gegr. 1900 — Tel. 1698.

Forstpflanzen u. Obstbäume

empfehlen zur Herbstpflanzung 10353

Bracia Kunca, Sępólno, Pom.,

Forstbaumschule,

Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.

Preisliste gratis.

Achtung!

Repariere eiserne Oefen u. setze neue Schamottfeuerungen ein 4857

Gdańska 71, Hof.

Matratzen „Heureka“

sind und bleiben gut.

10619 **Marszałka Focha 32.**

Danziger Privat-Actien-Bank

Danzig, Langgasse 32/34

Gegründet 1856

Depositenkassen im Gebiet der Freien Stadt Danzig:

DANZIG, Stadtgraben 12, LANGFUHR, Hauptstr. 113
NEUFAHRWASSER, Olivaer Straße 8, OLIVA, Markt 14
ZOPPOT, Markt 1

NIEDERLASSUNGEN in POLEN:

Poznań (Posen), **Grudziądz** (Graudenz)
Starogard (Pr. Stargard), **Tczew** (Dirschau)

NIEDERLASSUNGEN in DEUTSCHLAND:

Stolp i. Pom., Köslin i. Pom., Lauenburg i. Pom.
Marienburg i. Westpr. 6787

Nachttresor-Anlage in Danzig

Führung spesenfreier Depositenkonten

Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

Elektr. Musikübertragungs-Anlagen

für Privathaushalt, Cafés, Tanzdielen, Säle etc.
fertige Musikschränke f. Batterie u. Netzanschlußbetrieb

Kraftverstärker für Rundfunkapparate

Sprechleistung $1\frac{3}{4}$ Watt bis 50 Watt

• Einzelteile zum Selbstbauen •

mit Schaltschema, Bohrplänen, Bau- u. Leitungsplänen
2 Original-Photos der fertigen Geräte u. Bauteillisten

Elektro-dynamische Lautsprecher zum Einbau von zł 135.- an

Groß-Lautsprecher : Mikrofone : Elektro-Drehwerke

Radio-Anlagen • Original-Telefunken

in jeder Größe. 10641

Adolf Kunisch, Grudziądz

Toruńska 4. Tel. 196.

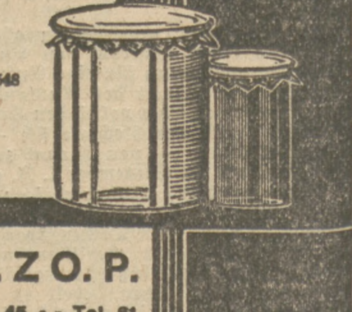


Pergamentpapier

und Glashaut

für 7548

Einmachgläser



A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ Marsz. Focha 45 - - Tel. 61

A. Rathke & Sohn G. m. b. H., **Praust**

Telefon Danzig 28636

Gärtnerei **Baumschulen** Samenhandlung

Areal 75 ha 10659

Sortenrechte **Obstbäume** aller Art

Koniferen, Rosen, Stauden, Dahlien

Zollfreie Einfuhr nach Polen. Preisliste kostenfrei.

Schöne

Industrie-Kartoffeln

verkauft à Ztr. 3 Zł. frei Haus 10645

R. Schröder,

Mały Lubień. Tel. 457.

Holz-Pantoffel

zum **Wiederverkauf** offeriert 10340

Max Wasielewski

Pantoffelmacher,

Grudziądz,

ulica Toruńska 22.

Zittauer

Speisezwiebeln

ges. trockene, mittelgr. Ware, hat in klein. u. größ. Posten abzugeb.

Dr. Goertz, Rozgarty, p. Rudnik, b. Grudziądz

Tel. Grudziądz 68. 10491

Kammermusikabend
des Dresdner Streichquartetts.

Wie alljährlich so hat die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ auch diesmal die Konzertsaison mit einem Abend des Dresdner Streichquartetts eröffnet. Es ist wohl nicht nötig, viel Worte zu machen, denn das Quartett ist Bromberg wohl bekannt und in hohem Grade beliebt, wie der recht gute Besuch und der freundliche Beifall bewies, der die Künstler schon bei ihrem Auftreten empfing und dann weiter begleitete; ja man hätte offenbar gerne nach den einzelnen Sätzen der vorgeführten Werke applaudiert, doch war dies durch eine Bemerkung auf dem Programm verboten.

Die drei Werke, die uns vorgeführt wurden, waren wie im Vorjahr absichtlich anachronistisch angeordnet, sie führten von Reger über Beethoven zu Haydn. Das Quartett des ersten der Drei Op. 109 in Es-dur kennzeichnet so recht die Übergangszeit um 1900, in der Reger als Bahnbrecher der musikalischen Moderne seinen Zug ins neue Land begann; charakteristisch ist dabei, wie er ein so einfaches, volkstümliches Thema, wie das des Schlußallegro (das stellenweise an einen modernen Schlager anklingt) bearbeitet und schließlich im Fugenstil beschließt.

Beethovens Streichtrio (Op. 8, D-dur), seiner früheren Schaffenszeit angehörig, zeigt ihn auf den Pfaden Mozarts und Haydns, wenn auch schon reichlich eigentlich beethovensche Merkmale hervortreten. Das Adagio in seiner tiefen Schwermut ist geradezu ergreifend. Den Schluß machte Haydns Streichqaartett Op. 54 II. C-dur, ein Werk echt klassischer Prägung mit all der Klang- und Formschönheit, die Haydn in so überquellender Fülle zu eigen war. Und nach dem offiziellen Schluß kam, da der Beifall nicht aufhörte, als eigentlicher Schluß das Finale (allegro con brio) aus Haydns „Reiterquartett“, das uns die Dresdner im Vorjahr in seiner Gänze zu Gehör gebracht haben; ein Meisterwerk, das den Abend in glänzender Weise schloß.

Die Künstler (G. Fritsche: 1. Violine, F. Schneider: 2. Violine, H. Riphahn: Bratsche, A. Kropholler: Cello) haben sich wieder auf voller Höhe ihres Könnens gezeigt. Ich möchte nicht wiederholen, was bei früheren Gelegenheiten schon gesagt worden ist, und begnüge mich mit der Feststellung, daß es ein hoher Genuß war, der uns geboten worden ist und daß die „Dresdner“ mit zu dem Besten gehören, was uns in Bromberg an Kammermusik zugänglich ist. Das ist nicht so wenig als man meinen könnte, denn wenn wir auch — begreiflich bei den vorliegenden Verhältnissen — keine Oper, keine Symphonieorchester von auswärts hören können: Was die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft“ an Kammermusik bringt, steht durchwegs auf so hohem Niveau, daß das gespendete Lob kein „Lobelîn“ ist (wie Walter von der Vogelweide sagt), kein kleines Lob, und so rufen wir den lieben Gästen ein herzliches „Auf Wiedersehen“ nach.

Z. R.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 4. Oktober.

Meist wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unter Gebiet meist bewölkten Himmel mit etwas Regen an.

„Lob Gottes aus den Werken der Schöpfung.“

So ist der schöne 104. Psalm in unseren Bibeln überschrieben. Er ist ein hohes Lied auf Schöpfermacht und Weisheit und Güte Gottes im Naturleben. Sonne und Mond, Tiefen und Höhen, Berge und Meer, Saat und Ernte, alle Kreatur wird aufgerufen zum Lobpreis des Schöpfers. Vor allem aber der Mensch selbst: Lobe den Herrn, meine Seele! Denn Menschenmund will Dolmetscher dieser Sprache der Kreatur sein.

Zum Erntedankfest eine erste und zeitgemäße Mahnung. Ob wir auch hier und da klagen mögen über den in diesem Jahre nicht vollbefriedigenden Ausfall der Ernte, doch wäre es Unrecht, wollten wir Gott nicht auch darüber danken. Denn dem Glauben ist das auch Geringe Gottesgabe. Aber dieses Erntedankfest will uns die Augen auch dafür öffnen, überhaupt auf die Spuren Gottes auch in der Kreatur zu achten. Wir haben uns vielfach einer religiösen Naturbetrachtung entwöhnt. Wir beschränken die Gedanken Gottes auf inneres seelisches Erleben. Je zentraler wir eingestellt sind, je mehr Christus uns der Mittelpunkt unseres Denkens und Lebens ist, um so größer ist diese Neigung nur, sozusagen, den zweiten Artikel zu bekennen und über der Wahrheit der Erlösung die der Schöpfung zu vergessen oder gering zu achten. Da kommt dann jene Trennung und Zerreißung des Lebens zustande, die den Sonntag Gott gibt, aber die Arbeit der Woche für sich behält, die Gott nur in der Kirche sucht, aber ihm nicht im Wogen der Ähren und im Rauschen der Sichel begegnet, die Gott nur für die Seele in Anspruch nimmt, aber für das natürliche Leben des Leibes und seiner Bedürfnisse ausschaltet. Nein, Gott gehört auch da hinein, denn er ist Gott aller Kreatur. Darum soll am Erntedankfest auch für die Gaben der Natur ihm Dank gebracht sein. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Amen.

D. Blau, Posen.

Erntedank.

In das Durcheinander von Sorgen, Freude, Menschenschlauheit und Fürsorgearbeit rufen zum Sonntag die Glocken zum Erntedank. Sie haben recht, daß sie es tun, und die Superklugen und Neunmal-Schlauen, denen es der Herrgott wieder einmal nicht recht gemacht hat, sollen einmal schweigen, wir halten uns vor ihrer Dreierweisheit die Ohren zu — wir wollen beten! — Beten aber heißt zuerst: Stille sein und sich wundern vor dem großen heiligen Geheimnis, das da vor sich geht in Saat und Wachstum, Blüte und Frucht, Reife und Ernte. Er, der Ewige, mit seiner heiligen Ordnung hat wieder einmal gewirkt und gewaltet durch des Bodens Kräfte und der Sonne Zauber, durch alle die Zellen und Keime, durch die Faserchen der Wurzeln und die Halme und Ähren. Ach, wer möchte das Brausen ertragen, wenn all diese Kräfte und Säfte auch nur den leisesten Ton gäben bei ihrem Walten. O du kluge Menschheit, sei stille und wundere dich, knie hin und bete an den ewigen Meister, der da waltet.

Und dann heißt beten: danken! Denn für dich und mich und die Deinen und die Meinen ist's gewachsen, was da reif geworden ist. Und du hast nichts getan im Vergleich zu dem, was da geworden ist. Du hast gewartet und gehofft, und nun — unverdient — erntest du! Ja, wahrlich, unverdient, ihr eingebildeten Leute. Was können wir denn tun? Wie wenig ist's in aller Wirklichkeit, wieviel tut Gott für uns durch sein Gesetz, durch andere Menschen und Kräfte. Heut ist ein Tag! Wenn's da zu Tisch geht, da sagt der Vater, der Hauspastor, zu Weib und Kindern: Halt! Hände weg von Löffeln und Tellern! Still! Ganz still! Jetzt denken wir an den, der alle Tage uns Brot gibt, denn heut ist Erntefest. Ich gab's nicht und Mutter nicht und der Bäcker nicht und nicht der Müller und nicht der Landmann, und nun, Lotte, du bist die Älteste, — nun bete für uns, nein, alle wollen wir zusammen beten:

Aller Augen warten auf dich, Herr! Du gibst ihnen Speise zu deiner Zeit, du tust deine milde Hand auf und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Amen! — So, nun essen wir und vergessen's nicht, Gott gibt's.

Danken und — helfen, wenn einer einen oder eine weiß, bei der es knapp ist oder hungrig zugeht! Ähren lesen durften in Israel die Armen, und für unanständig, ja für Sünde galt es, wenn eine geizig auch den letzten Halm vom Felde harkte und nur ja nichts liegen ließ für die armen Ährenleser! Und wenn im Topf und Brotkorb etwas bleibt — „Geh', Hans, und trag's dem Alten hin, da drüben unterm Dach. Und nimm die Mütze ab und sag' einen schönen Gruß von Vater und Mutter, da schickten sie etwas zum Erntefest.“

§ **Apotheken-Nachtdienst** haben bis Montag, 6. d. M. früh, Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße (Gdańska) 5, und Altstädtische Apotheke (früher Kużaj), Friedrichstraße (Długa) 57, vom 6. bis 13. früh Engel-Apotheke, Danzigerstraße 39, und Apotheke am Theaterplatz.

§ **Tollwutfälle in der Wojewodschaft Posen.** In der ersten Septemberhälfte wurde die Tollwut in der Wojewodschaft Posen in 2 Kreisen, 3 Gemeinden und auf 3 Gehöften, und zwar im Kreise Lissa 1, 1, im Kreise Wreschen 2, 2, festgestellt.

§ **Schweres Schadenfeuer.** Am 2. d. M. brannte gegen 16,15 Uhr eine Scheune mit der diesjährigen Ernte und landwirtschaftlichen Maschinen ab. Um 20 000 Złoty geschädigt ist durch den Brand, dessen Ursache noch nicht festgestellt werden konnte, der Besitzer Josef Stranz, Nakelerstraße 64 wohnhaft. — Am gleichen Tage um 22,30 Uhr entstand ein Feuer in dem Lokal „Ognisko Domowe“, Friedrichsplatz (Stary Rynek) 16/17. Verbrannt sind einige Stühle und Bänke. Die Feuerwehr wurde in wenigen Minuten des Brandes Herr. Der Schaden wie die Ursache des Feuers sind noch nicht festgestellt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte recht lebhaften Verkehr. Besonders reiche Beschickung wiesen die Obstſtände auf; aber auch die Reihen der Eier- und Butterverkäufer waren voll besetzt. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,50, Eier 2,80—3,00, Weißkäse 0,40—0,50. Der Gemüsemarkt verzeichnete kaum erhebliche Preisänderungen. Man verlangte für Radieschen 0,15—0,20, Mohrrüben 0,10—0,15, Kohlrabi 0.30, Blumenkohl 0,10—1.00, Gurken 0,20, Weißkohl 0,05—0,10, Wirsingkohl 0,10, Rotkohl 0,15, grüne Bohnen 0,25—0,40, Wachsbohnen 0,25—0,30, Sellerie 0,50, Zwiebeln 0,25, Tomaten 0.10—0,25. Der Obstmarkt zeigte hauptsächlich Äpfel zu 0.30—0,70 und Birnen zu 0,40—0,80. Auf dem Geflügelmarkt gab es alte Hühner zu 3,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,00, Enten 3,50—5,00, Tauben 1,50—1,80 das Paar, Rebhühner 1,80—2,00 das Stück. Der Fleisch- und Fischmarkt brachte Schweinefleisch zu 1,40—1,60, Kalbfleisch 1,10—1,20, Rindfleisch 1,10—1,40, Hammelfleisch 1,10—1,20, Speck 1,50, Aale 2,50—3,00, Hechte 1,50—2,50, Bressen 0,80—1,50, Schleie 1,50—2,50, Barsche 0,80—1,50.

§ **Diebstahlschronik.** Der Dragonerstraße (Ułańska) 14 wohnhaften Emilie Baesler wurden aus der Wohnung 135 Złoty Bargeld und Czesław Ruciński, Gneisenaustraße (Dwernickiego) 12a, ein Herrenmantel im Werte von 200 Złoty gestohlen. — Durch Einbruch in die Waschküche büßte Aniela Kowalska, Jägerstraße (Strzelecka) 83, Wäsche im Werte von 250 Złoty ein. — Ein Herrenrad wurde Stanisław Muszyński, Bahnweg (Ścieżka) 8, gestohlen, das er auf dem Theaterplatz hatte stehen lassen.

§ **Wer ist der Besitzer.** Der Chausseestraße (Łucka) wohnhafte Ludwig Koper fand in der Löwestraße (Pocztowa) ein herrenloses Fahrrad der Marke „Brennabor“, das er dem ersten Polizeikommissariat, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 3 einlieferte. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich das Rad auf erwähntem Kommissariat abholen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Hehlerei, eine Person wegen Diebstahls und eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

p. **Crone** (Koronowo), 3. Oktober. Zu dem Morde an dem Molkereibesitzer Joachim Altmann in Wilcze (es handelt sich bei dem Getöteten nicht, wie zunächst gemeldet war, um den Sohn, sondern den 35jährigen Besitzer selbst) wird mitgeteilt, daß die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung von Erfolg gekrönt war. Ein aus Bromberg an den Tatort geschaffter Polizeihund nahm die Spur der Täter auf und führte die Beamten in die Wohnung der Mörder. **Drei Personen wurden verhaftet. Die Tat wurde aus Rache verübt.**

* **Weißenhöhe** (Białośliwie), 3. Oktober. In das Kolonialwarengeschäft von Lipinski in Freymark (Krostkowo) drangen Diebe ein und stahlen Waren im Werte von 800 Złoty. — **Kram- und Pferdemarkt** findet am 14. Oktober in Weißenhöhe statt. Der Auftrieb von Vieh ist verboten.

* **Kolmar (Chodzież), 3. Oktober. Am Dienstag abend gegen 9.30 Uhr fuhr auf seinem Motorrade von Wissek nach Kolmar der 26jährige Georg Mielke, Sohn des Fabrikbesitzers Karl Mielke aus Kolmar. Auf dem Soziussitz befand sich ein Schlosser der väterlichen Firma. Das Motorrad geriet in vollem Tempo bei Poburke in den Chausseegraben und fuhr gegen die Mauer, die das Grundstück des Ansiedlers Wachowski zum Teil umgibt. Der Anprall war so gewaltig, daß Georg Mielke eine Brustquetschung und einen Schädelbruch davontrug. Er war auf der Stelle tot. Der Schlosser war von seinem Sitz schon vorher heruntergestürzt und erlitt nur leichte Hautabschürfungen.**

* **Posen** (Poznań), 3. Oktober. Um 10 000 Złoty bestohlen wurde im Schalterraum der Bank Polski der langjährige Bote einer hiesigen Bank. Er hatte eine größere Summe Papiergeld in Empfang genommen und war gerade dabei, die Geldpakete in einer Tasche unterzubringen, als er von einem „Herrn“ am Ärmel gezupft und darauf aufmerksam gemacht wurde, daß zu seinen Füßen ein 5 Złotystück liege. Der Bankbote wurde, als er sich nach dem Geldstück umsah, von seinen Geldpaketen abgelenkt, und diesen Augenblick benutzte der Gauner, um ein Paket mit hundert 100-Złotyscheinen an sich zu nehmen und damit zu verduften. Als der Bote das Geld nochmals durchzählte, bemerkte er zu seinem Entsetzen das Fehlen der 10 000 Złoty.

* **Posen** (Poznań), 4. Oktober. Eine schlau durchgeführte Betrügerei erregte vor einigen Wochen in Posen großes Aufsehen, als im Posener Kreisgericht — wie wir seinerzeit meldeten — auf Grund gefälschter Dokumente 150 000 Złoty aus dem Depositum der erzherzöglichen Bierbrauerei in Żywiec enthaben wurden. Wie sich herausstellte, war in diese Schwindelaffäre der Posener Ingenieur Grzegorz Bogdanow verwickelt, der einige Tage nach der Aufdeckung des Betruges auf einem Posener Friedhof Selbstmord durch Erschießen begangen hat. Der Zusammenhang zwischen der Betrügerei und dem Selbstmord des Ingenieurs wurde festgestellt, als Rechtsanwalt Zahradmik, der in diesem unrechtmäßigen Geschäftsabschluß unwillkürlicher Vermittler gewesen ist, in der Photographie des Selbstmörders denjenigen Mann erkannte, der diese Angelegenheit erledigt hatte. In Verbindung damit wurde ein Beamter der Gerichtskasse in Posen verhaftet.

* **Wollstein** (Wolsztyn), 3. Oktober. Mißglückter Bankeinbruch. In der Nacht zum 1. Oktober wurde ein Einbruch in die Räumlichkeiten der „Westbank, Wolsztyn“ versucht. Gegen ½4 Uhr bemerkten Hausbewohner verdächtige Geräusche, und als man Alarm schlug, ergriffen die Einbrecher die Flucht. Die Haustür hatten sie bereits mittels Dietrichs geöffnet und waren gerade dabei, die Tür zum Kassenlokal aufzubrechen. Kaum jedoch war die Ruhe hergestellt, als die hartnäckigen Diebe wiederum erschienen, um ihre unterbrochene Arbeit von vorn zu beginnen. Sie wurden nunmehr ein zweites Mal verscheucht und konnten unerkannt entkommen.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Kolberg**, 3. Oktober. Beim Spiel ertrank das vierjährige Söhnchen des Maurers Pittelkow in Groß-Jestin im Mühlenteich. Die Leiche wurde nach langem Suchen erst gegen Abend vom Vater in einer Aalreuse gefunden. Die Mutter des Kindes liegt schon seit Monaten schwerkrank im Krankenhause.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 4. Oktober 1930.

Krakau — 2,00, Zawichost + 1,66, Warschau + 1,56, Plock + —, Thorn + 0,99, Fordon + —, Culm + —, Graudenz + —, Kurzebrak + —, Piekel + —, Dirschau + —, Einlage + —, Schiewenhorst + —.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund“ Nr. 230